


















JAHRESBERICHT 2024/2025

Katholische Erwachsenenbildung
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

INHALT

VORWORT **2**

EINFÜHRUNG **4**

- Der Faktor Bildung in unserer Diözese 5

STATISTIK 2024 – DIE ERGEBNISSE IM EINZELNEN **6**

PROJEKTE – AKTIONEN – INITIATIVEN **14**

- Einstehen für Demokratie 14
- Die Pflanzung einer Silberlinde 15
- 50 Jahre Katholische Erwachsenenbildung Kreis Heidenheim e.V. 16

BERICHTE AUS DEN MITGLIEDSEINRICHTUNGEN NACH BILDUNGSBEREICHEN **17**

Politische Bildung – Friedensbildung 17

- Sag deine Meinung! DemoSlam-Abend in Rottenburg und Ergenzingen 17
- Junge Menschen haben eine Stimme im Ostalbkreis 18
- „Sprechen und Zuhören“: Die Bundestagswahl 19
- Lange Nacht der Demokratie – Können wir Grundgesetz? 19
- Die Würde des Menschen ist unantastbar – Veranstaltungsreihe zum 75-jährigen Jubiläum des Grundgesetzes 20
- Menschen mit Fluchterfahrung oder Wie steht es um die Integration in Horb? 21
- Lebendige Bibliothek – Menschen als Bücher 22
- Antirassistisches Zirkeltraining – Satire und Workshops für eine gerechtere Gesellschaft 23
- Aus Alt macht 2 – Wie wollen wir im Alter wohnen? 24
- Die Gegenwart des Krieges – und die Hoffnung auf Frieden 24
- Gemeinsam gegen Vorurteile: Ein Blick auf Antisemitismus heute 25
- Antisemitismus zwischen Verschwörungsmythen und Israelhass 25
- Demokratische Zuversicht – Wie Hoffnung politisch wird in der SECONTIQUE Schwäbisch Hall 26
- Deutschlands neue Rolle in einer krisenhaften Welt – Innere Debatten und äußere Erwartungen 27
- Wie die extreme Rechte sich der Bibel bedient … 27
- Sieh den Menschen an! – Ausstellung anlässlich 80 Jahre Kriegsende 28
- „Postdeutsches Polen“ – Zwei Beiträge zum Umgang mit dem Erbe der Deutschen in Schlesien 80 Jahre nach Kriegsende 29
- Über Kriege und wie man sie beendet 31
- Ein demokratiegefährdender Wahlkampf – Ein Blick in die USA 32
- Haiti: Die Wurmlinger Ärztin Anke Brügmann erzählt 33
- Nicht wegsehen, sondern helfen – Zur aktuellen Situation im Gazastreifen 34

Religionen – Interreligiöser Dialog **35**

- Frühstück am Dom: Tuncay Dinckal – Dialogmensch und Imam 35
- Die keb als Netzwerkerin im interreligiösen Dialog 36
- Inspiration für den interreligiösen Dialog von heute 37
- Veranstaltungen zu den Europäischen Tagen der Jüdischen Kultur 38
- Festlicher Lichterglanz: Weihnachten 2024 beziehungsweise Chanukka 5785 39
- Interreligiöser Dialog in Rottweil – Schöpfungsverantwortung verbindet 40
- Besuch der Stuttgarter Synagoge 40

Theologische Bildung – Glaube – Spiritualität **41**

- Es war halt (nicht) schon immer so! Der Kirchenhistoriker Hubert Wolf kommt nach Rottenburg 41
- Reihe zur Salacher Kirchenreform – Impulse für eine lebendige Kirche 42
- „Ich muss raus aus dieser Kirche“ oder „Wir bleiben!“ 43
- Wozu theologische Bildung? 43
- „Weil Gott so viel mehr ist als Herr!“ 44
- 10 Jahre vorausgedacht: Wo wird die katholische Kirche stehen? 45
- Brücken bauen im Heiligen Land. Ein Abend mit Sr. Gabriele Penka OSB 46
- Kaum zu glauben! Kann Jesus Tote auferwecken? 46
- rananjesus.de – (d)ein Bildungsportal zum historischen Jesus 47
- Konklave: Geheimnisvolle Papstwahl auf der Kinoleinwand 47
- Erste Nacht der offenen Kirchen in Rottenburg 48
- Ein Juwel mitten in der Stadt: Führung durch das Wilhelmsstift in Tübingen 48
- 1700 Jahre Glaubensbekenntnis 49
- Glauben dürfen – Zweifeln müssen. Ein Psychiater und ein Theologe im Gespräch 49

Familienbildung – Partnerschaft **50**

- Familie im Fokus – keb beteiligt sich an diözesaner Aktionswoche 50
- PaarBalance+ – Zeit für ein Beziehungsupdate? – Online-Programm für Einzelne und Paare 51
- Eltern unterstützen und ermutigen zu agieren 52
- PEKiP (das Prager-Eltern-Kind-Programm) in der keb 52
- Bildungspartnerschaften für gestärkte Eltern 53
- „So kann’s gehen!“ – Schnupperangebot und Kompaktkurs für Leiter:innen von Eltern-Kind-Gruppen 54

- Offene Treffpunkte für Eltern 54
- Paarangebote in Ulm und um Ulm herum 55
- Workshops im Rahmen des MFM-Programms (My Fertility Matters) 55
- Kooperationen der Familienferiendörfer des Familienerholungswerks mit der keb 56
- Familien einen Raum für Austausch und Begegnung bieten 58
- Über Generationen hinweg 58
- Das inklusive Bastelstübchen für Familien 59
- „Mit allen Sinnen die Natur erleben“ – Erlebnisnachmittage für Familien 60
- Eselfreunde – Ein offener Treff für Familien in besonderen Lebenslagen und für alle 60

Bildung für Inklusion **61**
- Extra Flyer für inklusive Veranstaltungen 61

Frauenbildung **62**
- Frauenfest des KDFB – Unsere Vielfalt – unsere Stärke 62
- Kinder, Küche, Pflege, Erwerbstätigkeit – Ohne Care-Arbeit läuft die Wirtschaft nicht 63
- keb-Frauentag 2024 63

Männerbildung **64**
- 80. Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart 64
- Zukunftswerkstatt Männerarbeit 65

Senior:innenbildung **66**
- Der Einsamkeit gezielt entgegenwirken 66
- Weiterbildung für Ehrenamtliche in der Senior:innenbildung 67
- Wenn Selbstverständlichkeiten wegfallen 68
- Aktiv und offen älter werden 69
- In Würde altern 70

Trauerbegleitung **70**
- Lesung und Workshop: Witwe mit 53 70
- „Campus Vivorum“ – Impulse und Modelle für den Friedhof der Zukunft 71

Ehrenamtsförderung – Fort- und Weiterbildung **73**
- Dritte Ausbildung Trauerbegleitung im Ehrenamt abgeschlossen 73
- Bericht des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart 73

Digitalisierung **74**
- Kesselgespräche – Stuttgart-Podcast als digitales Bildungsangebot 74
- Das Thema KI niedrigschwellig zugänglich machen 75
- Live-Schalte nach Rom 76
- Wenn Kreativität Regie führt 77
- Bildung für mehr natürlich Intelligenz 77

Bildung für Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung **78**
- Mini-Solaranlagen für Balkon und Co – ein Infoabend 78
- Wie gelingt ein gutes Leben für alle? 79
- Eine klimagerechte Welt ist möglich 80

Kulturelle Bildung – Philosophie – Ethik **81**
- Lektürekurs Thomas Mann: „Joseph und seine Brüder“ 81
- Lyrik, die unter die Haut geht 82
- Mörike im Stanis – Ein literarischer Abend zum 150. Todesjahr von Eduard Mörike 82
- Bildungsreise nach Hamburg 83
- Der kleine Arme aus Assisi 84
- Wenn Wissenschaft zum Streitpunkt wird 84
- Vortragsreihe anlässlich der Restaurierung des Binsdorfer Klostergartens 85
- Neu in Horb und nur bei der keb: Improtheater-Workshop 86
- Alte Kulturtechniken (neu) entdecken 86
- Kant für die Hand 87
- Assistierter Suizid und Sterbehilfe: Eine ethische Perspektive 88
- Ethik für alle! 90
- Die Ethik des Tierwohls 90

Gesundheitsbildung **91**
- ICH ist manchmal ein anderer. Mein Leben mit Schizophrenie. Lesung und Gespräch 91
- Depression im Rampenlicht 92
- Wie sinnvoll sind Nahrungsergänzungsmittel? 93

INFORMATIONEN AUS VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE **94**
- Projektförderung 2024 – Die Zahlen im Detail 95

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER DER KEB DRS e. V. **96**

IMPRESSUM **101**

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde und Unterstützer:innen der keb,

auch in diesem Jahresbericht der keb DRS blicken wir darauf zurück, was die keb und ihre Mitgliedseinrichtungen zwischen Juli 2024 und Juli 2025 beschäftigt und bewegt hat. Sowohl in der Geschäftsstelle als auch im Vorstand gab es personelle Veränderungen. Seit September 2024 bilden Johanna Gebrande und Erik Müller-Zähringer ein Leitungstandem und übernehmen gemeinsam die Leitung und Geschäftsführung der keb DRS. Zusammen mit den übrigen Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle bilden sie ein engagiertes Team, das sich mit vollem Herzblut für die Belange der katholischen Erwachsenenbildung einsetzt.

Im Vorstand der keb DRS gab es bereits durch Nachwahlen 2024 einen ersten Wechsel, der sich dann mit den Vorstandswahlen im Juli 2025 fortgesetzt hat. Vor allem das Ausscheiden der bisherigen Vorsitzenden Gabriele Pennekamp, die nicht erneut kandidierte, bildete eine Zäsur in der keb DRS. Gabriele Pennekamp war über 32 Jahre hinweg eine verlässliche, kluge und engagierte Begleiterin der Katholischen Erwachsenenbildung auf Diözesanebene. 1993 übernahm sie im Vorstand der keb DRS zunächst das Amt der Stellvertreterin und wurde dann 2005 zur Vorsitzenden gewählt. In Zeiten von Veränderung, Konsolidierung und Neuorientierung war Gabriele Pennekamp keine, die sich einfach zurücklehnte. Stets hat sie Prozesse konstruktiv mitgetragen und immer wieder daran erinnert, wofür wir stehen: Für eine Katholische Erwachsenenbildung, die für alle da ist, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Weltanschauung, ihrer Religion, ihres Alters oder ihrer sozialen Verortung. Für eine Katholische Erwachsenenbildung, die aus einer christlichen Grundhaltung heraus in einem offenen Diskurs, Angebote zur Orientierung macht und zum Werte-Diskurs einlädt. Für eine Katholische Erwachsenenbildung, die sich als Forum für gesellschaftliche Herausforderungen begreift und als Ort für den friedlichen Dialog von Kulturen und Religionen. Für eine Katholische Erwachsenenbildung, die allen Menschen lebenslanges Lernen und Verlernen ermöglichen will, „damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Und so wollen wir ihr im Namen der keb DRS und ihrer Mitglieder auch an dieser Stelle Dank sagen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und all ihr Engagement in und für die Katholische Erwachsenenbildung!

Am 4. Juli 2025 wurden neu bzw. wieder in den Vorstand gewählt: Suzan Bacher als 1. Vorsitzende, Stefan Bär als 2. Vorsitzender, sowie als weitere Vorstandsmitglieder Dr. Thomas Betzel, Michael Becker, Hermann Merkle, Dr. Birgit Mayer und Prof. Dr. Reinhold Boschki. Wir danken ihnen für die Übernahme dieses wichtigen und herausfordernden Ehrenamts und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Wie Sie auf den folgenden Seiten sehen werden, können wir uns erneut über einen deutlichen Anstieg in der Statistik 2024 freuen, mit dem wir nun wieder auf dem Vor-Corona-Niveau von 2019 sind. Möglich machte das die anhaltende Förderung durch das Land Baden-Württemberg und die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Der Dank für diesen Anstieg gebührt den Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort, die sich täglich für die Bildungsarbeit einsetzen, neue Ideen entwickeln, Unterstützung anbieten und den Umfang der Bildungsleistung in der Statistik sichtbar machen.

Inhaltlich lag ein Schwerpunkt der keb-Arbeit auf der politischen Bildung und Demokratiebildung, was Sie auch an den vielen Beispielen in diesem Bericht sehen. Exemplarisch genannt sei die Fortsetzung der keb-online-Reihe zum Thema „Einstehen für Demokratie“, die von

verschiedenen kebs gemeinsam verantwortet und gestaltet wird.

Im Frühjahr 2025 haben Bischof Dr. Krämer und der Diözesanrat den Entwicklungsprozess „Kirche der Zukunft“ gestartet. Anlass dafür sind zentrale Herausforderungen wie rückläufige Kirchenmitgliederzahlen, steigende Kosten, sinkende Finanzmittel und weniger pastorales Personal. Die keb hat bereits im Herbst 2024 eine AG „Zukunftsorientierte Erwachsenenbildung“ eingesetzt, die seither daran arbeitet, mögliche umsetzungsfähige Modelle einer neustrukturierten Konzeption und Organisation zu entwickeln und zu bewerten. Lesen Sie mehr dazu am Ende dieses Jahresberichts in den „Informationen aus Vorstand und Geschäftsstelle“.

Die kommenden Jahre werden viele Herausforderungen, Veränderung und Entwicklungen für die keb DRS bereit halten. Wir sind dankbar für alle, die sich mit uns auf den Weg machen, die keb für die Zukunft aufzustellen, um die wichtige Aufgabe der Erwachsenenbildung weiterhin mit hoher Qualität und Quantität wahrzunehmen. Die Arbeit unserer Mitglieder finden Sie exemplarisch in diesem umfangreichen Bericht. Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Herzlichst, Ihr/e

Dr. Johanna Gebrande
Leitung und Geschäftsführung keb DRS e.V.

Erik Müller-Zähringer
Leitung und Geschäftsführung keb DRS e.V.



Gabriele Pennekamp und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle

Lebenslanges Lernen in einer sich schnell verändernden Welt

Die Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. ist der 1973 gegründete Dachverband der Erwachsenenbildung in unserer Diözese.

Mit unseren 57 Mitgliedseinrichtungen sind wir in der gesamten Fläche der Diözese präsent.

Als freier und anerkannter Weiterbildungsträger arbeiten wir mit den zuständigen Einrichtungen des Landes Baden-Württemberg, der Diözese Rottenburg-Stuttgart und mit benachbarten Trägern aus Kirchen und Gesellschaft zusammen.

Katholische Erwachsenenbildung ist für alle da, unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Geschlecht. Wir verstehen Erwachsenenbildung als eine ganzheitliche, wertorientierte Form der Bildung. Unser Themenspektrum umfasst alles, was Menschen in ihrer jeweiligen Gegenwart bewegt. Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Lebenswelten der Menschen.

Ziel unseres Arbeitens ist, dass Menschwerden – Leben – gelingt. Basis unseres Arbeitens ist die Botschaft Jesu von Nazareth, die in der christlichen Tradition immer wieder neu interpretiert wurde.

Der Dachverband der keb DRS und 23 seiner örtlichen keb-Einrichtungen sind als eingetragene Vereine etabliert und demokratischen sowie gemeinnützigen Grundsätzen verpflichtet.

Dr. Johanna Gebrande und Erik Müller-Zähringer, Leitung

WEITER.BILDEN.BW – Gemeinsam für die Zukunft


Foto: Kultusministerium Baden-Württemberg – Robert Thiele

Die Unterzeichner:innen der neuen Bündnisvereinbarung im Literaturhaus Stuttgart gemeinsam mit Kultusministerin Theresa Schopper (vorne, vierte von links), in der mittleren Reihe Ordinariatsrätin Karin Schieszl-Rathgeb (vierte von links)

Die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg, die Erzdiözese Freiburg sowie die Diözese Rottenburg-Stuttgart gehören zu den Unterzeichnern der neuen Vereinbarung „WEITER.BILDEN.BW – Gemeinsam für die Zukunft“. Mit dieser Vereinbarung setzen die Landesregierung und die Partner:innen des Bündnisses für Lebenslanges Lernen (BLLL) ein deutliches Zeichen: Die Weiterbildung im Land wird gemeinsam strategisch weiterentwickelt. Federführend ist dabei das Kultusministerium Baden-Württemberg. Das Bündnis für Lebenslanges Lernen (BLLL) wurde 2011 gegründet und ist auf Grund seiner vielfältigen Zusammensetzung bundesweit einzigartig. Neben den vier großen christlichen Kirchen im Land vereint es Verbände, Organisationen und Einrichtungen aus der allgemeinen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung in Baden-Württemberg sowie sechs Ministerien des Landes. Die nun unterzeichnete erneuerte Vereinbarung gilt von 2026 bis 2030 und bündelt fünf zentrale Kernthemen für eine zukunftsfähige Weiterbildungslandschaft.

Mehr Informationen dazu unter:

https://km.baden-wuerttemberg.de/de/service/pressemitteilung/pid/breiter-schulterschluss-fuer-die-zukunft-der-erwachsenenbildung-1?highlight=BLLL

https://www.drs.de/ansicht/artikel/fuer-demokratie-fachkraefte-und-teilhabe.html

Der Faktor Bildung in unserer Diözese

keb DRS e. V.
… ein Dachverband

24
örtliche keb-Einrichtungen

8
diözesane Fachbereiche

18
Verbände

8
diözesane Einrichtungen

2024
umfasste das Bildungsprogramm der keb DRS



280.851 Unterrichtseinheiten und



415.164 Teilnehmer:innen



Mehrere Hundert Ehrenamtliche und ca. 100 Hauptamtliche allein in den örtlichen keb-Einrichtungen planen, organisieren und verantworten gemeinsam vielfältige und qualitativ hochwertige Bildungsangebote.

Die keb DRS ist ein staatlich anerkannter Weiterbildungsträger und finanziert ihre Arbeit über diözesane Zuschüsse, Landesmittel über das Weiterbildungsgesetz, Teilnahmegebühren, Projektfinanzierungen und Spenden (s. S. 10–13).

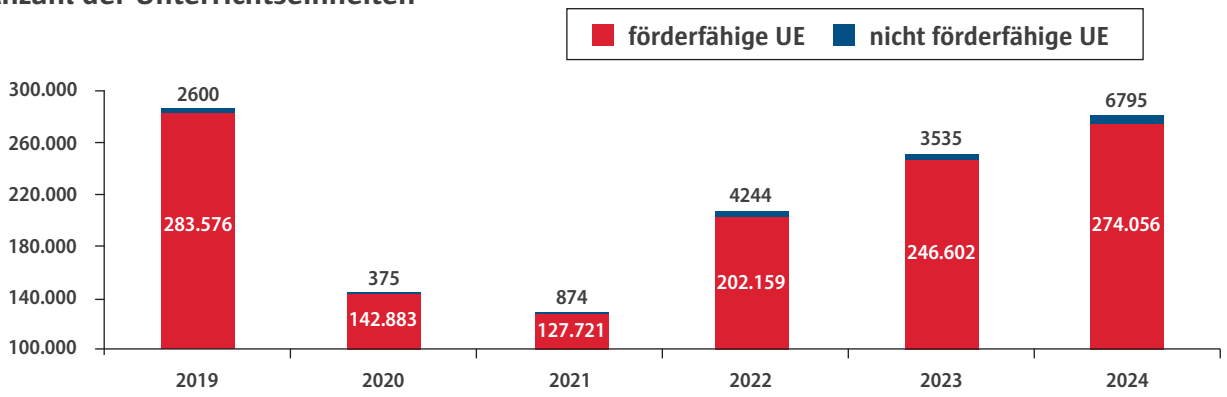


Um eine nachhaltige Qualität unseres Angebots zu gewährleisten unterziehen sich der Dachverband und die örtlichen keb-Einrichtungen regelmäßig einer kritischen Evaluation. Seit Oktober 2015 sind wir nach QVB-Stufe B zertifiziert und als Weiterbildungsträger für das BzG BW anerkannt.

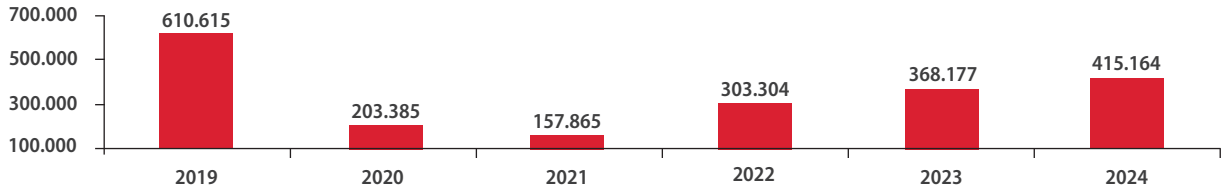
Bildnachweise: Business appointment calendar with time clock line art vector icon for scheduling apps and websites. Von martialred - Adobe Stock Fotos | Set of teamwork icons, people, meeting, member, working, presentation. Von kornkun - Adobe Stock Fotos | Business appointment calendar with time clock line art vector icon for scheduling apps and websites. Von martialred - Adobe Stock Fotos | Outline flat icon of euro coins falling in hand. Hand and coins dropping web pictograph. Euro coin and a palm. Von Tsvetina - Adobe Stock Fotos

STATISTIK 2024 – DIE ERGEBNISSE IM EINZELNEN

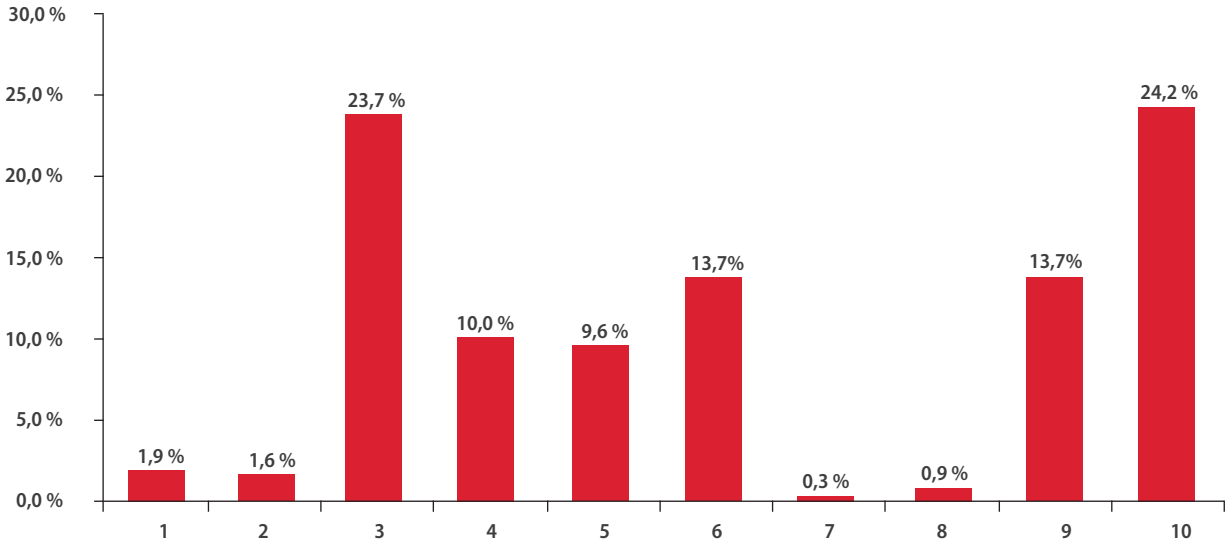
Anzahl der Unterrichtseinheiten



Anzahl der Teilnehmer:innen



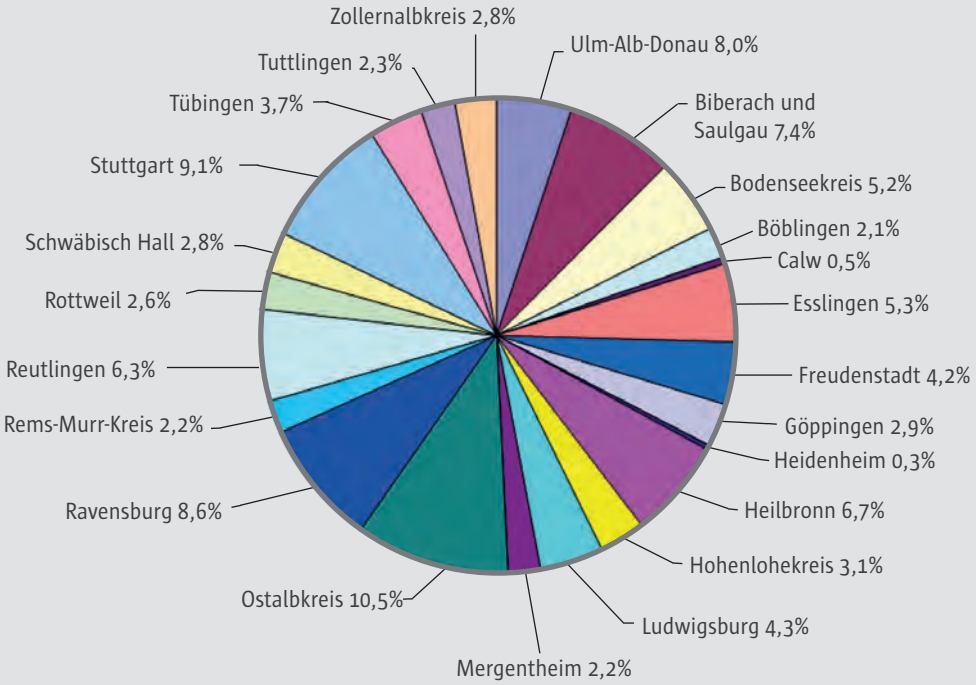
Themenfelder



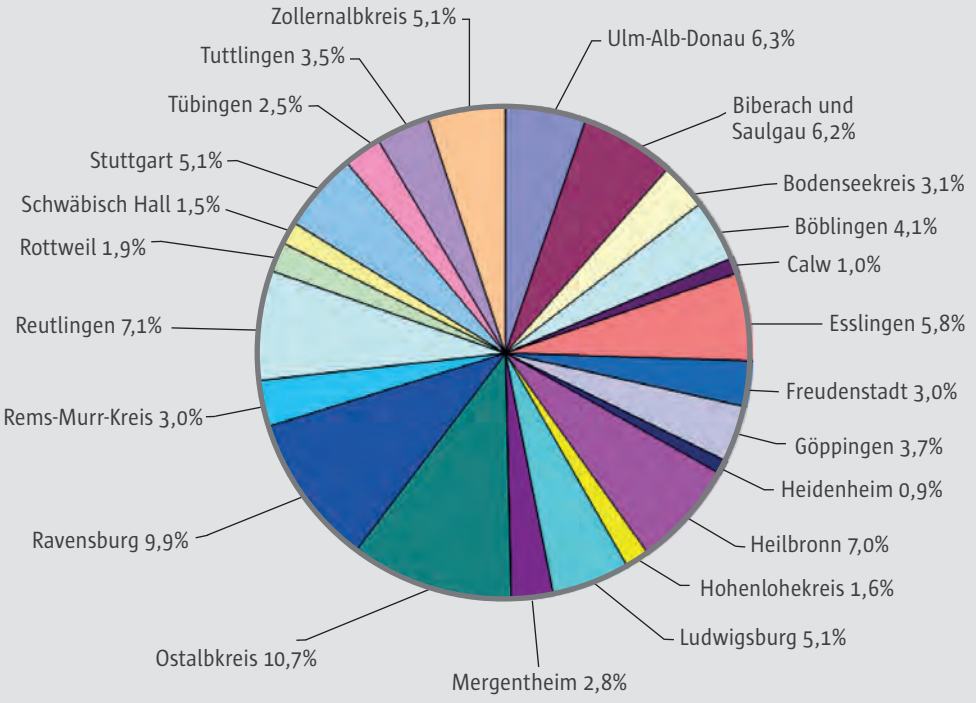
STOFFGEBIETE:

1. Zeitgeschehen, Politik, Geschichte
2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie
3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Gerontologie
4. Philosophie, Theologie, Religion
5. Literatur, Kunst, Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt
6. Sprachen
7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis
8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik
9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten
10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung

Verteilung der Unterrichtseinheiten 2024 in der keb in den Kreisen



Verteilung der Teilnehmer:innen 2024 der keb in den Kreisen



Berichtsbogen

Stoffgebiete/Veranstaltungsart	Kurse, Lehrgänge, Seminare			
	Anzahl	Teilnehmer	UE	davon-mit Ü.
1. Zeitgeschehen, Politik, Geschichte	123	3.586	3.023	11
2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie/Caritas	83	2.155	3.765	10
3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Kinderkurse, Gerontologie	1.798	33.393	60.846	109
4. Philosophie, Theologie, Religion	910	17.618	20.829	75
5. Literatur, Kunst/Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt	854	18.521	20.479	33
6. Sprachen	337	4.389	37.388	2
7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis	41	672	863	3
8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Biologie, Ökologie	78	1.145	1.544	1
9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten, Lehrerprogramme, sonstige Veranstaltungen	902	15.071	34.124	72
10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	1.972	28.866	63.992	65
Zwischensumme	7.098	125.416	246.853	381
11. Vorbereitung auf Schulabschlüsse	0	0	0	0
Zwischensumme	7.098	125.416	246.853	381
12. Studienfahrten/Studienreisen	6	194	87	0
13. Mitarbeiterfortbildung	36	550	482	3
14. nichtförderfähige EB-Maßnahmen	190	3.190	5.908	2
Gesamtsumme	7.330	129.350	253.330	386

Gesamtstatistik 2024 – Alle

Einzelveranstaltungen			Veranstaltungen insgesamt		
Anzahl	Teilnehmer	UE	**Anzahl**	**Teilnehmer**	**UE**
929	31.086	2.297	1.052	34.672	5.320
294	9.784	747	377	11.939	4.512
1.615	36.086	4.233	3.413	69.479	65.079
2.785	71.119	6.703	3.695	88.737	27.532
2.481	72.801	5.850	3.335	91.322	26.329
7	110	22	344	4.499	37.410
22	598	63	63	1.270	926
297	6.976	800	375	8.121	2.344
1.173	24.733	3.544	2.075	39.804	37.668
951	19.583	2.217	2.923	48.449	66.209
10.554	272.876	26.476	17.652	398.292	273.329
0	0	0	0	0	0
10.554	272.876	26.476	17.652	398.292	273.329
8	251	28	14	445	115
82	1.389	245	118	1.939	727
370	11.298	772	560	14.488	6.680
11.014	285.814	27.521	**18.344**	**415.164**	**280.851**

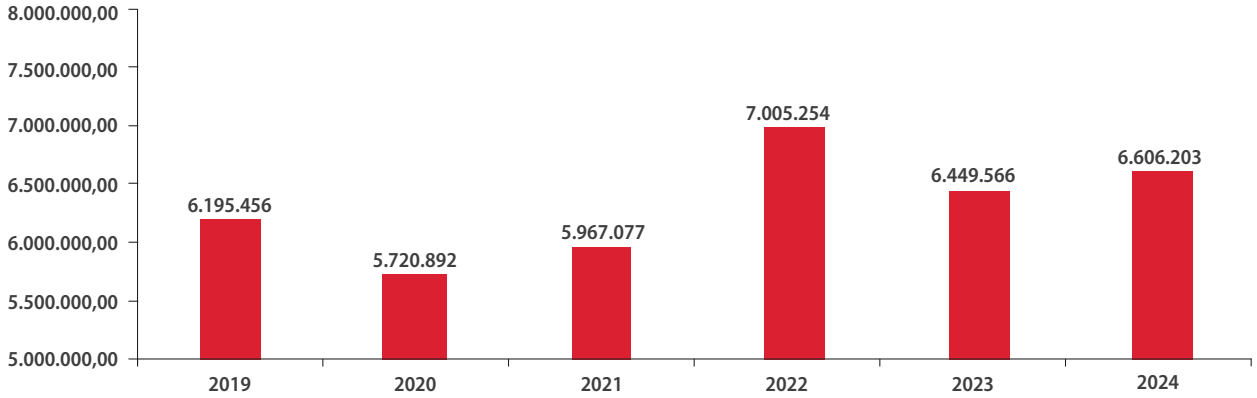
Finanzierung der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Beträge in €)

keb	Aufwendungen insgesamt	sonstige Einnahmen und Erlöse	Zuschüsse 2023				Kirchliche Zuschüsse				Teilnahmegebühren		Summe Einnahmen
			Land UE	sonstige Land/Bund/EU	Landkreis	Kommune	Diözese UE	Diözese sonstige	Personalkosten Diözese	Dekanat	förderfähig	nicht förderfähig	
Ulm-Alb-Donau	400.150,31	28.288,88	144.239,07	1.000,00	26.312,67	3.485,12	32.209,44	4.750,00	161.362,95	14.500,00	28.474,70	0,00	444.622,83
Kreis Biberach	493.313,20	17.458,16	174.211,40	14.414,22	19.214,00	0,00	44.625,16	12.494,25	178.490,42	23.900,00	40.029,50	0,00	524.837,11
Bodenseekreis	271.145,93	7.634,36	82.785,23	1.000,00	0,00	0,00	16.352,06	0,00	111.422,11	5.700,00	14.776,00	0,00	239.669,76
Kreis Böblingen	187.156,64	10.739,82	76.595,64	8.655,00	6.660,00	5.200,00	19.723,09	6.667,00	62.470,75	9.000,00	5.899,00	0,00	211.610,30
Kreis Calw	14.102,94	843,24	14.471,99	0,00	0,00	0,00	3.152,21	535,50	0,00	2.835,00	456,00	0,00	22.293,94
Kreis Esslingen	323.284,48	16.097,75	79.049,80	1.891,75	-40,50	0,00	26.263,87	8.249,70	155.874,64	28.142,42	26.853,50	0,00	342.382,93
Kreis Freudenstadt	339.670,31	9.104,18	89.483,41	3.750,00	0,00	0,00	16.611,53	3.614,20	127.830,26	6.750,00	87.725,68	0,00	344.869,26
Kreis Göppingen	223.092,75	8.494,39	65.286,54	1.285,00	0,00	0,00	16.845,65	0,00	118.402,33	15.502,63	10.430,80	0,00	236.247,34
Kreis Heidenheim	81.653,09	3.789,48	18.488,12	0,00	0,00	0,00	3.968,65	0,00	53.930,21	1.200,00	1.494,60	1.394,53	84.265,59
Kreis Heilbronn	316.215,97	39.792,49	204.928,59	1.850,00	0,00	0,00	39.129,26	0,00	51.787,63	0,00	29.162,55	0,00	366.650,52
Hohenlohe-kreis	302.706,74	3.337,19	53.946,86	0,00	3.452,00	0,00	14.602,89	1.800,00	110.608,21	3.378,88	114.360,97	0,00	305.487,00
Kreis Ludwigsburg	427.236,62	25.594,99	114.141,67	14.862,34	0,00	0,00	25.043,44	15.102,00	154.096,11	22.712,77	64.898,60	5.279,25	441.731,17
Mergentheim	82.424,82	6.598,30	0,00	0,00	3.797,00	0,00	5.479,01	0,00	0,00	0,00	45.256,20	0,00	61.130,50
Ostalbkreis	454.836,47	15.991,73	159.386,43	3.656,80	26.040,00	4.692,00	42.520,72	2.049,50	157.901,28	12.000,00	13.671,80	0,00	437.910,26
Kreis Ravensburg	338.776,78	16.697,41	158.624,89	1.000,00	160,00	0,00	35.412,83	8.130,00	38.733,12	36.953,20	25.832,40	0,00	321.543,85
Rems-Murr Kreis	166.067,63	10.970,15	50.961,85	0,00	16.411,50	0,00	14.139,82	400,00	76.048,32	15.921,29	7.356,00	0,00	192.208,93
Landkr. Reutlingen	375.975,07	16.908,74	181.148,60	3.955,00	37.432,25	5.980,00	40.423,75	18.777,88	145.922,83	17.400,00	35.057,77	0,00	503.006,82
Kreis Rottweil	296.675,40	6.044,47	74.666,79	2.000,00	0,00	0,00	13.757,62	0,00	95.591,51	11.000,00	56.075,78	0,00	259.136,17
Landkr. Schw.Hall	154.914,87	3.570,42	46.481,57	0,00	0,00	0,00	9.341,12	554,05	71.207,42	6.600,00	6.074,90	0,00	143.829,48
KBW Stuttgart	520.065,77	42.971,69	249.675,85	30.035,00	0,00	0,00	53.941,86	0,00	176.403,86	0,00	42.691,14	500,00	596.219,40
Landkreis Tübingen	226.041,30	13.392,29	67.893,56	969,57	20.883,73	0,00	13.681,99	16.400,00	112.890,23	14.442,79	12.987,50	0,00	273.541,66
Kreis Tuttlingen	253.653,52	8.067,63	61.225,93	0,00	0,00	4.550,00	9.890,13	300,00	92.515,76	10.830,00	69.180,80	0,00	256.560,25
Zollernalbkreis	167.015,74	8.168,80	57.785,12	0,00	10.252,01	90,00	9.474,19	0,00	33.342,25	0,00	61.486,00	0,00	180.598,37
keb DRS	190.026,41	30.760,74	57.919,04	53.855,11	0,00	0,00	-0,03	88.805,46		0,00	758,37	0,00	232.098,69
Summe	**6.606.202,76**	**351.317,30**	**2.283.397,94**	**144.179,79**	**170.574,66**	**23.997,12**	**507.294,54**	**188.629,54**	**2.286.832,20**	**258.768,98**	**800.990,56**	**7.173,78**	**7.023.156,41**

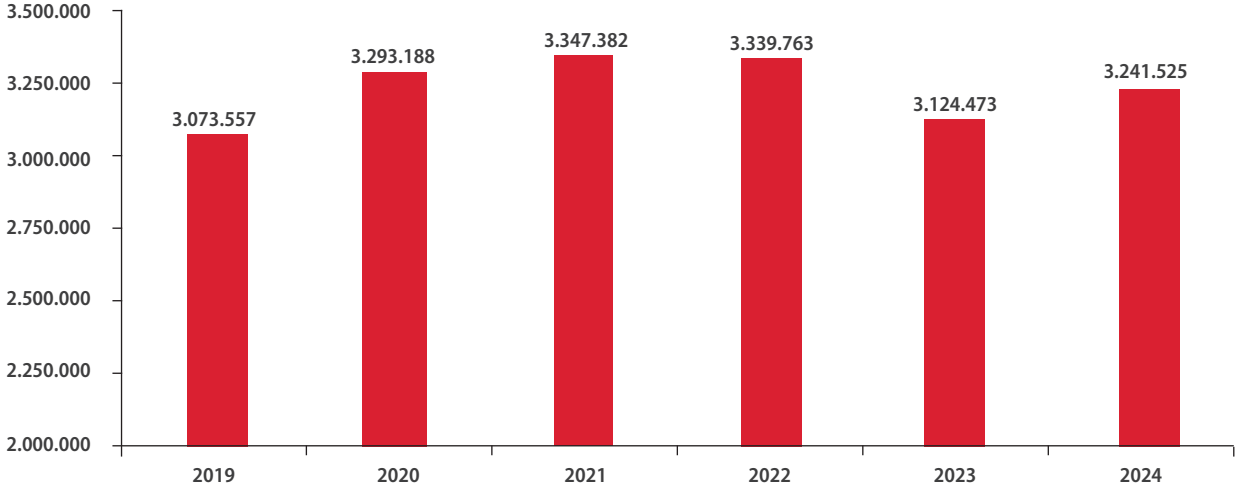
Verteilung auf die Katholische Erwachsenenbildung in den Landkreisen und kreisfreien Städten

keb	2023			2024		
	Anzahl VA	TN	UE	Anzahl VA	TN	UE
Ulm-Alb-Donau	899	23.570	12.126	1.049	21.938	14.302
Biberach	1.019	22.911	19.574	1.142	25.782	20.671
Bodenseekreis	612	11.078	12.692	624	12.855	14.469
Böblingen	556	14.306	5.764	617	16.937	5.866
Calw	176	3.720	1.387	200	4.335	1.303
Esslingen	1.145	23.745	15.009	1.087	24.008	14.851
Freudenstadt	452	7.859	11.648	660	12.475	11.886
Göppingen	570	12.780	6.429	664	15.477	8.215
Heidenheim	296	6.964	1.385	179	3.817	889
Heilbronn	1.226	29.607	17.549	1.074	29.068	18.831
Hohenlohekreis	305	6.287	6.051	396	6.542	8.716
Ludwigsburg	619	11.768	7.800	968	21.357	12.106
Mergentheim	545	11.265	5.158	522	11.450	6.175
Ostalbkreis	1.148	31.673	21.256	1.986	44.407	29.429
Ravensburg	1.328	33.002	21.372	1.370	41.139	24.071
Rems-Murr-Kreis	497	11.738	5.685	460	12.513	6.272
Reutlingen	945	28.394	14.084	1.472	29.652	17.562
Rottweil	567	9.227	7.725	452	8.003	7.217
Schwäbisch Hall	358	6.889	8.845	350	6.175	7.804
Stuttgart	1.220	22.565	21.767	1.171	21.362	25.430
Tübingen	457	8.262	12.528	518	10.277	10.317
Tuttlingen	488	12.208	5.590	593	14.473	6.559
Zollernalbkreis	744	17.951	8.103	790	21.122	7.910
keb DRS						
Summen	16.195	368.177	250.137	18.344	415.164	280.851

Gesamtfinanzierung der Erwachsenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (in €)

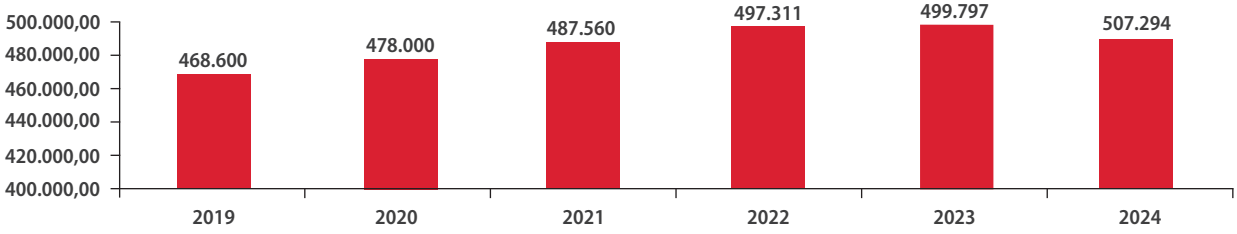


Kirchliche Mittel (in €)

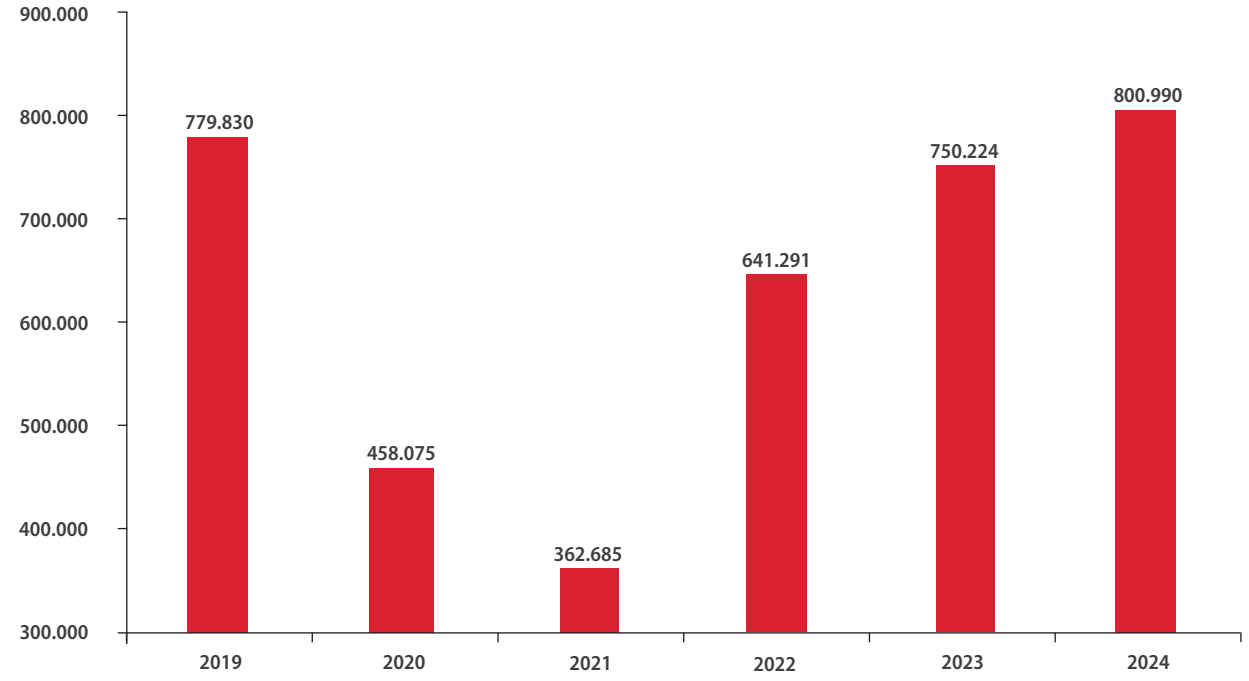


Anmerkung zu den kirchlichen Mitteln: Die Kosten für in der Erwachsenenbildung hauptamtlich tätigen Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden sowie Raummieten, Verbrauchskosten, etc. sind hier nicht berücksichtigt und werden darüber hinaus von der Diözese getragen. Auch die Leistung aller ehrenamtlich Tätigen in den kebs und Kirchengemeinden wurden hier nicht berücksichtigt.

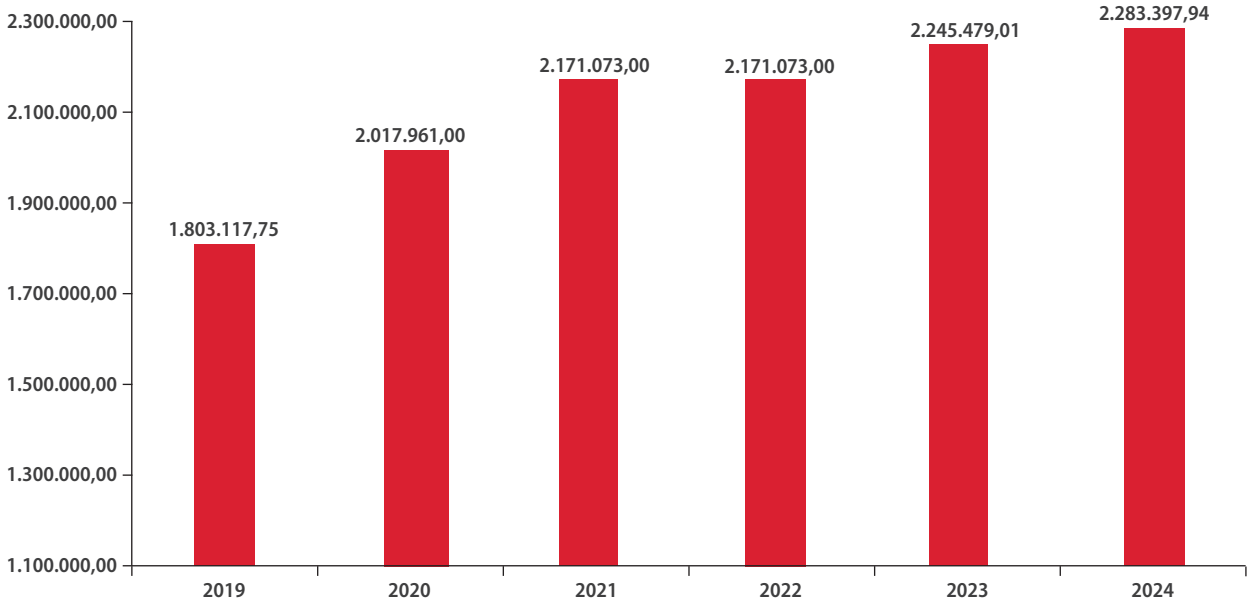
Zuschüsse der Diözese zu den Unterrichtseinheiten (in €)



Teilnahmegebühren förderfähige Veranstaltungen (in €)



Zuschüsse des Landes zu den Unterrichtseinheiten (in €)



Einstehen für Demokratie

Online-Vortrags-Reihe der keb DRS geht in die dritte Runde



Weltweit stehen Demokratien unter Druck. Auch in Deutschland ist dieser Druck spürbar. Vor diesem Hintergrund startete die keb DRS am 18. Februar 2025 ihre dritte Online-Vortrags-Reihe, dieses Jahr zum Thema „Einstehen für Demokratie“. Mit sechs Online-Vorträgen wollte die Reihe einen Raum aufmachen für politische und historische Begegnungen und dazu inspirieren, sich für Gleichheit, Toleranz und Mitbestimmung einzusetzen.

Die Veranstaltungen der Online-Reihe stießen auch dieses Jahr auf positive Resonanz. „Viele der Teilnehmenden betonten, dass sie wertvolle Impulse mitnehmen und ermutigt wurden, sich aktiv für demokratische Werte einzusetzen“, so Prof. Dr. Ute Reuter, Leitung der keb Böblingen, im Anschluss an den Vortrag „Demokratie braucht Menschen, die Haltung zeigen“ der Demokratie-Aktivistin und Autorin Anna Kamenik am 27. Februar.

Auch Dr. Claudia Guggemos, Leitung der keb Kreis Reutlingen, beschreibt ihr Gespräch mit dem ehemalige Bundestagskandidaten der Grünen Jaron Immer am 11. März als Mut machend: Alle könnten etwas tun, um das Vertrauen in die Demokratie zu stärken, so Immer im Gespräch mit Guggemos, in Begegnungen, Gesprächen und auch in Bildungsveranstaltungen der keb.

Das inspirierende Moment sollte sich wie ein roter Faden durch viele Vorträge ziehen: So wurde am Vortrag zu den beiden „Märtyrern der Demokratie“ Matthias Erzberger und Eugen Bolz am 06. März beispielsweise deutlich, „wie eine christliche Motivation die demokratische Resilienz stärkt“, so Dr. Oliver Schütz, einer der Referenten des Abends und Leitung der keb Ulm-Alb-Donau. Und den Vortrag „Debattenkultur in polarisierten Zeiten – auf welcher Grundlage streiten wir?“ am 18. Februar beschreibt Frank Suppanz, stellvertretende Leitung der keb Göppingen, als Aufforderung und Aufmunterung zum „Dranbleiben“: die Demokratie nicht schweigend aufzugeben, sondern sich in der Auseinandersetzung für sie einzusetzen.

Um Debatten und Debattenkultur ging es auch im Vortrag des Historikers Dr. Clemens Tangerding zum Thema „Debatten und Erfahrungen. Zwei getrennte Welten?“ am 01. April. Mit Bezug auf sein Buch „Rückkehr nach Rottendorf“ (C.H. Beck, 2024) verdeutlichte der Historiker, dass neben der Spaltung nach politischen Überzeugungen noch eine weitere gesellschaftliche Trennlinie existiert, die mitten durch das Land, durch Dörfer und Familien verläuft. Dieser Spalt trennt diejenigen, die über Probleme debattieren von denjenigen, die mit diesen Problemen im realen Leben konfrontiert sind. Vor diesem Hintergrund hat Clemens Tangerding bei seinem Online-Vortrag durch seine Fragen und die Moderation der Antworten aus der Teilnehmerschaft deutlich werden lassen, wie Erfahrungen in Debatten eingebracht werden können. So konnte sich die Vielfalt der Perspektiven zeigen, ohne in ein fruchtloses Gegeneinander zu führen, so Michael Gerstner, Leitung der keb Kreis Schwäbisch Hall. Im besten Sinne Aufklärung war schließlich der letzte Vortragsabend am 10. April mit Dr. Sonja Strube zu der Frage, wie die radikale Rechte zunehmend in die Gesellschaft und in christliche Milieus vordringt: Die Teilnehmenden erkannten die Gefahren von Strömungen, die die Errungenschaften des Zweiten Vaticanums schamlos aushebeln. Sie wurden sensibilisiert, wachsam zu bleiben, keine falschen Bündnisse einzugehen und ermutigt, ihre Stimme mündig zu erheben, so Carmen Hepp, Leitung der keb Bodenseekreis.

Die Online-Vortragsreihe ist eine Erfolgsgeschichte der keb DRS. Die Kooperationsveranstaltung unter Beteiligung von in diesem Jahr sechs keb-Mitgliedseinrichtungen widmet sich zentralen gesellschaftli-

chen Themen und Herausforderungen. Ihr Anliegen ist es, den Bereich der politischen Bildung innerhalb der keb DRS zu stärken und eine demokratische Kultur zu fördern. Den Anfang machten 2023 und 2024 zwei Vortragsreihen zum Thema 75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und 75 Jahre Bundesrepublik Deutschland. Beide Veranstaltungsreihen erzielten eine außergewöhnliche innerdiözesane Reichweite und viel positive Resonanz.

Kirche und Gesellschaft finden sich aktuell mit tiefgreifenden Transformationsprozessen und multiplen Krisen konfrontiert. Besonders Erwachsenenbildung ist in diesen Zeiten gefragt und herausgefordert zugleich, Bildungsangebote zu machen, die Wissen und wertegeleitete Orientierung bieten und Räume öffnen für Dialog und Begegnung. Unsere Mitgliedseinrichtungen sind sich dieser Herausforderung nicht nur bewusst, sondern begleiten den Wandel und aktuelle Krisen mit vielfältigen Bildungsangeboten und innovativen Bildungsformaten. Die Online-Vortrags-Reihe ist hierfür ein eindrucksvolles Beispiel.

Esther Berg-Chan,
Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.*

*Die Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. ist die 1973 gegründete Dachorganisation der Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Die Pflanzung einer Silberlinde

Besondere Aktion der keb Ludwigsburg zum Abschluss ihres 50-jährigen Jubiläums

Am 14.November 2025 um 13 Uhr trafen wir uns im Klosterpark, um eine Silberlinde als Abschluss des 50-jährigen Jubiläums der keb Ludwigsburg zu pflanzen. Mit dabei waren die Kindergartenkinder von St. Josef, die Firma Heidemeier mit ihren Azubis, die Initiatorinnen dieser Referent:innenaktion und weitere Referent:innen und Teilnehmer:innen der keb, die Schwestern des Klosters und Mitarbeiter:innen des Hauses Edith Stein.

Nach der Begrüßung durch die keb sangen die Kindergartenkinder ein Lied vom Dank an die Erde. Herr Heidemeier, der die Linde landschaftsgärtnerisch einpflanzte, brachte der Gästeschar anschließend die Besonderheiten der Silberlinde näher. Mit vielen bunten Schaufeln und viel Energie wurde der Wurzelballen der Linde von der Kinderschar mit Erde bedeckt. Die Initiatorinnen dieser Aktion sprachen von der Pflanzung der Silberlinde als ein lebendes Denkmal für schöpferisches Wachstum, welches in den zurückliegenden 50 Jahren bei der keb Ludwigsburg in Bildung, Glaube, Verantwortung, Menschlichkeit und Vertrauen möglich war: „Mit ihrer Bildungsarbeit bietet die keb diesen Frei-Raum der persönlichen und gemeinschaftlichen Entwicklung aus dem Geist Gottes heraus. Als Zeichen der Dankbarkeit für diese wertvolle Arbeit und als ein Symbol der Hoffnung in der Klimakrise durften wir im historischen Klosterpark eine klimaresistente Silberlinde pflanzen. Dies wurde mit Spenden vieler Referent:innen, Kursteilnehmenden und Freunden der keb ermöglicht“.

Zum Abschluss gab es einen Tanz um die Linde und ein kleines Lindenbuffet. Wir wünschen uns, dass die Silberlinde und die Arbeit der keb an diesem Ort weiterhin wächst und gedeiht!

Dr. Christin Probst-Wolfram,
keb Ludwigsburg*

*Die keb Ludwigsburg e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.


Silberlindenteam
Foto: keb Kreis Ludwigsburg e.V.


Silberlindenbuffet
Foto: keb Kreis Ludwigsburg e.V.


Die Kindergartenkinder helfen beim Pflanzen
Foto: keb Kreis Ludwigsburg

50 Jahre Katholische Erwachsenenbildung Kreis Heidenheim e.V.

Gefeiert mit vielen Gästen und dem Kirchenkabarett „Die Maulflaschen“

Die Vorstandsvorsitzenden Doris Boch und Holger Nagel begrüßten im fast ausverkauften Margarete-Hansmann-Saal der Stadtbibliothek zahlreiche Gäste, um das 50-jährige Bestehen der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Heidenheim e.V. gebührend zu feiern. Dieser besondere Tag bot Anlass, allen, die der keb über so viele Jahre die Treue gehalten haben, Dank zu sagen: den Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, Kursteilnehmer:innen und den Zuschauer:innen an diesem Tag. Die anwesenden ehemaligen Leitungen der keb, Frau Gisela Puck (1975 -1996), Herr Ludger Bradenbrink (1997-2015) und Frau Carmen Hepp, wurden von den Vorstandsvorsitzenden in einer würdigen Zeremonie geehrt.

Doris Boch betonte die aktuelle und zukünftige Rolle der keb als Sprachrohr zwischen Gesellschaft und Kirche. Die Angebote der keb orientieren sich an den Zielen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, gerechter Teilhabe und ganzheitlicher Nachhaltigkeit. Die neue Leitung und Geschäftsführung der keb, Herr Daniel Barth, stellte sich vor und überreichte den Vorstandsmitgliedern sowie ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Blumengruß als Zeichen der Wertschätzung.

Der Höhepunkt des Jubiläums war der Auftritt des Kirchenkabaretts „Die Maulflaschen“. In mehr als 10 Szenen und Liedern wurde auf humorvolle Weise das kirchliche Leben thematisiert. Ob es um die KGR-Wahl mit ihrem Kandidat:innenmangel oder Gottvater ging, der als Schuldirektor der Heilig Geist-Schule gerufen wurde, um seine Töchter „Katholine“ und „Evangela“ wieder auf die „rechte Bahn“ zu bringen – die Darbietungen sorgten für große Begeisterung und viele Lacher im Publikum, regten jedoch auch zum Nachdenken an. Die Pause wurde genutzt, um bei Essen und Trinken auf die vergangenen fünf Jahrzehnte zurückzublicken und sich auszutauschen. Nach langanhaltendem Applaus und einer Zugabe gingen alle beschwingt nach Hause.

Daniel Barth, keb Kreis Heidenheim*

*Die keb Kreis Heidenheim e.V. ist eine von 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heidenheim.



Fotocollage zum 50-jährigen Jubiläum keb Heidenheim


Foto: iStock.com/Orbon Alija

Politische Bildung – Friedensbildung

Sag deine Meinung! DemoSlam-Abend in Rottenburg und Ergenzingen

Austausch statt Polarisierung

Mit zwei DemoSlam-Abenden in Rottenburg und Ergenzingen setzte die Katholische Erwachsenenbildung ein starkes Zeichen für respektvollen Dialog und demokratische Kultur im ländlichen Raum. In einer einmaligen Zusammenarbeit bewarb sich die keb Tübingen e.V. gemeinsam mit der Bürgerstiftung Rottenburg erfolgreich um eine Förderung für demoSlam. Dank der Unterstützung von Magnet e.V., der Stadt Rottenburg und weiteren Sponsoren und ideellen Förderern organisieren Bürgerstiftung und keb seitdem etwa drei Mal im Jahr einen DemoSlam-Abend. Gerade in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung braucht es Orte und Formate, die Menschen mit unterschiedlichen Meinungen ins Gespräch bringen, ohne in bloße Streitkultur zu verfallen. Genau hier setzt das Format demoSlam an – und findet auch im ländlichen Raum großen Zuspruch.

Am Sonntag, 13. Oktober 2024, und am Sonntag, 26. Januar 2025, luden die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen und die Bürgerstiftung Rottenburg gemeinsam zu zwei DemoSlam-Abenden ein. In Kooperation mit Magnet wurden Slam-Paare begleitet, die kontroverse Themen aus ihrem Lebens- und Erfahrungsbereich in persönlicher und kreativer Weise präsentierten. Das Besondere: Es geht beim demoSlam nicht um Gewinnen oder Rechthaben, sondern darum, die eigene Meinung so zu vertreten, dass andere sie verstehen und neugierig darauf werden. Im Anschluss an die Slams diskutierte das Publikum lebhaft mit – ein Format, das gerade auch Menschen anzieht, die sich in klassischen politischen Debatten eher zurückhalten.

Der Zuspruch war enorm: Beim ersten Abend in Rottenburg nahmen über 150 Interessierte teil, beim zweiten Abend in Ergenzingen rund 100. Besonders erfreulich: Der DemoSlam zog ein breites Publikum an – von Jugendlichen bis hin zu Senior:innen, von Ordensschwestern als Slammerinnen bis zu Schulsprecher:innen im Publikum. Damit trägt das Format gezielt zur Förderung demokratischer Diskursfähigkeit und zu gegenseitigem Verständnis bei. Die Katholische Erwachsenenbildung verfolgt mit dem DemoSlam das Ziel, Brücken zu bauen und in der politischen Bildungsarbeit neue Wege zu gehen. In Rottenburg und Ergenzingen haben sich die Abende inzwischen als erfolgreiches und inspirierendes Format etabliert, das künftig weitergeführt und ausgebaut werden soll.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Junge Menschen haben eine Stimme im Ostalbkreis

In einer Podiumsdiskussion stellte sich Landrat Dr. Joachim Bläse Themen, die Schüler:innen der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule selbst gewählt haben. Der Lokalpolitiker hörte die Jungen Menschen zum Thema Inflation, Innere Sicherheit und Rassismus/Rechtsradikalismus.



Foto: keb Ostalbkreis e.V. und Agnes-von-Hohenstaufen-Schule

Ein Format das politische Äußerungen für junge Menschen zulässt, die vielleicht im Alltag nicht gehört werden. Auf der Bühne des Podiums von links nach rechts: Jasmin Lutsch (Vorstandmitglied bei der Jugendkulturinitiative Esperanza), Philipp Beyn (Jugendgemeinderat in Gmünd) und Vinzenz John (aktiv in der Waldstetter Jugendarbeit).

Jungen Menschen zuzuhören und sie zu Wort kommen zu lassen – mit diesem Auftrag lud die Katholische Erwachsenenbildung (keb) Ostalbkreis gemeinsam mit der Volkshochschule (vhs) Schüler:innen der Agnes-von-Hohenstaufen (AvH)-Schule Schwäbisch Gmünd am 19. März 2025 zu einer Podiumsdiskussion in ihre Mensa ein. Mit besonderen Gästen: Auf dem Podium saßen drei junge Menschen, die über ihr gesellschaftliches Engagement eine besondere Stellung haben: Jasmin Lutsch (Vorstandmitglied bei der Jugendkulturinitiative Esperanza), Philipp Beyn (Jugendgemeinderat in Gmünd) und Vinzenz John (aktiv in der Waldstetter Jugendarbeit). Jeweils an den Seiten des Podiums saßen die „Lautsprecher" (die Presse und die Social-Media-Gruppe der Schule) und auf der anderen Seite der „Zuhörer", Landrat Dr. Joachim Bläse. So wurde die Schülerschaft aus der Mittelstufe des Beruflichen Schulzentrums an diesem Mittwoch wirklich gehört.

Eine Plattform für politische Sorgen der Heranwachsenden

Zu Beginn der Veranstaltung stimmten die über 100 anwesenden Schüler:innen der AvH-Schule darüber ab, welche Themen diskutiert werden sollen. Die meisten Punkte erreichte das Feld „Inflation". Hier wurde vom Plenum klar geäußert, dass das Ausgehen weniger häufig möglich ist, es wurden aber auch die Preise des Schulessens kritisiert. Ein Schüler hatte sogar ein Plakat mitgebracht, auf dem eine „Döner-Preis-Bremse" gefordert wurde. Der Landrat sagte zu, dieses Thema mitzunehmen, sprach aber auch vom uncoolen „Vesperbrot", das eine günstige Alternative sein könne.

Beim Thema Innere Sicherheit berichteten die Schüler:innen von Hass in den sozialen Medien, davon, dass dunkelhäutige Menschen per se als Ausländer:innen angesehen werden. Eine Kopftuchträgerin erzählte von rassistischen Kommentaren, die ihr im Alltag entgegenschlagen: „Monster" oder „Geht doch zurück in Euer Land."

Alltagsrassismus als Problem

Ein Schubladen-Denken bemängelte das Podium beim Thema Rassismus. Warum gehen kleine Kinder etwa im Kindergarten unbefangen mit allen Hautfarben und Nationen um? „Wir lernen im Laufe der Zeit ein neues Bild, das wir verinnerlichen", so eine Meinung. Das Plenum kritisierte, dass die Zahl der Hakenkreuze im öffentlichen Raum ansteigt, dass Rassismus wieder salonfähig wird.

In diesem Zusammenhang wurde die Rolle der AfD besprochen, die mit den Ängsten der Menschen spielt und deshalb so erfolgreich sei. Beispiele von falschen Aussagen, die verängstigen, wurden genannt. Für den Landrat gab es an dieser Stelle eine klare Grenze: „Wenn der Nationalsozialismus verherrlicht wird, dann ist dies ein No-Go."

Am Ende der Veranstaltung bedankten sich die beiden Moderatorinnen der AvH-Schule, Serena Wandah und Philine Karipoglou, sowie Andreas Ruiner von der keb Ostalbkreis und Schulleiter Jens-Peter Schuller für die rege Diskussionen und den demokratischen Austausch.

Jens-Peter Schuller, Schulleiter Agnes von Hohenstauen Schule Berufliches Schulzeitrum für u.a. die keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.

„Sprechen und Zuhören“: Die Bundestagswahl

Ein neues Dialogformat für den respektvollen Austausch

Nach dem großen Erfolg der demoSlam-Abende wagte sich die Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Tübingen e.V. gemeinsam mit der Bürgerstiftung Rottenburg an ein weiteres, neues Format: „Sprechen und Zuhören“. Im Café Stadtgespräch wurde es erstmals erprobt – mit positiver Resonanz.

Gerade in Wahlzeiten polarisiert sich die öffentliche Debatte schnell. Wer aber miteinander im Gespräch bleibt, statt in Lagerdenken zu verfallen, stärkt die demokratische Kultur. Hier setzte die erste Rottenburger Veranstaltung „Sprechen und Zuhören“ an – ein neues Format, das von der Katholischen Erwachsenenbildung gemeinsam mit der Bürgerstiftung Rottenburg erprobt wurde.

Am Dienstag, 18. Februar 2025, versammelten sich im Café Stadtgespräch in Rottenburg interessierte Bürger:innen zu einem Abend über die bevorstehende Bundestagswahl. In Abgrenzung zu kontroversen Debatten setzt „Sprechen und Zuhören“ auf einen geschützten Raum: Jede Person äußerte ihre Meinung, ohne unterbrochen oder beurteilt zu werden. Zuhören stand im Mittelpunkt – ein Dialog auf Augenhöhe, der Verständnis und Reflexion fördert.

Die Veranstaltung wurde von Susanne Socher von Mehr Demokratie e.V. professionell moderiert. Etwa 30 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, ihre Gedanken und Anliegen zur Bundestagswahl in ruhiger und respektvoller Atmosphäre einzubringen.

Hintergrund: Nach dem großen Erfolg der DemoSlam-Abende in Rottenburg und Ergenzingen wollten Bürgerstiftung und keb ein ergänzendes, niedrigschwelliges Dialogformat anbieten – insbesondere für Menschen, die sich im schnellen Diskurs oder in kontroversen Settings weniger wohlfühlen. Die Resonanz auf diesen ersten Abend war ermutigend, so dass wir bereits vier weitere „Sprechen und Zuhören“-Formate vorbereitet haben. Viele Teilnehmende äußerten den Wunsch, „Sprechen und Zuhören“ auch künftig regelmäßig anzubieten – gerade in einer Zeit, in der viele politische Diskussionen emotional aufgeladen sind.

Wir möchten auf diese Weise Senior:innen mit Jugendlichen, Zugezogene mit Einheimischen und politisch anders Denkende zusammenbringen. Für die keb ist dieses neue Format ein weiterer Baustein im Bereich Politische Bildung und Förderung demokratischer Gesprächskultur. Gemeinsam mit der Bürgerstiftung wird die Reihe deshalb weitergeführt und thematisch ausgeweitet.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Lange Nacht der Demokratie – Können wir Grundgesetz?

Die Kommune Horb hat 2024 erstmalig an der langen Nacht der Demokratie teilgenommen und dafür auch die Schirmherrschaft übernommen. Grundgesetz zum Mitmachen, war der Schwerpunkt der Aktion der keb Freudenstadt. Die gut 150 Gäste des langen Abends konnten durch eine Karikaturenausstellung das Grundgesetz mal ganz anders sehen.

Mit dem Journalist Uwe Bork gab es in der Sofaecke mehrere Diskussionsrunden zu den Artikeln des Grundgesetzes. Gemeinsam waren die Teilnehmenden oft überrascht darüber, welch tolle und aktuellen Gedanken in diesen Artikeln zu finden sind.

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.



Karikaturenausstellung zum Grundgesetz bei der Langen Nacht der Demokratie in Horb

Die Würde des Menschen ist unantastbar – Veranstaltungsreihe zum 75-jährigen Jubiläum des Grundgesetzes

Wie ein roter Faden zog sich der Artikel des Grundgesetzes „Die Würde ist unantastbar“ durch das Jahr 2024 bei der keb Heilbronn: Zum 75-jährigen Jubiläum der Verfassung wurde dieser Artikel in verschiedenen Varianten ins Gespräch gebracht mit dem Ziel, sich der eigenen und der Würde anderer bewusst zu werden, sie zu leben und zu schützen.

Der Zuspruch bei allen Aktionen über das Jahr war stark, nicht zuletzt, weil die Würde – mehr oder minder bewusst – allen innewohnt. Was ist Würde? Wo erfahre ich Würde? Wo bin ich in meiner Würde verletzt oder auch gestärkt worden? Und wie hat sich das gezeigt? Wo bin ich eingetreten für die Würde des anderen? Wie zeigt sich Würde überhaupt im Kleinen und im Großen? Nehme ich sie als Geschenk wahr und übernehme Verantwortung?

Tag des Grundgesetzes

Den Auftakt bildete eine Aktion zum Tag des Grundgesetzes am 23. Mai 2024 in der Fußgängerzone, initiiert von der AG GleichWert im Katholischen Dekanat Heilbronn-Neckarsulm. Vertreter:innen des Dekanats, der Katholischen Betriebsseelsorge, keb Heilbronn und Stadtkirche/K-Punkt kamen über einzelnen geschnitzten Königinnen und Königen des Diakons Ralf Knoblauch ins Gespräch mit Passant:innen, erinnerten an den Wert der Demokratie und Freiheit und verschenkten Würdetäfelchen als stärkende Erinnerung.

Friedensbotschaften gestalten – offene Werkstatt

Einen Monat später brachte sich die Schulpastoral mit der keb Heilbronn beim Aktionstag der Bürgerstiftung „Heilbronn zeigt Gesicht“ ein.

Der Wunsch nach Frieden verbindet uns alle, egal welcher Herkunft oder Religion wir sind. Im Garten des Heinrich-Fries-Hauses gestalteten Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene Friedensbotschaften künstlerisch und kalligrafisch. Zur Auswahl standen Friedenssätze aller Religionen, die dann in unterschiedlicher Weise mit Farbe und Pinsel ihren Weg aufs Papier fanden. Der Kalligrafiekünstler Diethelm Wonner, mit dem die keb Heilbronn zudem eine Ausstellung im Heinrich-Freis-Haus zeigte, begleitete die Gruppe.

In entspannter und kreativer Atmosphäre ergaben sich Gespräche über die Erfahrungen und Gedanken der Schülerinnen und Schüler zu Themen wie Miteinander, Respekt und Achtsamkeit. Klar und entschieden setzen sich die jungen Menschen für ein vielfältiges und friedliches Miteinander ein.

Beachtung fand die Sammlung der Friedenssätze aus unterschiedlichen Religionen. Sie waren ein gutes Beispiel dafür, dass uns bei aller Unterschiedlichkeit der Wunsch nach Frieden verbindet. Es war gut, sich das bewusst zu machen!

Die offene Werkstatt zum Aktionstag „Heilbronn zeigt Gesicht“ war ein gemeinsames Projekt der Fachstelle Kirche und Schule/Schulpastoral im Ka-



Mitmachaktion zum Thema „Würde“ auf dem Haigern Live Festival

Foto: keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.


Ausstellung des Bonner Diakons Ralf Knoblauch

Foto: Diakon Arkadius Guzy

tholischen Dekanat sowie der Katholischen Erwachsenenbildung Heilbronn.

Mitmachaktionen zum Thema „Würde“ für die ganze Familie

Auf dem HaigernLive Festival beim Familiensonntag brachten sich Vertreter:innen der AG GleichWert und die Stadtkirche/k-Punkt zum zweiten Mal als kirchliche Player ein: Hier wurde familiengerecht das Thema „Würde“ kreativ bearbeitet und fotografisch als An-Denken festgehalten, ganz nach der Devise: Jede:r von uns hat eine königliche Würde. Die fröhliche Stimmung spiegelte den Wert der Aktionen zum Thema „Würde“.

„Du hast Würde – unantastbar“-Ausstellung

Seinen Höhepunkt fand das Thema in der Ausstellung von rund 20 Königsfiguren des Bonner Diakons Ralf Knoblauch im Heinrich-Fries-Haus im ganzen Monat Oktober 2024, die neben Vernissage und Finissage sehr gut besucht war. Als Beitrag zur ersten Baden-Württembergischen „Langen Nacht der Demokratie“ lockte die Ausstellung viele Passant:innen an und lud mit Mitmachaktionen zu Gesprächen über Würde, Freiheit und Demokratie ein.

Ein aussagekräftiger Filmbeitrag zur Ausstellung entstand und ist auf der Homepage der keb Heilbronn abrufbar. Bildungsreferent Jürgen Häffner, keb Heilbronn, und Kooperationspartnerin Hermine Baur-Ihle von der Stadtkirche/K-Punkt im Haus zeigten hohen Einsatz, Menschen an ihre Würde zu erinnern.

In der Fastenzeit 2025 lud die Stadtkirche und keb Heilbronn Katharina Barth-Duran mit ihrem Buch „40 Tage mit meiner Königin. Aufstehen zum Leben“



Plakat zur Aktion

ein, um ebenfalls anhand einer Königin aus Holz von Ralf Knoblauch – zum Tasten und Betrachten – „die Königin in mir zu entdecken“. Dabei ergaben sich viele Gespräche über das Erleben oder auch das Vermissen von Würde an Orten in unserer Gesellschaft und sensibilisierte für die eigene Würde.

Ingrid Wegerhoff,
keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.*

*Die keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heilbronn.

Menschen mit Fluchterfahrung oder Wie steht es um die Integration in Horb?

Eine Podiumsdiskussion

Horb ist eine weltoffene Stadt. Hier leben Menschen aus mehr als 80 Nationen und alle sollen die Möglichkeit haben, ihren Lebensraum aktiv mit zu gestalten.

Begegnung der Kulturen hat in Horb am Neckar daher einen hohen Stellenwert. Kulturelle Vielfalt ist Chance, Stärke und Herausforderung zugleich. Ein gemeinschaftliches Miteinander der Kulturen fördert die Integration und erhöht die Lebensqualität aller Horberinnen und Horber.

Mit Vertreter:innen der Stadtverwaltung und der Caritas sind wir ins Gespräch gekommen, um zu erfahren, wie es um die Integration der Menschen steht, die hierherkommen, was noch getan werden müsste und was wir als Bürger:innen dazu beitragen können, damit ein Miteinander gelingen kann. Es wurde angeregt diskutiert und auch ein Wunsch an die Presse wurde formuliert: Bitte bringen Sie mehr Geschichten zu gelungener Integration und Beispiel für ein gutes Miteinander, denn die gibt es.

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.


Foto: keb Kreis Rottweil e.V.

Die Veranstalterinnen der Lebendigen Bibliothek


Foto: keb Kreis Rottweil e.V.

Die Lebendige Bibliothek: im Gespräch

Lebendige Bibliothek – Menschen als Bücher

In einer Welt, in der Vorurteile und Stereotype oft das Bild vom „Anderen“ prägen, setzt das Veranstaltungsformat „Lebendige Bibliothek“ ein kraftvolles Zeichen für Offenheit, Dialog und gelebte Vielfalt. Die Idee: Menschen mit besonderen Lebensgeschichten oder Berufen werden zu „lebenden Büchern“, die für persönliche Gespräche „ausgeliehen“ werden können. Die Teilnehmenden – die „Leserinnen und Leser“ – erhalten so die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auf direkte und ehrliche Begegnungen einzulassen und dabei neue Perspektiven kennenzulernen. Im vergangenen Jahr konnte die keb Rottweil in Kooperation mit der Stadtbücherei Rottweil und der evangelischen Erwachsenenbildung dieses inspirierende Format gleich dreimal umsetzen.

Zwischen Berufung und Belastung

Die erste Lebendige Bibliothek widmete sich Menschen, die in der Pflege arbeiten – in Krankenhäusern, in der Altenpflege oder in der ambulanten Versorgung. Die „lebenden Bücher“ erzählten eindrucksvoll von ihrem Alltag, ihren Herausforderungen, aber auch von der tiefen Menschlichkeit, die ihren Beruf prägt. Gefragt nach ihren Eindrücken nach den Gesprächen, berichteten die Teilnehmenden von ihrer gestiegenen Hochachtung vor Menschen in Pflegeberufen und sehr bewegenden Gesprächen.



Foto: keb Kreis Rottweil e.V.

Vielfalt leben – Geschichten von Zugehörigkeit und Identität

Unsere zweite Veranstaltung stand im Zeichen von Vielfalt im Rahmen des „Festes der Vielfalt“ des Rottweiler Bündnisses „Rottweil bleibt bunt“. Hier kamen Menschen mit Migrationsgeschichte ebenso zu Wort wie queere Personen, die von ihrem Leben, ihren Erfahrungen mit Diskriminierung, aber auch von Zugehörigkeit und Selbstbestimmung berichteten. Die Gespräche zeigten eindrücklich, wie wichtig Sichtbarkeit, Zuhören und respektvoller Austausch für ein respektvolles Miteinander sind. Diese Veranstaltung fand in der Wärmestube von Rottweil statt und war sehr gut besucht.

Engagiert für andere – Ehrenamt sichtbar machen

Bei der dritten Veranstaltung in diesem besonderen Bildungsformat standen Menschen im Mittelpunkt, die sich ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagieren. Ein Schöffe, eine ehrenamtliche Sanitäterin, eine vielfältig in Rottweil Engagierte – sie alle gaben Einblick in ihre Motivation, ihre Erfahrungen und die Bedeutung von freiwilligem Engagement. Für viele Gäste war es beeindruckend zu erfahren, wie bunt

ehrenamtliches Handeln sein kann und welchen Unterschied es für die Gesellschaft macht.

Die Resonanz auf alle drei Veranstaltungen war sehr positiv. Die Lebendigen Bibliotheken haben gezeigt, wie wirkungsvoll persönliche Gespräche sein können, um Vorurteile abzubauen, Verständnis zu fördern, Lebenswelten sichtbar zu machen und neue Verbindungen zwischen Menschen zu schaffen.

Heike Teufel, keb Kreis Rottweil*

*Die keb Kreis Rottweil ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottweil.

Antirassistisches Zirkeltraining – Satire und Workshops für eine gerechtere Gesellschaft

Die Zahl politisch motivierter Straftaten ist im Jahr 2024 erneut gestiegen. Besonders alarmierend ist die anhaltend hohe Gefahr durch Rechtsextremismus. Antisemitischer, rassistischer und demokratiefeindlicher Hass wird vor allem in sozialen Medien befeuert. Rassistische Hetze ist oft laut und Betroffene sowie Beobachter:innen fühlen sich ohnmächtig.

Doch es gibt Handlungsmöglichkeiten. Diese aufzuzeigen war Anliegen eines Bündnisses, zu dem neben der keb Zollernalbkreis e.V. auch die vhs Hechingen, der Verein Dialog und Bildung, die Synagoge Hechingen und das Evangelische Bildungswerk Balingen/Sulz gehören.

Als thematischen Einstieg in den Abend bot Stefan Hallmayer, alias Manfred vom Theater Lindenhof, einen unkonventionellen und humorvollen Einblick in die deutsche Verfassung und das Grundgesetz. Der gebürtige Schwabe und Weltenbummler Manfred hinterfragte mit seiner einzigartigen Perspektive demokratische Grundsätze und lud das Publikum ein, sich aktiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

In mehreren interaktiven Mini-Workshops, die von entsprechenden Expert:innen geleitet wurden, galt es, seine eigenen Rassismen zu erkunden und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

- „Ist das rassistisch?“ – Einordnung von Alltagsrassismus
- „Mensch, freu dich!“ – Wahrnehmungsübungen und Entindividualisierung
- „Was kann ich tun, wenn …?“ – Handlungsoptionen für Betroffene und Zeug:innen

Nahezu 50 Menschen ganz verschiedenen Alters waren an diesem Abend nicht „nur“ Zuhörende, sondern auch Mitwirkende. Die Bereitschaft, sich mit verschiedenen Facetten des Alltagsrassismus auseinanderzusetzen und Handlungsoptionen in den Blick zu nehmen, war ein erster, wichtiger Schritt Richtung Sensibilisierung für diese Thematik.

Monika Blocher, keb Zollernalbkreis*

*Die keb Zollernalbkreis ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Balingen.



Stefan Hallmayer in der keb Zollernalbkreis

Foto: keb Zollernalbkreis e.V.

Aus Alt macht 2 – Wie wollen wir im Alter wohnen?

Im März 2024 fand die Auftaktveranstaltung der Reihe „Aus Alt mach 2 – Wie wollen wir im Alter leben“ statt. Im Arbeitskreis AG Quartier des Landkreises Ravensburg (Stabstelle Soziales) war es immer wieder das Thema: Wie schaffen wir es dem demografischen Wandel, der immer älter werdenden Gesellschaft, der akuten Wohnungsnotlage in Allgäu-Oberschwaben und dem gleichzeitigen Leerstand großer Gebäude und Bauernhöfe entgegenzuwirken?

Christa Gnann (damals Gemeinwesenarbeiterin der Gemeinde Bodnegg), Andreas Knitz (Architekt und Künstler) und Florian Strobel (keb Ravensburg) haben sich zusammengeschlossen, um zu diesem Thema in den Gemeinden des Landkreises Informationsabende anzubieten, bei denen auf unterschiedliche Weise darüber aufgeklärt wird, wie bestehende Immobilien barrierearm umgestaltet werden können und somit ein möglichst langer Verbleib im eigenen Heim gewährt werden kann und gleichzeitig weitere Wohneinheiten bzw. angemessene Wohnsituationen für externe Pflegekräfte geschaffen werden können. Dass dies ein akutes Thema der Kommunen darstellt zeigte sich darin, dass seit dem Auftakt im März 2024



Die keb Kreis Ravensburg beschäftigte sich mit dem Thema Wohnen im Alter

Foto: keb Kreis Ravensburg e.V.

bereits acht solcher Veranstaltungen im Landkreis Ravensburg mit jeweils mindestens 80 Teilnehmenden stattgefunden haben.

Florian Strobel,
keb Kreis Ravensburg *

*Die keb Kreis Ravensburg ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ravensburg.

Die Gegenwart des Krieges – und die Hoffnung auf Frieden

Buch-Matinee zum Kriegsende vor 80 Jahren: leise Töne, klare Worte

Im Heinrich-Fries-Haus stand am Freitagvormittag, 9. Mai 2025, die Buchvorstellung „Krieg“ im Mittelpunkt der Veranstaltung „Die Gegenwart des Krieges – und die Hoffnung auf Frieden“. Illustrator Volker Schlecht sowie die Herausgeber Martin W. Ramb und Holger Zaborowski sprachen – 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – über die Entstehung ihres Bandes, der Kunst und Essays miteinander verzahnt.

Bereits zur Begrüßung erinnerte die Gastgeberin und Moderatorin Ingrid Wegerhoff von der keb Heilbronn daran, weshalb sich die Auseinandersetzung lohnt: „In diesem Buch ist die Gegenwart des Krieges sehr deutlich, aber auch die Hoffnung auf Frieden.“

Schlecht gab in seinem Vortrag Einblick in seine Arbeitsweise. „Manchmal sind die Bilder schwer auszuhalten. Aber genau das war auch der Punkt: zu zeigen, dass Krieg nicht nur auf den Schlachtfeldern stattfindet, sondern in den Köpfen und Herzen.“ Es gehe darum, Fragen zu stellen, die über den historischen Moment hinausgehen, so Volker Schlecht.

Mehr als Kriegsbeschreibung

Philosoph Zaborowski betonte die nötige Verlagerung der Debatte: „Wir reden so viel über Krieg, … aber wir müssen eben auch über die Möglichkeiten des Friedens reden.“ In seinem vorgetragenen Essay hieß es weiter: „Friede ist kein Naturzustand, sondern muss tagtäglich errungen, verteidigt und erfleht werden“ – eine Passage, die den nachdenklichen Grundton der Matinee prägte.

Resonanz und Ausblick

Das Publikum nutzte eine offene Fragerunde, um Parallelen zwischen den historischen und aktuellen Konflikten anzusprechen. Der Vormittag zeigte: Erinnerungsarbeit muss nicht laut sein, um Wirkung zu entfalten. Mit behutsam gewählten Bildern und Worten ließen die Referenten erkennen, dass künstlerische Auseinandersetzung ein Beitrag sein kann, „den Schrecken des Krieges und die Hoffnung auf Frieden nicht zu vergessen“.

Martin W. Ramb, Schulamtsdirektor i.K.
und Ingrid Wegerhoff,
keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.*

*Die keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heilbronn

Gemeinsam gegen Vorurteile: Ein Blick auf Antisemitismus heute

Bildungsarbeit als Beitrag gegen alte und neue Formen des Antisemitismus

Antisemitismus ist kein Relikt der Vergangenheit. In einem gut besuchten Bildungsabend in Starzach-Sulzau vermittelte Dr. Elisabeth Migge fundierte Einblicke und ermutigte zu Zivilcourage und kritischem Dialog.

Antisemitismus ist ein Thema von bedrückender Aktualität. Trotz jahrzehntelanger Bildungs- und Erinnerungsarbeit erleben wir heute erneut offene wie subtile Formen von Judenfeindlichkeit in Gesellschaft und Öffentlichkeit. Hier setzte die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen gemeinsam mit der Katholischen Kirchengemeinde St. Georg in Sulzau (Starzach) an. Am Donnerstag, 13. März 2025, beleuchtete Dr. Elisabeth Migge im Kirchenhäusle Sulzau vor rund 20 Teilnehmenden die historischen Kontinuitäten und aktuellen Wandlungen antisemitischer Haltungen und Narrative.

Die Tübinger Theologin zeigte eindrucksvoll, wie tief antisemitische Vorurteile in der europäischen Kulturgeschichte verankert sind und in welchen neuen Formen sie heute – etwa im Internet, im Alltagsdiskurs oder im Zusammenhang aktueller Nahostdebatten – auftreten. Besondere Aufmerksamkeit widmete sie der Frage, welche Ansätze die Bildungsarbeit leisten kann, um kritisches Bewusstsein zu fördern und Zivilcourage zu stärken.

Der Abend war Teil der sogenannten Starzacher Bildungsreihe. Diese Bildungsreihe wird zusammen mit den Kirchengemeinden und der keb Tübingen organisiert. Der Abend war geprägt von intensiven Gesprächen. Viele Teilnehmende äußerten den Wunsch, ähnliche Veranstaltungen auch künftig anzubieten, um im ländlichen Raum aktiv gegen Vorurteile und Ausgrenzung zu wirken. Für die keb Tübingen war dies ein wichtiger Beitrag im Bereich Politische Bildung und Friedensbildung jenseits der Städte: Bildung als Schlüssel, um demokratische und menschenfreundliche Haltungen zu fördern und zu festigen.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Antisemitismus zwischen Verschwörungsmythen und Israelhass



Foto: keb Kreis Schwäbisch Hall e.V.

Dr. Robert Ogman in der keb Schwäbisch Hall

Es mag riskant erscheinen, acht Tage vor Heiligabend einen Vortragsabend anzusetzen zu einem solch unbequemen Thema wie es der jüngst wieder virulenter gewordene Antisemitismus darstellt. Bei der Veranstaltung der keb Kreis Schwäbisch Hall mit dem jüdischen US-Amerikaner Dr. Robert Ogman am 16. Dezember 2024 zahlte sich das Risiko jedoch aus. Der studierte Soziologe vermittelte dem zahlreich anwesenden Publikum einen historischen und auf die Gegenwart bezogenen Überblick über das Thema und stand auch auf kritische Nachfragen Rede und Antwort.

Zum Erfolg des Abends trugen neben einer guten Themenformulierung und Referentenwahl wohl folgende Faktoren bei: Mehrere Kooperationspartner warben jeweils auf ihren Kanälen (keb Kreis Schwäbisch Hall in Kooperation mit dem Evangelischen Kreisbildungswerk, der Volkshochschule Crailsheim, dem Stadtarchiv um dem Historischen Verein) und als Veranstaltungsort war der Ratssaal im Crailsheimer Rathaus als überkonfessioneller Raum der Debatten des städtischen Lebens sehr gut geeignet.

Michael Gerstner, keb Kreis Schwäbisch Hall*

*Die keb Kreis Schwäbisch Hall ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Schwäbisch Hall.



Die SECONTIQUE in Schwäbisch Hall



Prof. Dr. Heidenreich in der SECONTIQUE

Demokratische Zuversicht – Wie Hoffnung politisch wird in der SECONTIQUE Schwäbisch Hall

Kooperationsveranstaltung stärkt demokratisches Bewusstsein in herausfordernden Zeiten

In einer Zeit, in der demokratische Grundwerte zunehmend in Frage gestellt werden, ist es von besonderer Bedeutung, Räume für Dialog und Auseinandersetzung mit den Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens zu schaffen. Ein Beispiel für solche Räume bot eine Kooperationsveranstaltung am 13. Februar 2025 in der SECONTIQUE in Schwäbisch Hall.

Die Wirkung entfaltet sich an einem ungewöhnlichen Ort

Die Veranstaltung mit Prof. Dr. Felix Heidenreich zum Thema „Die Zukunft der Demokratie“ fand bewusst nicht in konventionellen Bildungsräumen statt, sondern in den Räumlichkeiten der SECONTIQUE – einer Second-Hand-Boutique mit sozialem Charakter. Bei einem Einkauf unterstützen die Kundinnen und Kunden soziale Projekte weltweit. Der Träger Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e. V. ermöglicht mit den Einnahmen der SECONTIQUE unter anderen Hilfsgüterlieferungen in die Westukraine, fördert Berufsausbildungen in Myanmar oder unterstützt Nachhaltigkeitsevents in der Region. Eine Second-Hand-Boutique als Veranstaltungsort kann sich als Schlüssel zum Erfolg erweisen, indem sie es ermöglicht, Menschen zu erreichen, die klassische Bildungsangebote weniger wahrnehmen würden. Die Kooperation zwischen der Katholischen Erwachsenenbildung, dem Evangelischen Kreisbildungswerk, der Volkshochschule und der SECONTIQUE bildete dabei ein wirksames Netzwerk, das unterschiedliche Zielgruppen ansprach und zusammenführte. Die Veranstaltung war ein erster Schritt, wie Bildungsarbeit durch Kooperationen und ungewöhnliche Orte an Reichweite und Wirksamkeit gewinnen kann.

Demokratie braucht Zuversicht – ein Impuls mit nachhaltiger Wirkung

Prof. Heidenreich stellte in seinem Vortrag die zentrale These auf, dass Demokratie und Zuversicht untrennbar miteinander verbunden sind. Seine Analyse, basierend auf seinem bei Reclam erschienenen Buch „Die Zukunft der Demokratie: Wie Hoffnung politisch wird“, lenkte den Blick auf einen oft übersehenen Aspekt: Demokratie bringt nicht nur bestimmte Institutionen und Verfahren mit sich, sondern auch eine spezifische Haltung zur Zukunft.

Vom Wissen zum Handeln – die Wirkung

Der Vortrag ließ die Teilnehmenden nachdenklich werden und eröffnete ihnen neue Perspektiven. Eine Erkenntnis war, dass man durch die eigene Haltung und persönliches Engagement einen Beitrag zur Demokratie leisten kann.

Demokratische Bildung braucht unkonventionelle Wege

Die Kooperationsveranstaltung zeigt exemplarisch, wie demokratische Bildungsarbeit in herausfordernden Zeiten gestaltet werden kann. Der Ansatz, Bildungsveranstaltungen an Orte zu bringen, die primär anderen Zwecken dienen, erweist sich als wegweisend. Er ermöglichte es, neue Zielgruppen zu erschließen und Bildungsthemen in alltägliche Lebenswelten zu integrieren. Die Zusammenarbeit verschiedener Bildungsträger schuf zudem Synergieeffekte: Unterschiedliche Expertisen und Netzwerke wurden gebündelt, wodurch die Veranstaltung an Qualität und Reichweite gewann. Dieses Kooperationsmodell hat das Potenzial, als Blaupause für künftige Projekte zu dienen.

Michael Gerstner,
keb Kreis Schwäbisch Hall e.V.*

*Die keb Kreis Schwäbisch Hall e.V. ist eine von 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Schwäbisch Hall.

Deutschlands neue Rolle in einer krisenhaften Welt – Innere Debatten und äußere Erwartungen

Die internationalen Partner verlangen von Deutschland in den aktuellen Krisen mehr Führung und auch militärisches Engagement als je zuvor. Innenpolitisch und gesellschaftlich bringt das aber die Herausforderung mit sich, das eigene Selbstverständnis als Friedensmacht zu überprüfen und zu aktualisieren.

Dr. Roman Deininger, Chefreporter der Süddeutschen Zeitung, hat mehrere Jahre als Korrespondent in den USA gelebt und gearbeitet und hat zum Deutschlandbild im Ausland vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs umfassend recherchiert. Am 14.November 2024 berichtete er von seinen Erfahrungen im In- und Ausland, seiner Reise von Estland aus startend über die ehemaligen Sowjetstaaten, das Baltikum bis hinunter nach Griechenland. Alle dieser Länder, so Deininger, schätzen besonders die demokratischen Strukturen unseres Landes, erwarten aber eine klare Handschrift und Bereitschaft in der Frage der Führungsrolle in und für Europa.

Dem gegenüber steht die Erwartungshaltung im Inneren, der extreme Rechtsruck, der wachsende Verlust der politischen Mitte an politische Randgruppen und der Vertrauensverlust in die Medien. Hier ging er im Besonderen auf den Landtagswahlkampf in Sachsen ein, wo er den Spitzenkandidaten der CDU eine Woche lang im Wahlkampf begleitet hatte.

Des Weiteren schlug er einen Bogen in die USA und zu der dortigen Präsidentschaftswahl. Er machte in diesem Zusammenhang sehr deutlich, dass die erneute Trump-Präsidentschaft und dessen Administration die Erwartungen, gerade in Fragen militärischer Ausgaben und Bereitschaft, auf ein ganz neues Niveau bringen werden und der Begriff „America first“ in dieser Form schnell und umfassend umgesetzt werden wird.

Die Veranstaltung fand im Rahmen der 40. Oberschwäbischen Friedenswochen statt, die die keb Kreis Ravensburg in Kooperation mit der Betriebsseelsorge, der KAB, dem DGB und PaxChristi alljährlich ausrichtet.

Florian Strobel,
keb Kreis Ravensburg *

*Die keb Kreis Ravensburg ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ravensburg.


Foto: keb Kreis Ravensburg e.V.

Dr. Roman Deininger in der keb Ravensburg

Wie die extreme Rechte sich der Bibel bedient …

… und damit ihre Ideologie der Ungleichheit von Menschen unterfüttert.

Schon Donald Trump versuchte medienwirksam mit der Bibel in der Hand seine Anhängerschaft zu mobilisieren. Ähnliche Vereinnahmungsversuche gibt es auch von Seiten intellektueller Kräfte im Bereich der extremen Rechten in Deutschland. Dabei wird völkisches Gedankengut selbst im Blick auf das zentrale Gebot der Nächstenliebe genutzt, um eigene rhetorische Strategien darauf aufzubauen.

Die Referentin Angelika Strube zeigte in einem sehr spannendem und fundiertem Online-Vortrag am 26.2.2025 auf, welche Strategien sich hier zeigen, und wie christliche Zentralinhalte wie die Schöpfungsthematik oder die fundamentale Gleichheit aller Menschen umgedeutet und dadurch nicht selten in ihr Gegenteil verkehrt werden.

Wir finden: Ein Thema, das in möglichst vielen Bildungshäusern, Kirchengemeinden, Dekanate usw. gehört werden sollte. Politisch und gesellschaftlich relevanter sind wir als Bildungsträger selten.

Jörg Maihoff,
keb Kreis Ludwigsburg*

*Die keb Kreis Ludwigsburg ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ludwigsburg.

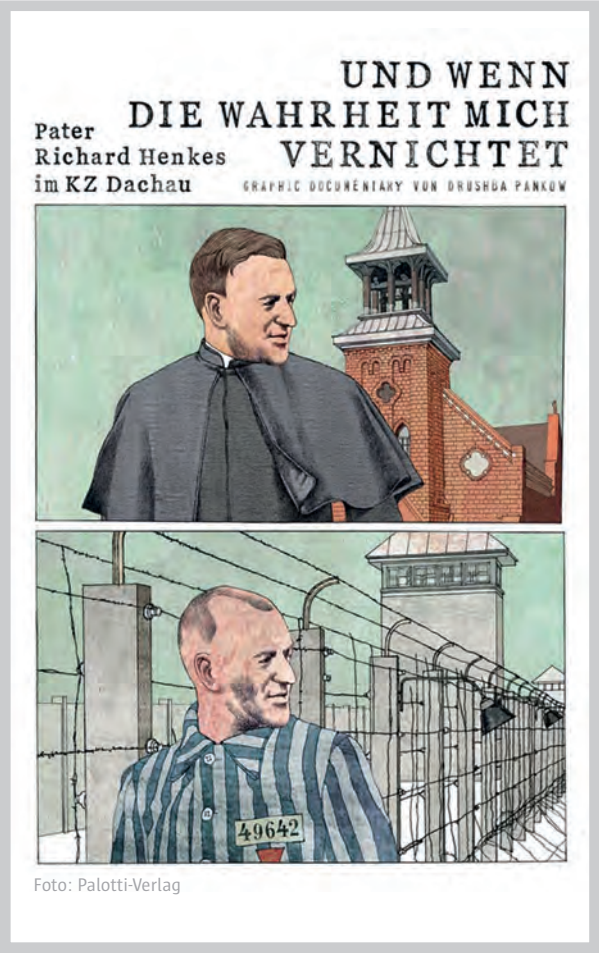


Foto: Palotti-Verlag

Cover der Graphic Documentary „Und wenn die Wahrheit mich vernichtet“

Sieh den Menschen an! – Ausstellung anlässlich 80 Jahre Kriegsende

Anlässlich des Endes des 2. Weltkrieges vor 80 Jahren hat die keb Heilbronn am 8. Mai 2025 die Ausstellung „Sieh den Menschen an!“ im Heinrich-Fries-Haus, Heilbronn, eröffnet. Sie war bis zum 30.07.2025 zu sehen.

Im Mittelpunkt der preisgekrönten Graphic Documentary „Und wenn die Wahrheit mich vernichtet“ steht die bewegende Geschichte des 2019 selig gesprochenen Pater Richard Henkes und sein Wirken im KZ Dachau. Das Berliner Künstlerduo Drushba Pankow schildert, detailgetreu recherchiert, das Leben von Pater Richard Henkes. Er lebte leidenschaftlich für das Gute. Im Dritten Reich predigte er mutig gegen die Menschenverachtung des Nationalsozialismus und kam ins KZ Dachau, wo er sich freiwillig zur Pflege der Typhuskranken meldete. Er brachte ihnen Nähe, Mitgefühl und Würde mitten in die Hoffnungslosigkeit. Zudem lernte er heimlich Tschechisch, um nach dem Krieg zur Völkerverständigung beizutragen. Pater Richard Henkes steckte sich jedoch an und starb am 22. Februar 1945 nur wenige Wochen vor der Befreiung des Lagers.

Die Frage „Was könnte uns Richard Henkes heute sagen?“ wurde am Vormittag des 8. Mai 2025 durch das Solotheaterstück „Abgerungen“ im Katholischen Bildungszentrum St. Kilian, Heilbronn erlebbar. Die keb Heilbronn mit Kooperationspartnerin Profilstelle Schulpastoral hatte den Schauspieler Bruno Lehan für das Theaterstück vor 140 Schüler:innen gewinnen können, welcher am Abend bei der Vernissage auf beeindruckende Weise nochmals das Publikum im Heinrich-Fries-Haus zum Nachdenken anregte über die Frage „Was würde ich tun, wenn…“. Auch Menschen, die mit der religiösen Überzeugung von Henkes nichts anfangen können, ließen sich von dessen Lebenszeugnis ansprechen. Wer menschlich sein will, findet in seinem Vorbild Orientierung und Mut, sich für eine offene Gesellschaft einzusetzen und nicht zu schweigen.

Nach einem Grußwort von Dekan Roland Rossnagel, erfuhr das Publikum im Künstlergespräch zwischen Kurator Martin Ramb und Professor Volker Schlecht, moderiert von keb-Leiterin Ingrid Wegerhoff, Hintergrundinformationen zum künstlerischen Werk und was den einen kirchlich verorteten und den anderen als kirchlich nicht gebundenen Künstler je zu der Arbeit motiviert hat. Die rund 60 Besucher:innen hörten gebannt zu als Prof. Schlecht von den gestalterischen und menschlichen Herausforderungen erzählte, die mit dem Projekt einhergingen.

Prof. Dr. Dr. Holger Zaborowski, Universität Erfurt, nahm Hingabe und Zeugnis von Pater Henkes vertiefend in den Blick und ging der Frage nach, was uns Richard Henkes heute zu sagen hat. Schließlich machte Schauspieler Bruno Lehan mit dem eindrücklichen Solotheaterstück „Abgerungen“ im Anschluss Pater Henkes’ Lebensentscheidungen deutlich, was mit einer langen Stille und großem Applaus belohnt wurde.



Foto: keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.

Martin Ramb und Prof. Volker Schlecht im Künstlergespräch mit keb-Leiterin Ingrid Wegerhoff

Beim geselligen Ausklang unter Menschen, kirchennah und kirchenfern, inmitten der großformatigen Illustrationen aus der Graphic Documentary im Foyer des Heinrich-Fries-Hauses, wurde noch lange über die vielfältigen Eindrücke des Abends gesprochen.

Bis zum Schuljahresende im Juli 2025 blieb die Ausstellung im Haus: Das eTorial zur Ausstellung diente dabei vielen Schulklassen und auch Einzelpersonen zur eigenen Vertiefung und Recherche: Denn hinter jedem Bild liegen Briefe von Henkes zum Nachlesen, weiterführendes historisches Material, Bild und Videosequenzen – ideal für Unterricht und Eigenstudium.

Zu finden ist das eTorial unter www.richardhenkes.de oder über diesen QR-Code:

Die Ausstellung und begleitenden Veranstaltungen waren Kooperationsveranstaltungen der keb Heilbronn mit Kirche und Schulen, Religionspädagogisches Institut (rpi) Heilbronn und der AG GleichWert des Katholischen Dekanats Heilbronn-Neckarsulm.

Ingrid Wegerhoff,
keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.*

*Die keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heilbronn.

„Postdeutsches Polen“ – Zwei Beiträge zum Umgang mit dem Erbe der Deutschen in Schlesien 80 Jahre nach Kriegsende

Karolina Kuszyk liest aus ihrem Buch „In den Häusern der anderen“.

Als am Ende des Zweiten Weltkriegs etwa zehn Millionen Deutsche aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen flohen oder von dort vertrieben wurden, blieb ihr materieller Besitz weitgehend zurück: ihre Dörfer und Städte, ihre Häuser und Straßen, Kirchen, Friedhöfe und Fabriken, aber auch ihre Möbel und Bilder, ihr Hausrat, Werkzeug und ihre Wertsachen. Alles zeugte von ihrer einstigen Anwesenheit, als polnische Neuankömmlinge aus dem von der Sowjetunion annektierten Osten Polens und anderen Landesteilen hier angesiedelt wurden und sich mit den Geistern ihrer Vorgänger herumschlagen mussten.

In ihrem zum Bestseller gewordenen Buch „In den Häusern der anderen“ (polnisch 2019, deutsch 2022) rekonstruiert Karolina Kuszyk, wie sich die Bewohner:innen dieser neu übernommenen Orte und Häuser zu beheimaten versuchten. Gestützt auf Archivfunde, Forschungsarbeiten, Literatur und eine Vielzahl persönlicher Begegnungen erzählt sie davon, wie sich die Biografien von Menschen und Dingen miteinander verflechten. Am 10. Dezember 2024 las sie im Congress-Centrum Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd einzelne Passagen aus ihrem Buch, schilderte, wie sie zu ihrem Thema kam und ging schließlich auf die Fragen des interessierten Publikums ein. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen (AKVO) in Stuttgart mit ihrem Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Bendel hatte sie dazu eingeladen.



Im Juli 1945 waren auf der Potsdamer Konferenz eine Neuordnung für Deutschland und Europa beschlossen und die Gebiete östlich von Oder und Lausitzer Neiße vorbehaltlich unter polnische Verwaltung gestellt worden. Für die neuen Siedler:innen stellte sich deshalb ein Gefühl der Vorläufigkeit ein, man lebte sozusagen auf gepackten Koffern. Niemand konnte garantieren, dass es keine weiteren Umzüge geben würde. Der Versuch, eine eigene Ordnung einzuführen, konnte nur partiell gelingen. Trotz aller Bemühungen, das Fremde zurückzudrängen, trotz aller

Aneignungsversuche und Polonisierungsmaßnahmen – wie der hastigen Umbenennung von Orts- und Straßennamen – blieb der Eindruck, nicht auf eigenem Grund zu leben, anfangs im Alltag ständig präsent. Zwar hatte die DDR die Potsdamer Grenzziehung bereits 1950 mit dem Görlitzer Abkommen anerkannt. Auf bundesdeutscher Seite erfolgte die völkerrechtliche Ratifizierung der deutsch polnischen Grenze erst mit dem Zwei-plus-Vier-Vertrag von 1990.

Aus rechtsnationalen Kreisen ihres Landes erfuhr die Autorin heftige Kritik besonders für ihre couragierte Schilderung der nach dem Krieg allgegenwärtigen Plünderungen durch die polnische Bevölkerung, für manche immer noch ein heikles und quälendes Thema. Fast jeder habe damals geplündert, sei es aus Armut, Hunger oder Rache. Den Menschen sei angesichts der Versorgungsprobleme, Hungerlöhne und Arbeitslosigkeit keine andere Wahl geblieben. Wie hätte man sich nicht bedienen sollen an den über die Jahrhunderte angesammelten und nun herrenlosen Gütern, die manch einem den Verstand trübten?, fragte Kuszyk. Nur einige wenige hätten sich gescheut, in die deutschen Häuser einzudringen und sich damit begnügt, Funde auf den Straßen einzusammeln. Freilich gab es auch Exzesse. Banden durchkämmten ganze Stadtteile, machten auch vor jüdischem Eigentum sowie dem der eigenen Landsleute nicht Halt und erleichterten deutsche Flüchtlinge um ihre letzte Habe.

Seinerzeit hieß es: „Wir fahren zum Plündern nach Deutschland“, weil noch nicht abzusehen war, dass dieser anarchische „Wilde Westen“, ein Restpolen angeheftetes Stück Deutschland, letztlich zu Polen gehören und die Oder-Neiße-Grenze bleiben würde. Das erfundene Propaganda-Narrativ transportierte konsolidierend die Rückkehr auf ureigenes Territorium bis 1956 die „Herrschaft des Germanismus“ als „vorübergehende Krankheit“ bezeichnet und die „wiedergewonnenen Gebiete“ nach weiterer Entspannung in Anführungszeichen erschienen und als „Postdeutsches Polen“ bezeichnet werden konnten.



Karolina Kuszyk liest aus ihrem Buch „In den Häusern der anderen“

Die 1977 in Legnica (Liegnitz) geborene Autorin und Übersetzerin lebt und arbeitet heute in Berlin, ist mit einem Deutschen verheiratet und sagt von sich selbst, sie habe das Gefühl, zunächst Niederschlesierin und dann erst Polin zu sein. Sie wuchs in einem zehnstöckigen Plattenbau auf. Die von Deutschen hinterlassene Welt entdeckte sie bei Besuchen ihrer Großeltern in Liegnitz, die ein altes Haus mit all den Hinterlassenschaften dieser Kultur bewohnten: Stuck an der Decke, das gedrechselte Geländer, die Doppelfenster mit Buntglasscheiben, die große Tür mit den geschnitzten Auswölbungen, selbst die praktischsten Dinge waren mit scheinbar unnötigem Zierrat ausgestattet, wie aus einer anderen Welt: das alles hatte einen weitaus längeren und ehrwürdigeren Stammbaum als ihr hastig hingeklotztes Hochhaus, dem alles Schöne ausgetrieben war. Karolina Kuszyk absolvierte die geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität Warschau. Sie übersetzt deutsche Literatur ins Polnische (Max Frisch, Ilse Aichinger, Bernhard Schlink), verfasst Beiträge für polnische und deutsche Medien und war Lehrbeauftragte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder.

Die Erinnerung der Neubürger:innen an die damalige Fremdheit lebt heute bisweilen bei Renovierungen noch auf, wenngleich sie nicht mehr Unbehagen und Ablehnung weckt, sondern eher Neugier und die Ahnung des Geheimnisvollen. Die Gegenstände haben etwas mit den Menschen gemacht. Karolina Kuszyk gelingt es, auf einfühlsame Weise zu zeigen, wie die polnische Nachkriegsgesellschaft mit dem deutschen Erbe im heutigen Westpolen im privaten Bereich umging, es allmählich annahm und assimilierte, dabei selbst eine zunächst unfreiwillige, allmählich aber fruchtbare Wandlung durchmachte, die zu mehr Akzeptanz und versöhnlichem Verständnis führte. Zugleich unternimmt die heute in Regionen denkende Autorin dabei eine Reise in die Erfahrungswelt der eigenen Kindheit und Jugend mit ihren politischen und gesellschaftlichen Befindlichkeiten, zu denen eine staatlich gelenkte zentralistische Erziehung gehörte mit patriotischen und homogenisierenden Tendenzen. Das eigentliche Thema ihres Buches ist zwar die herausfordernde Reaktion der Polen auf die deutsche Hinterlassenschaft, es wäre aber nicht komplett ohne die Erinnerungen der Deutschen selbst. Kuszyks Buch ist daher sowohl ein wegweisender Beitrag zur Kultur- und Mentalitätsgeschichte des modernen Polen wie auch des wiedervereinigten Deutschland. Letzteres spiegelt sich vor allem in der Begegnung mit der 1939 in Liegnitz geborenen und mit sechs Jahren vertriebenen Barbara. Ihre Lebenswege weisen Überschneidungen und Koinzidenzen auf. Die beiden Frauen verstehen sich, lachen über die Geschichte, die ihren Familien heftig mitgespielt hat, und wissen, dass sie ebenso gut in Tränen ausbrechen könnten.

Breslauer Häuser und Filmreportage von Joanna Mielewczyk

Am Abend des 1. Oktober 2024 wurde die Filmreportage „Das Schicksal“ von der bekannten Journalistin Joanna Mielewczyk-Gaweł im Franziskaner in Schwäbisch Gmünd vorgeführt. Seit Jahren beschäftigt sie sich mit der Geschichte der Breslauer Bürgerhäuser, aber vor allem mit den Schicksalen der Menschen, die vor und nach dem Zweiten Weltkrieg in den Häusern gewohnt haben. Sie hat zahlreiche Interviews geführt und Geschichten aufgeschrieben, die sie später in vier Büchern veröffentlichte.



Joanna Mielewczyk bei der Vorführung ihrer Filmreportage „Das Schicksal“

Die Protagonisten des Filmes sind der Pole Jerzy Podlak und der Deutsche Jürgen Hempel, die als 13- und 12-jährige Jungen die Festung Breslau und die Zeit kurz danach er- und überlebten. Sie lernen sich erst nach vielen Jahren kennen und im Gespräch mit Bartek Gaweł, dem 13-jährigen Sohn der Journalistin, berichten sie darüber, wie der Krieg ihr Leben beeinflusst und für immer verändert hat. Sie sprechen über denselben Moment in der Geschichte der Stadt – über die Belagerung der Festung Breslau durch die Rote Armee und das alltägliche Leben dort. Zwei unterschiedliche Perspektiven: die eines Deutschen und eines Polen und doch sehr ähnlich. Im Abstand von 70 Jahren sind es die nicht eingeübten, unbefangenen Fragen eines wissbegierigen Jungen, die beide Protagonisten zum Erzählen bringen und verdeutlichen, dass ihre dramatischen Schicksale während des Krieges sich sehr nahe waren und sogar verflochten haben, ohne dass sie sich kannten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind die Hempels zuerst in Breslau geblieben, obwohl ihr Bürgerhaus abgebrannt war und alle Wertsachen der Familie russischen Plünderungen anheimfielen. Die Familie Podlak stammte aus Ostrzeszów (Großpolen). Während des Krieges wurde sie verhaftet und über Łódź und Dachau nach Augsburg geschickt, wo eine Art von „Sklavenmarkt“ organisiert wurde. Jürgen Hempel berichtete über seine Freundschaft mit einem jüdischen Jungen namens Kurt, nach dem er Jahrzehnte lang suchte und ihn schließlich auch fand. Jerzy Podlak dagegen fand heraus, dass in der von ihm bewohnten Villa ursprünglich ein deutsches Künstlerehepaar gewohnt hatte. Der Low-Budget-Film wurde an zwei Tagen ohne Skript und ohne Wiederholung einer Einstellung an Originalschauplätzen in Breslau gedreht. Es ging darum, die Zeitzeugenbegegnungen für zukünftige Generationen festzuhalten. Durch seine Entstehung kurz vor dem Beginn des Krieges in der Ukraine erhielt der Film unerwartet eine hochaktuelle Brisanz. Die Reaktionen bei den bisherigen Aufführungen in Breslau, München und Königswinter waren äußerst positiv, besonders in Polen, wo die Zeit des Krieges noch sehr präsent ist.

Stefan P. Teppert, Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen (AKVO)*

*Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen ist einer von 17 Verbänden unter dem Dach der keb DRS e.V.

Über Kriege und wie man sie beendet

Kaum eine Frage beschäftigt die Öffentlichkeit derzeit mehr wie „Wann endet der Krieg endlich?“ Einen Krieg zu beenden ist ein komplexes Geschehen, stets geht es um Sieg oder Niederlage, um Macht oder Ohnmacht, um Fortbestehen von Regimen und Einfluss-Sphären, um Demütigung und um Geld.

Der Freiburger Historiker und Träger des Leibnitzpreises 2024, Prof. Dr. Jörn Leonhard, beschäftigt sich intensiv mit dieser Frage. Er hat 10 Thesen erarbeitet, die Zugänge zu einer derart komplexen Materie ermöglichen. In seinem Buch betrachtet er Kriege, die in der Vergangenheit stattgefunden haben, untersucht Motive für ihren Ausbruch, ihre Antriebskräfte und schließlich auch den Prozess ihrer Beendigung. Ist das Ende der Kampfhandlungen schon das Ende des Krieges? Am 21. November 2024 referierte Prof. Leonhard über die Inhalte seines Buchs im Bildungshaus Kloster Schöntal. Die Veranstaltung war hybrid angelegt, Teilnehmende konnten das auch von zu Hause miterleben.



Prof. Dr. Jörn Leonhard im Kloster Schöntal

In der anschließenden Fragerunde ging Prof. Leonhard intensiv auf die aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen ein, die die Medien dieser Tage beherrschen: Ukraine und Gaza.

Roman Ecker, keb Hohenlohekreis e.V.*

*Die keb Hohenlohekreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz im Kloster Schöntal.



Mit dem Mentimeter durfte das Publikum digital-interaktiv ihre Kenntnisse zum US-Wahlkampf unter Beweis stellen. Daraufhin informierte keb-Referent Peter Winkler analytisch und fachkundig über Themen der US-amerikanischen Gesellschaft.

Ein demokratiegefährdender Wahlkampf – Ein Blick in die USA

Der ehemalige NZZ-Auslandskorrespondent Peter Winkler analysierte den US-Wahlkampf und gab bei seiner Lesung besorgniserregende Einblicke in die amerikanische Gesellschaft.

„Das Vertrauen in die Demokratie wird weiter leiden“, brachte es der renommierte Referent auf den Punkt. Am Mittwochabend, 16. Oktober 2024, seziert er vor 160 interessierten Gästen im KUBAA in Aalen die Mechanismen des Präsidentschaftswahlkampfs, die extrem polarisierte amerikanische Gesellschaft und äußerte große Sorgen vor dem demokratiefeindlichen Potential in bestimmten Bevölkerungsteilen. Die Lesung und das Autorengespräch wurden von der keb Ostalbkreis in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, dem Wirtschaftsclub Ostwürttemberg, der Partnerschaft für Demokratie Ostalbkreis und der Schwäbischen Post organisiert.

Umfragewerte und ihre geminderte Aussagekraft

Die Veranstaltung begann mit einem Meinungsbild des Publikums, das unter anderem den Einfluss der US-Wahl auf die persönliche Zukunft als relativ hoch einschätzte. Auf Meinungsumfragen, Statistiken und Stimmungsbilder stützte der ehemalige Auslandskorrespondent der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ), Peter Winkler, dann auch seinen Vortrag. Sein erster klarer Punkt zum Wahlkampf: Es wird sehr knapp! Gemäß des amerikanischen „the winner takes it all“-Prinzips komme es auf die Swing States an, die auch „battleground states“ genannt würden. Warum? Nur in sieben von 50 Bundesstaaten würden die Mehrheiten zwischen Republikanern und Demokraten schwanken. Im Jahr 2020 waren von 155 Millionen abgegebenen Stimmen gerade einmal knapp 43.000 Stimmen ausschlaggebend für die Verteilung der Wahlmänner, des sogenannten Electoral Colleges, für Joe Biden. Entsprechend hart werde von beiden Parteien um Wähler:innen der Swing States gekämpft. Statistiken, die mit der Gesamtheit der Bevölkerung argumentierten, seien daher wenig aussagekräftig.

Die emotionale Wahrheit wird mächtiger

In der weiteren Argumentation stellte Winkler heraus: Die emotionale Wahrheit werde immer wichtiger. In einem Wahlklima, das von einer Stimmungsmache „Wir gegen die“ anstelle von faktisch belegbaren Argumenten geprägt sei, hielten Menschen stärker an geglaubten Wahrheiten fest. So gab es 2020 beinahe 500 Klagen gegen die Rechtmäßigkeit der Präsidentschaftswahl und des Kongresses – mit einer Absicht: Eine Stimmung zu schaffen, in der die Bevölkerung Trumps Behauptung einer Wahllüge glaube. Mit Erfolg: Selbst drei Jahre nach der Wahl blieb die Überzeugung bei einem Drittel der Bevölkerung an die „geklaute Wahl“ bestehen. Damit, und mit weiteren 1500 Lügen pro Woche, schade Donald Trump dem Vertrauen in das demokratische System der USA.

Extreme, politische Polarisierung in der Gesellschaft

Im dritten Teil seines Vortrags skizzierte der Politikexperte ein extrem starkes Stadt-Land-Gefälle im Wählerverhalten. „Landkreise werden immer stärker zu politischen Monokulturen“, stellte er fest. In Ballungsräumen seien fast alle Wähler:innen progressiv-demokratisch ausgerichtet, in ländlichen Gegenden konservativ-republikanisch. Dies ginge so weit, dass nur eines von 25 Hochzeitspaaren sich über Parteigrenzen hinweg das „Ja-Wort“ geben würde. Ein Beleg für ein politisch gespaltenes Land. Aus der geschilderten Lage eines knapp erwarteten Ergebnisses, der Bedeutung von emotionalen Wahrheiten und einer extremer werdenden Polarisierung resümierte Winkler, dass das Vertrauen in die Demokratie weiter leide. Große Sorge äußerte er vor potentiell gewaltsamen Ausbrüchen in der US-Bevölkerung. In republikanischen und evangelikalen Kreisen steige die Zustimmung für den Einsatz von Gewalt, um das Land politisch zu retten, weiterhin an. Zusammen mit dem Fakt, dass seit 2020 über viele Bevölkerungsgruppen hinweg die Waffenkäufe zunahmen, sei die Sorge von 50% der Amerikaner:innen vor einem Bürgerkrieg in den kommenden Jahren ernst zu nehmen.

Rege Beteiligung im Publikum

Moderiert von Moderator Gerhard Königer, fachkundiger Redakteur der Schwäbischen Post, kamen Fragen der Zuschauer:innen und weitere Themen auf den Tisch. Winkler analysierte, dass selbst hochanständige Business-Leute Donald Trump wählen würden, wenn es ihren wirtschaftlichen Interessen nutze. Der Gedanke einer sozialen Marktwirtschaft werde in den USA oft noch als sozialistisches Feindbild verteufelt. Zudem machte er Hoffnung, dass es noch Unterschiede zwischen der inszenierten „Trump-Show“ und der realen amerikanischen Außenpolitik gäbe, die trotz Trump von 2016 bis 2020 besser funktioniert habe als befürchtet. Interessierte Schüler:innen der Klassen 10 und 11 des Schubart-Gymnasiums Aalen fragten nach Bidens Rückzug, dem Einfluss von Social Media im Wahlkampf oder nach Kamala Harris. Eine Empfehlung des Schweizer Experten: Man müsse die Sorgen der kleinen Leute ernst nehmen und ihnen wirtschaftlich bessere Perspektiven geben. Enttäuschte und weniger gebildete Menschen könnten der Schlüssel zum Wahlerfolg in den Swing States sein.

Tobias Brunner,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.

Haiti: Die Wurmlinger Ärztin Anke Brügmann erzählt

Einblick in eine mutige, langjährige humanitäre Arbeit

Wie konkrete Hilfe unter schwierigsten Bedingungen möglich ist, zeigte am 2. April 2025 die Ärztin Dr. Anke Brügmann in einer eindrucksvollen Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung in Rottenburg.

Kaum ein Land der westlichen Hemisphäre ist so von Armut, Gewalt und Naturkatastrophen gezeichnet wie Haiti. Angesichts dieser massiven gesellschaftlichen Herausforderungen leistet der Verein „Pwoje men kontre“ seit vielen Jahren vor Ort wertvolle Arbeit. Die Wurmlinger Ärztin Dr. Anke Brügmann ist dabei eine zentrale Akteurin: Sie lebt und arbeitet über weite Teile des Jahres in Haiti und engagiert sich in einer Einrichtung, die zugleich Schule, Waisenhaus und Krankenstation für Kinder und Jugendliche ist.

In einer von der Katholischen Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen organisierten Abendveranstaltung berichtete Dr. Brügmann im Rottenburger Domgemeindehaus über ihre bewegenden Erlebnisse und die Herausforderungen ihres Einsatzes. Rund 80 Zuhörende folgten gespannt ihren Schilderungen über die prekäre Lage im Land und die praktische humanitäre Arbeit unter oft extremen Bedingungen.

Die Veranstaltung sensibilisierte die Teilnehmenden für globale Gerechtigkeitsfragen und die Notwendigkeit internationaler Solidarität. Viele zeigten sich tief beeindruckt vom persönlichen Einsatz Dr. Brügmanns und unterstützten die Arbeit durch großzügige Spenden.

Gerade in einer Zeit, in der internationale Krisen oft abstrakt bleiben, bot der Abend ein wichtiges Lernfeld für globale Verantwortung und persönliche Haltung. Für die Katholische Erwachsenenbildung war dies ein exemplarischer Beitrag zur Politischen Bildung und Friedensbildung im Sinne des Jahresberichts.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Nicht wegsehen, sondern helfen – Zur aktuellen Situation im Gazastreifen

Die palästinensische Christin Faten Mukarker warb im Ostalbkreis um Anteilnahme und politische Aktivität auch in Deutschland, um das Leid im Gazastreifen zu verhindern. Ihr Vortrag fand großen Anklang.

Auf Ihrer Vortragsreise mit dem Titel „Sehnsucht nach Frieden für Palästinenser und Israelis“ kam die palästinensische Christin Faten Mukarker Ende Mai nach Ellwangen, Schwäbisch Gmünd und Aalen. Die keb Ostalbkreis organisierte die Veranstaltungen mit einem breiten Kooperations-Bündnis, unter anderem Pax Christi, Ostalb für Gaza, der Friedenwerkstatt Mutlangen, dem Solidarität International e.V. sowie dem Aktionsbündnis Mahnwache Ellwangen e.V. Mit insgesamt rund 250 Teilnehmer:innen und gesammelten Spendengeldern von 2.875 Euro zeigte der Ostalbkreis großes Interesse und Anteilnahme.

Mukarkers Vortrag, am 28. Mai 2025 mit rund 90 Zuhörer:innen im evangelische Gemeindehaus Aalen war eindrücklich. Die palästinensische Christin lebt in Beit Jala im Westjordanland, ist in Bonn aufgewachsen kennt beide Welten. Eindrücklich schilderte sie ihre Sicht auf die Diskriminierung der Palästinenser:innen und auf die Lage im Gaza-Streifen. Verschüttete Kinder, die aus den Trümmern heraus um Hilfe schreien, tausende tote Zivilist:innen, Hunger und Elend. Faten Mukarker steht im Kontakt zu Menschen im Gaza-Streifen und erhält dadurch Informationen aus erster Hand. Sie sagt, sie habe Bilder auf ihrem Handy, die sie den Zuhörer:innen nicht zumuten möchte. Deshalb erzählt sie an diesem Abend knappe zwei Stunden, ohne ein einziges Foto zu zeigen. Ihre Erzählungen sind eindrucksvoll, erschreckend und berührend. Das Publikum ist betroffen und interessiert, manchmal nimmt man auch spontane Zustimmungsbekundungen wahr.

Hinsehen und Politiker:innen zu Taten auffordern

Es wird deutlich, dass Faten Mukarker keinen Hass gegen Israel säen will und dennoch den Umgang mit den Palästinenser:innen scharf kritisiert. Die Lage im Gazastreifen sei katastrophal. Auch im Hinblick auf die palästinensische Bevölkerung im Westjordanland nähmen die Diskriminierungen zu. Aus dem Publikum kommt die Frage, was man konkret tun könne, um der Bevölkerung im Gazastreifen zu helfen. „Die Politiker:innen auffordern, nicht wegzusehen, sondern zu helfen!“ ist Mukarkers Antwort.

Ihre Familie feiert in den letzten Jahren aus Solidarität mit den Menschen im Gaza-Streifen kein Weihnachten mehr. Ihr Enkel sagte zu ihr: „Ich weiß, warum wir kein Weihnachten feiern. Weil das Jesus-Kind Angst davor hat, hierher zu kommen.“

Den eindrucksvollen Vortrag beendet Faten Mukarker mit einem schlichten Aufruf, dessen Befolgung jedoch sehr viel Leid verhindern würde: „Leben und leben lassen!“

Andreas Ruiner,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.



Interessiert, vielfältig und mit großer Anteilnahme – das Publikum lauschte Faten Mukarker während Ihrer Vortragsreise im Ostalbkreis. Hier berichtete sie im Augustinus Gemeindehaus in Schwäbisch Gmünd

Foto: keb Ostalbkreis e.V.



Religionen – Interreligiöser Dialog

Frühstück am Dom: Tuncay Dinckal – Dialogmensch und Imam

Wie interreligiöser Dialog im Alltag gelingt

Ein Imam beim „Frühstück am Dom“: Mit Tuncay Dinckal kam ein wichtiger Brückenbauer der Rottenburger Stadtgesellschaft ins Gespräch mit Christ:innen vor Ort. Ein Format, das Mut macht für gelingenden interreligiösen Dialog.

In einer Zeit zunehmender Polarisierungen und wachsender Vorurteile braucht es Gesprächsformate, die Vertrauen schaffen und Menschen über religiöse Grenzen hinweg zusammenführen.

Genau dieses Anliegen verfolgte das „Frühstück am Dom“ der Katholischen Erwachsenenbildung im Mai 2025 – mit einem besonderen Gast: Tuncay Dinckal, Imam und profilierter Dialogpartner in Rottenburg. Dinckal engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für den interreligiösen Austausch in der Stadt. Er gilt als Brückenbauer zwischen der muslimischen Gemeinde und der christlichen Stadtgesellschaft. Mit großer Offenheit berichtete er beim Frühstück über seine Erfahrungen im Dialog, über gelungene Begegnungen, aber auch über Herausforderungen und Hindernisse.

Rund 20 Teilnehmende hörten seinen Impuls und nutzten die anschließende Gesprächsrunde für intensive Nachfragen. Dabei wurde deutlich: Viele der Anwesenden schätzten die persönliche Begegnung mit einem muslimischen Dialogpartner sehr und äußerten den Wunsch nach weiteren solchen Gelegenheiten. Der Vormittag zeigte exemplarisch, wie interreligiöser Dialog auf Augenhöhe gelingen kann. Gerade in einem eher niedrigschwelligen Format wie dem Frühstück am Dom entsteht Raum für persönliche Gespräche, die wechselseitiges Verständnis und Vertrauen fördern.

Für die Katholische Erwachsenenbildung ist dies ein zentrales Anliegen: Bildungsarbeit als Beitrag zu einem friedlichen, offenen und vielfältigen gesellschaftlichen Miteinander.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Die keb als Netzwerkerin im interreligiösen Dialog

2024 folgte die keb Heilbronn der Einladung der Stadt Heilbronn zur offenen „Werkstatt der Religionen – Zusammenleben in religiöser Vielfalt“, eine Einladung zum Mitgestalten des interreligiösen Austauschs in Heilbronn, in Kooperation mit der Stiftung Weltethos. Im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus brachte diese Veranstaltung Vertreterinnen und Vertreter vieler Religionsgemeinschaften in Heilbronn zusammen mit dem Ziel, das „Forum der Religionen“ in Heilbronn wiederzubeleben, in welchem die keb Heilbronn bis zuletzt aktiv mitgewirkt hatte. Gemeinsam als Religionsgemeinschaften für das Verständnis füreinander und den Frieden einzutreten, ist Anliegen und Ziel.

Damit dies auch in Zukunft gelingen kann, wurde in Kleingruppen zu Fragen zu geeigneten Strukturen für das Forum der Religionen in Heilbronn, zum zukünftigen Engagement und zu Projekten des Forums diskutiert und anschließend beim Stehimbiss vertiefende Gespräche geführt.

Thema und Ort haben zu einer gewinnbringenden Verknüpfung von Politik und Religion geführt und zu (teils erneuten) Begegnungen, die Zusammenhalt ermöglichen. Die rege Teilnahme und der offene Umgang miteinander machten deutlich, dass hier ein wertvoller Themenbereich angesprochen wurde. Weitergehende Vernetzung mit z.B. Einladungen zum Fastenbrechen in der Fatih-Moschee in Heilbronn wurden angenommen und Ideen für Kooperationen sind entstanden.

Frieden

Thematisch stand im April 2024 zudem „Frieden im Alten Testament“ auf dem Programm der keb Heilbronn. Angesichts des Krieges, der uns inzwischen (wieder) nähergekommen ist, als uns lieb ist, nahm sich Dieter Bauer, Diplom-Theologe, der Frage an, was das „Alte Testament“, wenn es vom „Frieden“, vom Schalom spricht, meint und ob wir heute daraus noch etwas für uns gewinnen können. 18 Personen waren zur Abendveranstaltung gekommen und dankbar für das Angebot, sich über Gehörtes und die Weltlage auszutauschen. Vortrag und Gespräch lässt sich nachschauen auf der Homepage der keb Heilbronn unter der Kachel „Abrufbare Angebote“ und einsetzen in Gruppen, die an diesem Thema Interesse haben.

Abraham – eine verbindende Klammer

Die Suche nach einer verbindenden Klammer zwischen den Religionen, einer gemeinsamen Basis, auf der man miteinander ins Gespräch kommen kann, beschäftigte die keb Heilbronn mit Dieter Bauer erneut im Herbst 2024: „Abraham – unser aller Vater? Zur Ökumene zwischen Juden, Christen und Muslimen“.

Entstanden sind vier ca. halbstündige Videoaufnahmen aus dem Theologiefrühstück mit Dieter Bauer, die jederzeit nachzusehen sind unter der Kachel „Abrufbare Angebote“. 27 Teilnehmende waren angetan, mehr zu erfahren über die Religionen und dankbar für die Einblicke, die der erfahrene ehemalige Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks und ehemaliger Bildungsreferent des Stuttgarter Bibelwerks vermittelt hat. Herzliche Einladung die Aufnahmen an anderen Orten einzusetzen, um darüber ins Gespräch zu kommen.

Bibel und Koran

Dem Wunsch nach Fortsetzung wurde im März 2025 Folge geleistet mit „Bibel und Koran. Ein Vergleich“. Die Devise lautete: „Um wirklich in Dialog treten zu können, muss ich etwas vom anderen wissen, aber auch das Eigene gut kennen!“

Die steigende Anmeldezahl für die religiösen Themen spricht für sich. Offenbar ist hier ein Desiderat, das die keb Heilbronn mit diesem Referenten gut füllen kann.

Ingrid Wegerhoff,
keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.*

*Die keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heilbronn.

Tipp: Mit den abrufbaren Angeboten auf der Homepage der keb Heilbronn können auch Sie an vielen Orten über die Themen ins Gespräch kommen:
https://keb-heilbronn.de/programm/abrufbare-angebote/
Diese Angebote sind kostenfrei. Bedienen Sie sich!


Foto: keb Ostalbkreis e.V.

Vertreter:innen des Interreligiösen Dialogkreises Aalen mit Prof. Schreiner

Inspiration für den interreligiösen Dialog von heute

Wie Muslime, Juden und Christen einst zusammenlebten – und was wir daraus heute lernen konnten. Das zeigte ein Vortrag von Prof. Schreiner am Beispiel der spanischen Al-Andalus.

Am Dienstag, den 13. Mai 2025, fand in der Ditib-Moschee in Aalen ein besonderer Vortragsabend statt: Der Tübinger Religionswissenschaftler Prof. Dr. Stefan Schreiner sprach über das mittelalterliche Al-Andalus als Beispiel für interreligiöse Koexistenz. Rund 70 Gäste aus verschiedenen religiösen und kulturellen Kontexten nahmen teil. Im Anschluss wurde eine Führung durch die Moschee angeboten, die bei vielen Teilnehmer:innen auf großes Interesse stieß.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, was wir heute vom historischen Zusammenleben von Muslimen, Christen und Juden lernen können. Prof. Schreiner zeigte auf, dass Al-Andalus – das islamisch geprägte Spanien zwischen 711 und 1492 – häufig als Symbol für eine friedliche „convivencia“ zitiert werde.

Basierend auf fundierten Quellenstudien zeichnete Prof. Schreiner ein differenziertes Bild: Zwar habe es über längere Zeiträume hinweg Rahmenbedingungen gegeben, unter denen jüdische und christliche Minderheiten innerhalb eines islamischen Herrschaftsgefüges florieren konnten – insbesondere im Bereich der Wissenschaft, Medizin und Philosophie. So seien jüdische Gelehrte zu Beratern von Kalifen aufgestiegen und hätten maßgeblich zur kulturellen Blüte beigetragen.

Gelungene Beispiele der Geschichte hervorheben

Schreiner betonte, dass diese historische Erfahrung eine wertvolle Inspiration für die Gegenwart darstelle. Gerade angesichts der heutigen globalen Spannungen und der zunehmenden Polarisierung in Gesellschaft und Politik sei es notwendig, sich mit gelungenen – aber auch mit ambivalenten – Beispielen aus der Geschichte auseinanderzusetzen. „Was in Al-Andalus möglich war, war kein Wunder, sondern das Ergebnis bewusster Entscheidungen. Kooperation, Respekt und Austausch schufen Räume für Vielfalt und Entwicklung“, so Schreiner.

Besonders eindrucksvoll war sein Fazit: „In Al-Andalus entstand die Identität jeder Religion aus der Begegnung mit den anderen Religionen.“ Diese Erkenntnis forderte das Publikum dazu heraus, über eigene religiöse Gewissheiten und Vorurteile nachzudenken und den Dialog mit dem Anderen aktiv zu suchen.

Die Veranstaltung wurde von der Katholischen Erwachsenenbildung Ostalbkreis in Kooperation mit dem Interreligiösen Dialogkreis Ostalbkreis durchgeführt. Zum Dialogkreis gehören: die Evangelische Kirchengemeinde Unterkochen-Ebnat, die Ditib-Moschee Aalen, die Fatih Moschee Aalen und die Evangelische Erwachsenenbildung Ostalbkreis.

Der Abend bot in seiner thematischen Tiefe und Offenheit einen wertvollen Impuls für den interreligiösen Austausch in der Region.

Ana Requesens Moll,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heilbronn.



Kantor Assaf Levitin, Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg, Künstlerin Marlis E. Glaser, keb-Leiter Clemens Mayer (v.l.n.r.)

Veranstaltungen zu den Europäischen Tagen der Jüdischen Kultur

Gegen Antisemitismus hilft nur eines: Begegnung. Dafür hat die keb Dekanate Biberach und Saulgau anlässlich der Europäischen Tage der Jüdischen Kultur (ETJK) 2024 einen Raum geschaffen. Erstmals gab es dank der keb damit in und um Biberach Angebote zu den ETJK.

Antisemitische Überzeugungen haben den Untergang der NS-Terrorherrschaft unbeschadet überdauert. Der 7. Oktober 2023, an dem die Terrororganisation Hamas den Staat Israel angegriffen hat, war lediglich ein Brandbeschleuniger, dass nun antisemitische Handlungen und Äußerungen in großen Teilen der Gesellschaft wieder salonfähig sind.

Gegen den Antisemitismus als „Massenpsychose“, wie es der 1947 verstorbene deutsch-jüdische Psychoanalytiker Ernst Simmel bezeichnet hat, hilft nur eines: Begegnung mit jüdischem Leben und jüdischer Kultur.

Jedes Jahr finden ab dem 1. September die Europäischen Tage der Jüdischen Kultur (ETJK) statt – der passende Anlass also, um Begegnung zu ermöglichen. Schirmherr der ETJK ist die European Association for the Preservation and Promotion of Jewish Culture and Heritage. In vielen Ländern Europas gibt es an den ETJK Veranstaltungen, in denen das Judentum in seiner Verschiedenheit und seinem Reichtum sowie in seiner historischen und aktuellen lokalen, regionalen und nationalen Bedeutung im Zentrum steht.

2024 standen die ETJK unter dem Motto „Familie“. Der Bogen erstreckte sich dabei von Familiengeschichten der Bibel bis zu (jüdischen) Familiengeschichten heute.

In unserer Veranstaltungsreihe zu den ETJK mit einer jüdischen Künstlerin, einer Rabbinerin, einem Synagogenkantor und jüdischen Musiker:innen haben wir Malerei, Musik, Literatur, Geschichte und jüdischen Glauben zusammengebracht und damit der interessierten Öffentlichkeit einen Raum für Dialog und der Begegnung ermöglicht.

Der Rahmen: Eine Kunstausstellung

Drei Wochen lang stellte die jüdische Künstlerin Marlis E. Glaser in ihrem Atelier in der Nähe von Biberach ihre farbenfrohen Porträts von Jüdinnen und Juden und ihrer (Familien-) Geschichte aus. In allen Porträts von Glaser spielen neben den dargestellten Personen Gegenstände, Symbole oder Texte der jüdischen Tradition eine wichtige Rolle, die auf die jeweilige Biographie Bezug nehmen. Viele der Porträtierten haben ihre Wurzeln in Baden-Württemberg bzw. Oberschwaben. In den Bildern der Künstlerin wurde und wird die Geschichte von Jüdinnen und Juden auch aus unserer Gegend lebendig. Der lokale Bezug schlägt die Verbindung zu uns Heutigen.

Der Auftakt: Die Vernissage

Die Ausstellung wurde von Marlis E. Glaser am 01. September 2024 im Beisein von 32 Personen eröffnet. Anhand ausgewählter Kunstwerke erzählte die Künstlerin die darin illustrierten Familiengeschichten, unter anderem von deutschen Schoah-Überlebenden und ihren Nachkommen. Von den aus Berlin angereisten Musiker:innen Emilia Lomakova und Daniel Schwarzwald wurde die Eröffnung mit Klavier, Cello und Gesang mit Stücken aus der jüdischen und israelischen Kultur lebendig begleitet.

Der Höhepunkt: Vortrag, Konzert und Kunst

Viele Familiengeschichten werden in der Tora erzählt – insbesondere im Buch Genesis. Die aus Berlin stammende Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg stellte am 15. September 2024 eine Auswahl dieser Geschichten vor und machte deutlich: Die Geschichten von Abraham und Sara, Mose und Aaron oder von Josef und seinen Brüdern sind exemplarische Fami-

liengeschichten, die sich auch heute jeden Tag überall so abspielen. Somit sind die „alten“ Geschichten von damals für gläubige und nicht-gläubige Menschen auch heute von Bedeutung. Nach dem Vortrag der Rabbinerin schlug Marlis E. Glaser ausgehend von einigen ihrer Bilder den Bogen zu jüdischen Familienbiographien des 20. und 21. Jahrhunderts. Außerdem nahm sie Bezug auf den 07.10.2023, der wie ein Fanal für die andauernde Bedrohung jüdischen (Familien-)Lebens weltweit im Allgemeinen und in Israel im Besonderen steht. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag mit Klavier und Gesang vom Berliner Syangogenkantor Assaf Levitin. Die Veranstaltung wurde von 45 Personen besucht.

Der jüdische Schiur (Bibel-Auslegung)

Wie lesen Juden die Bibel? Das konnten am 22. September 2024 14 Personen anhand der Geschichte der Brüder Mose und Aaron im Buch Exodus erleben. Unter Einbezug jüdischer Bibelkommentatoren, eigener Kunstwerke, bekannter Kunstwerke der europäischen Kunstgeschichte und von Gedichten der deutsch-jüdischen Lyrikerin Else Lasker-Schüler unternahm Marlis Glaser eine Deutung der Geschichte des Geschwisterpaares aus jüdischer Perspektive.

Das Fazit

In unseren ETJK-Veranstaltungen haben wir mit Malerei, Musik, Literatur, Geschichte und jüdischer Theologie unterschiedliche Menschen zusammengebracht und deren Herz und Verstand angesprochen. Viele positive Rückmeldungen bestätigten das.



Künstlerin Marlis E. Glaser vor Publikum

Auf diese Weise haben wir als keb vor Ort einen Beitrag dazu geleistet, dass jüdisches Leben als selbstverständlicher Teil unserer pluralen, demokratischen Gesellschaft angesehen wird.

Clemens Meyer,
keb Dekanate Biberach und Saulgau e.V.*

*Die keb Dekanate Biberach und Saulgau e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Biberach an der Riß.

Festlicher Lichterglanz: Weihnachten 2024 beziehungsweise Chanukka 5785

Wenn ringsum alle Zeichen auf Advent und Weihnachten stehen, feiern Jüdinnen und Juden Chanukka. Im Jahr 2024 begann das jüdische Chanukka-Fest am 25. Dezember. Ein Synagogenbesuch im Advent ließ die Teilnehmenden über die nahenden glanzvollen Festtage in Christentum und Judentum ins Gespräch kommen. Auch mit Verweis auf den zentral platzierten, stilisierten Chanukka-Leuchter in der Synagoge Konstanz lenkte Rabbiner Avraham Radbil auf das Thema. Zeitgleich kam bei der keb Friedrichshafen ein Plakat der Plakataktion „#bzw. jüdisch und christlich - näher als Du denkst“ wieder zum Einsatz. Die bundesweite ökumenische Plakataktion thematisiert die Beziehungen der christlichen und jüdischen Religion anhand von Fest- und Feiertagen und wurde 2021 im Rahmen der Feier „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ entwickelt, um das Kennenlernen des Judentums und den Dialog zu fördern.



#beziehungsweise ist eine Plakatkampagne der evangelischen und katholischen Kirche

Carmen Hepp
keb Bodenseekreis e.V.

*Die keb Bodenseekreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Friedrichshafen.


Foto: keb Kreis Rottweil e.V.

Symbol der Fülle: Erntedankbild aus Feldfrüchten

Interreligiöser Dialog in Rottweil – Schöpfungsverantwortung verbindet

Der interreligiöse Dialog in Rottweil hat sich 2024 mit der Rottweiler Reihe Religionen einem Thema gewidmet, das alle Religionen miteinander verbindet: der Verantwortung für die Schöpfung. Unter dem Titel „Schöpfungsverantwortung“ haben sich Vertreterinnen und Vertreter der türkisch-muslimischen Gemeinde, der jüdischen Gemeinde, der evangelischen und der katholischen Kirche unter Federführung der jeweiligen Erwachsenenbildung gemeinsam auf den Weg gemacht, um miteinander zu reflektieren, zu lernen und zu feiern.

Interreligiöser Erntedank als Fest der Fülle

Ein gemeinsamer Impuls gab der von der Bahá'í-Religionsgemeinschaft organisierte Besuch des Gartens der Religionen in Karlsruhe, der als Ort des Dialogs und der Verbundenheit der Religionen den interreligiösen Dialog in Rottweil auch mit Hinblick auf die in einigen Jahren anstehende Landesgartenschau inspirierte.

Ein besonderer Höhepunkt war am Ende des Jahres das interreligiöse Erntedankfest „Fest der Fülle“, das auf Impuls der muslimischen Gemeinde hin ins Leben gerufen wurde. Denn im Islam gibt es kein Erntedankfest wie im Christentum – und gerade aus dieser Neugier und dem Wunsch nach Austausch entstand die Idee, ein solches Fest gemeinsam zu gestalten. Das Ergebnis war ein bewegendes Zeichen gelebter Gemeinschaft und gegenseitiger Wertschätzung.

Dankbarkeit im Zentrum

Im Mittelpunkt des „Festes der Fülle“ stand die Frage: Wofür sind wir dankbar – und wie können wir gemeinsam Verantwortung für die Schöpfung übernehmen? In persönlichen Beiträgen und Gesprächen wurde deutlich, dass Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer und der Schöpfung in allen Religionen tief verwurzelt sind. Ein Text aus dem „Sonnengesang“ des heiligen Franziskus, in dem die Schöpfung in ihrer Ganzheit besungen wird, bot dabei einen inspirierenden spirituellen Impuls.

Ein Symbol der Fülle: das Erntedankbild

Ein sichtbares Zeichen unserer gemeinsamen Dankbarkeit war das große Erntedankbild, das aus Feldfrüchten der örtlichen solidarischen Landwirtschaft gelegt wurde – ein Symbol für die Gaben der Natur und die Vielfalt menschlicher Kultur. Es war ein Ausdruck der Verbundenheit mit der Erde und ein Aufruf zum verantwortungsvollen Umgang mit ihren Ressourcen.

Gelebter Dialog für eine gemeinsame Zukunft

Das interreligiöse Erntedankfest war nicht nur ein Fest des gelebten Miteinanders, sondern auch ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem nachhaltigen und respektvollen Zusammenleben. Es hat gezeigt, dass der Dialog zwischen Religionen nicht nur möglich, sondern fruchtbar und zukunftsweisend ist – besonders, wenn es um gemeinsame Werte wie die Bewahrung der Schöpfung geht.

Heike Teufel, keb Kreis Rottweil e.V.*

*Die keb Kreis Rottweil e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottweil.

Besuch der Stuttgarter Synagoge

Seit 2020 hat die Fahrt zur Stuttgarter Synagoge einen festen jährlichen Platz im Programm der keb Kreis Schwäbisch Hall. Die gemeinsame Anfahrt mit der Bahn erleichtert der Teilnehmerschaft den Zugang: Die Kosten sind günstig und man muss sich um keinen Fahrplan kümmern. Vor dem Jüdischen Gemeindezentrum beginnt die Führung, die das Gebetshaus historisch, liturgisch und für die Relevanz im jüdischen Alltag erschließt. Anschließend gibt es nach einer Einführung in jüdische Speiseregeln ein koscheres Essen im Restaurant des jüdischen Gemeindezentrums. Da man in Rahmen dieses Besuches einen Einblick in aktuelles jüdisches Gemeindeleben erhält, hebt sich dieses Angebot von den sonst oft rein historisch angelegten Führungen an früheren Synagogen oder sonstigen Orten einstmaligen jüdischen Lebens ab.

Michael Gerstner, keb Kreis Schwäbisch Hall e.V.*

*Die keb Kreis Schwäbisch Hall e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Schwäbisch Hall.


Foto: Michael Gerstner

Besuch der Stuttgarter Synagoge


Foto: iStock.com/fstop123

Theologische Bildung – Glaube – Spiritualität

Es war halt (nicht) schon immer so! Der Kirchenhistoriker Hubert Wolf kommt nach Rottenburg

Kirchengeschichte als Ressource für gegenwärtige Reformdiskussionen

Mit Prof. Dr. Hubert Wolf besuchte einer der renommiertesten Kirchenhistoriker Deutschlands am 20. März 2025 das Herz der Diözese Rottenburg-Stuttgart – die Bischofsstadt Rottenbug. Wolf ist Priester dieser Diözese und kam in diesen Tagen mit dem neugewählten Bischof Dr. Klaus Krämer zusammen. Wolfs Blick in die vielfältige kirchliche Vergangenheit eröffnete den Teilnehmenden neue Perspektiven für die Zukunft der Kirche.

Die derzeitigen Reformdebatten in der katholischen Kirche stoßen häufig auf das Argument: „Das war schon immer so." Aber stimmt das überhaupt? Mit dieser Frage stellte die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung in den Mittelpunkt: die Notwendigkeit einer fundierten historischen Reflexion kirchlicher Strukturen und Traditionen als Basis für künftige Entwicklungen. Prof. Dr. Hubert Wolf zeigte in seinem Vortrag eindrucksvoll, dass Kirche im Lauf der Geschichte deutlich wandelbarer war, als vielfach angenommen. Anhand von Beispielen wie gewählten Bischöfen, verheirateten Priestern oder der Rolle von Äbtissinnen illustrierte er, dass das heutige kirchliche System keineswegs alternativlos ist.

Der Abend im Domgemeindehaus zog mehr als 150 Interessierte an – ein Beleg für das große Bedürfnis nach historisch fundierter Information im kirchlichen Reformdiskurs. Besonders engagiert beteiligten sich Mitglieder von katholischen Kirchengemeinden, Ehrenamtliche und die neu zu wählenden Kirchengemeinderäte aus den Kirchengemeinden.

Viele Teilnehmende nahmen aus dem Abend Argumentationshilfen und neue Perspektiven für aktuelle Veränderungsprozesse mit. Das Wissen um die Vielfalt kirchlicher Geschichte ermutigte dazu, sich aktiv und konstruktiv in den Reformprozess der Kirche einzubringen. Damit leistete die Veranstaltung einen wertvollen Beitrag zur Stärkung einer informierten und dialogbereiten Reformkultur im kirchlichen Raum.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.



Foto: keb Kreis Göppingen e.V.

Prof. Wolf in Salach



Foto: Maria Skaroupka-Liesche

Bild unten:
Dr. Irme Stetter-Karp (rechts) 2025 beim Podiumsgespräch mit Vertreterinnen von Kirchengemeinde und keb

Reihe zur Salacher Kirchenreform – Impulse für eine lebendige Kirche

Die Fragen nach Erneuerung und Weiterentwicklung in der katholischen Kirche sind schon fast zum „Dauerbrenner“ geworden. Inhaltlich rückten in den letzten Jahren viele verschiedene Aspekte in den Blick: Von Rechten für Frauen über den Umgang mit Missbrauch bis zur Besetzung von Kirchenämtern gibt es einige Herausforderungen. Die „Salacher Reihe zur Kirchenreform“ greift seit 2019 circa zwei Mal im Jahr ein solches Thema in Vortragsabenden auf. Organisiert werden diese von der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Göppingen e.V. zusammen mit der örtlichen Kirchengemeinde St. Margaretha in Salach. Durch die zentrale Lage in der Mitte des Dekanats Göppingen-Geislingen erreichen die Abende viele Interessierte aus der ganzen Region. Mit zwei herausragenden Veranstaltungen konnte 2024/2025 ein intensiver Dialog über die Herausforderungen und Chancen der Kirchenreform angestoßen werden.

„Es war eben nicht schon immer so“

Professor Dr. Hubert Wolf, Hochschullehrer für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Universität Münster, einer der renommiertesten Kirchenhistoriker des Landes, lockte im Frühjahr 2024 mit seinem Vortrag mehr als 100 Interessierte nach Salach.

An historischen und aktuellen Beispielen konnte er zeigen, dass die Aussage „Es war schon immer so“ dazu dient(e), Kirchenreformen die Vereinbarkeit mit Schrift und Tradition abzusprechen und sie damit für unmöglich zu erklären. Tiefgreifende Reformen seien aber immer Bestandteil der Geschichte, auch der Katholischen Kirche, gewesen. Beide Möglichkeiten von Reformen, der Rückgriff auf alternative Modelle, die früher praktiziert wurden, und neue kreative Antworten, gab es immer schon – und ihre Kenntnis könnte heute für die Debatte um Reformen in der Kirche genützt werden. Zum Beispiel gab es über viele Jahrhunderte ganz selbstverständlich weibliche Diakone und verheiratete neben zölibatär lebenden Priestern.

Prof. Wolf machte an diesem Abend deutlich, dass Vielfältigkeit und Dynamik die Einheit der Kirche in der Kirchengeschichte nicht gestört haben, und dass ein Blick in die Vergangenheit Hoffnung für die Zukunft machen kann.

Auf dem Weg, der die Mühe lohnt?

Fragen nach der möglichen Zukunft und kommenden Veränderungen wurden Dr. Irme Stetter-Karp im Frühjahr 2025 in Salach gestellt. Die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und Co-Präsidentin des Synodalen Wegs war im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der keb Göppingen bei einem Podiumsgespräch in der Salacher Reihe zur Kirchenreform zu Gast. Sie stellte sich den Fragen der Salacher Pastoralrereferntin und zweier Vorstandsmitglieder der keb Göppingen und kam auch mit den anwesenden Gästen ins Gespräch. Die circa 80 Zuhörenden bekamen viele Einblicke in die Tätigkeit von Frau Stetter-Karp und ihre persönliche Motivation hierzu – auch wie sie diese nach so vielen Jahren

Reformbemühungen noch aufbringen kann. Am Ende gab sie der Frage, ob wir auf einem Weg seien, der die Mühe lohnt, eine Antwort nach Viktor Frankl: „Solange ich einen Sinn erkennen kann, ist die Mühe nicht zu groß."

Dieser Leitspruch passt auch für die „Salacher Reihe zur Kirchenreform": Die Nachfrage ist ungebremst und neben der hohen Resonanz sind besonders auch die entstehenden Gespräche und Begegnungen ein Zeichen der Sinnhaftigkeit der Reihe. Im Herbst 2025 wird es daher weiter gehen, dann mit der Frage „Wozu wir heute noch Kirchen brauchen".

Rebecca Bärtle, keb Kreis Göppingen e.V.*

*Die keb Kreis Göppingen ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Göppingen.

„Ich muss raus aus dieser Kirche" oder „Wir bleiben!"

Am 05. März 2024 kam es auf Einladung der Buchhandlung „Ravensbuch" und den beiden Kooperationspartner, der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Ravensburg und der Leserinitiative Publik-Forum, zum Zusammentreffen des ehemaligen Generalvikars des Bistums Speyer, Andreas Sturm, und der Journalistin der Südwestpresse, Elisabeth Zoll. Andras Sturm, Pfarrer der alt-katholischen Gemeinde in Singen und Verfasser des Buches „Ich muss raus aus dieser Kirche" berichtete an diesem Abend von seinen Beweggründen, warum er sich von „seiner katholischen Kirche" abgewendet hat. Er war in seiner Handlung damit zwar nicht der erste Priester, der diesen Weg begangen hat, aber der erste, der als Führungsperson eines Bistums damit an die Öffentlichkeit gegangen und für Aufsehen erregt hat. Ihm gegenüber untersuchte, moderiert von Prof. Lothar Kult, Elisabeth Zoll die Beweggründe der von ihr interviewten Frauen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen hinsichtlich der Frage, warum sie, trotz der immer noch mangelnden Wahrnehmung und Stellung von Frauen in der katholischen Kirche, ihrer Kirche treubleiben und sich bewusst für den Verbleib in dieser Kirche aussprechen. 130 Teilnehmende verfolgten den interessanten, kontroversen und informativen Ausführungen beider Positionen.

Florian Strobel, keb Kreis Ravensburg e.V.*

*Die keb Kreis Ravensburg ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ravensburg.

Wozu theologische Bildung?

Die Zeitschrift „Erwachsenenbildung", herausgegeben von der KEB Deutschland, beschäftigte sich in ihrer dritten Ausgabe des Jahres 2024 mit dem Schwerpunktthema „Theologische Bildung". Ein Beitrag stammt aus der Feder des Leiters der keb Ulm-Alb-Donau.

Der Artikel von Dr. Oliver Schütz trägt den Titel „Mut zur Mündigkeit: Maximen theologischer Erwachsenenbildung". Darin zeigt er mit Bezügen zum konkreten Programm auf, wieso und wozu keb-Einrichtungen religiöse Bildungsarbeit als Angebot ihres originären Profils sehen.

Das Heft versammelt weitere Aufsätze zum Thema und regt zu einer Auseinandersetzung um den Markenkern katholischer Erwachsenenbildung an. „Erwachsenenbildung" erscheint vierteljährlich. Informationen und Bestellung unter: keb-deutschland.de/eb-magazin.

Dr. Oliver Schütz, keb Ulm-Alb-Donau e.V.*



„Erwachsenenbildung" – Ausgabe 3, 2024, Schwerpunkt: Theologische Bildung

*Die keb Ulm-Alb-Donau ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ulm.

„Weil Gott so viel mehr ist als Herr!“

Die katholische Theologin und Autorin Dr. Annette Jantzen weitete in ihrem Vortrag ein patriarchal-geprägtes Gottesverständnis. Und ermutigte zahlreiche Besucher:innen zur unkonventionellen Gottessuche und die Kirche zu einer geschlechtergerechten Neuausrichtung.

Dank geballter Frauenpower und einer kompetenten Referentin traf die Veranstaltung „Gott ist so viel mehr als Herr“ am 6. März 2025 anlässlich des Internationalen Frauentags einen Nerv. Viele Frauen und Männer kamen in das Refektorium des Predigers, um dem Vortrag von Dr. Annette Jantzen zu lauschen und in Diskussion zu kommen. Luzia Gutknecht und Silke Weihing von Maria 2.0 in Aalen und Schwäbisch Gmünd, Ana Requesens-Moll, Leiterin der Katholischen Erwachsenenbildung Ostalbkreis, das Religionspädagogische Institut, das Kloster der Franziskanerinnen der ewigen Anbetung und Elke Heer, städtische Beauftragte für Chancengleichheit Schwäbisch Gmünd, hatten die Veranstaltung organisiert. Die vielfachen Kooperationen zeigen die Bedeutung der Fragestellung und die großen Hoffnungen auf Inspirationen durch die eingeladene Referentin in der derzeitigen Kirchenkrise.

„Der Herr“ suggeriere eine Über- und Unterordnung

Luzia Gutknecht von Maria 2.0 stellte in einleitenden Worten den allgemeinen Kontext her mit ihrer Feststellung, dass die Rückkehr patriarchaler Strukturen weltweit erschrecke, ebenso wie die Frechheit der neuen Patriarchen, sich ausgerechnet auf die Bibel zu berufen. Diese gegen den Trend patriarchal-kritisch zu lesen, dafür bot Annette Jantzen eine differenzierte und humorvolle Anleitung.

Dr. Annette Jantzen, katholische Theologin und Buchautorin aus Aachen, sprach in ihrem exzellenten Vortrag über die vielfältigen und unendlich vielen Gottesbilder, die uns die Bibel anbietet. Ausgangspunkt ihres Vortrags bildete ihr Befremden darüber, dass in der neuen Einheitsübersetzung der Bibel über 6800-mal stereotyp und trommelfeuerartig Gott als „der Herr“ bezeichnet wird. Nicht der männliche Artikel für Gott sei das Problem, sondern dass mit dieser gehäuften herrscherlichen Gottesbezeichnung Über- und Unterordnung suggeriert wird. Denn wie wir von Gott sprechen, prägt unser Denken vom Menschen als Abbild Gottes und unser Weltbild.

Dass Menschen sich Bilder von Gott machen – die Bibel ist trotz dem jüdischen Bilderverbot voll davon – ist laut Annette Jantzen unvermeidlich und notwendig als Beziehungsangebot, doch wenn diese Bilder von Gott verabsolutiert würden – so ihre Deutung des jüdischen Tabus – fehle in der Folge leider ganz viel für die authentische und vertiefte Gotteserkenntnis. Eine patriarchale Begriffsverengung Gottes demonstrierte die Referentin beispielhaft für die Geistkraft, die in der vorherrschenden Theologie als „der Geist“ seine ursprüngliche Dynamik einbüßte und zum „Aschenputtel der Dreifaltigkeit“ degenerierte.

Mit der Schöpferkraft „ruach“ Gottesbilder als offene Beziehungsangebote begreifen

Bezugnehmend auf die hebräische Urschrift zeigte Annette Jantzen in atemberaubender Weise auf, wie die biblische göttliche Schöpferkraft „ruach“ sowohl als Wettersturm mit männlichem Artikel als auch als weiblich aufgefasstes lautes Atmen, das Assoziationen zu Geburt, Sex und Sterben zulässt, aufgefasst und mit Situationen, in denen Menschen sich überlassen müssen und Gotteserfahrungen machen, assoziiert werden kann. In ähnlicher Weise sei Barmherzigkeit als wichtiges biblisches Attribut Gottes im hebräischen Wortstamm in der Gebärmutter lokalisiert und dem Gebären als existenzieller Erfahrung von Frauen verwandt. Ein verengtes Verständnis Gottes lässt aus Annette Jantzens Sicht vermissen, was lebendige und weit gefasste Bilder von Gott sein könnten: offene Beziehungsangebote und Fenster, durch die man wie Moses „das Dornbuschfeuer sieht“.

Annette Jantzens Kritik galt ebenso gravierenden Falschübersetzungen, z.B. im biblischen Buch Hosea. Der Prophet demonstriert das Problem des staatlichen Zerfalls infolge des Fehlverhaltens von Israel, indem er damals übliche männliche Strafhandlungen an einer untreu gewordenen Frau drastisch vorführte. Der dazugehörige Satz für Gottes bleibende Treue: „Gott bin ich und kein Mann“ wurde zu „Denn ich bin Gott und kein Mensch“ (Hos 11,9) verändert und die Patriarchatskritik getilgt. Durch Weglassen eines weiblichen „Spitzensatzes“ in der katholischen Leseordnung, der lautet: „Du bist die Gottheit, die mich sieht“ in Gen 16,13, wird außerdem eine frühe Theologin, nämlich die diskriminierte und versklavte Magd des Moses namens Hagar, die nach ihrer Aussetzung in der Wüste eine Gotteserfahrung machte, kurzerhand zensiert. Jedoch: „Unerwartetes ist das Heilige“ und „da, wo eine Resonanz zustande kommt, wird es spirituell interessant“, stellte Annette Jantzen zur Bekräftigung ihrer theologischen Befunde zusammenfassend fest.

Mut zur freieren Gottessuche und geschlechtergerechten Neuausrichtung der Kirche

Die biblischen Bilder seien viel gleicher als es den offiziellen Anschein habe, und sie kämen aus spirituellen Natur- und Einheitserfahrungen. Mit solchen weltzugewandten und weltbejahenden Gottesbildern machte sie den zahlreichen Besucher:innen Mut zur eigenen, freien und unkonventionellen Gottessuche. Auf sprachliche Debatten anspielend war sie sich si-



Vereint und kompetent für mehr Weiblichkeit und Ausgeglichenheit im Gottesverständnis – von links nach rechts: Luzia Gutknecht und Silke Weihing, Maria 2.0, Referentin Dr. Annette Jantzen, Elke Heer, städtische Beauftragte für Chancengleichheit sowie Ana Requesens Moll, Leiterin der keb Ostalbkreis e.V.

cher, dass Gott in seiner das unendliche All umfassenden Macht zu groß sei, um ein Problem mit einem weiblichen deutschen Artikel zu haben. Der Abend trug mit den theologisch fundierten, klugen und klaren Aussagen von Annette Jantzen viel zu einem reflektierten und vielfältigen Gottesbild bei. Eine gleichberechtigte und auf Zukunft ausgerichtete katholische Kirche braucht solche Deuterinnen der Schrift, die in dieser Offenheit einladen bei einer geschlechtergerechten Neuausrichtung dabei zu sein.

Maria 2.0, u.a. für keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen

10 Jahre vorausgedacht: Wo wird die katholische Kirche stehen?

Impulse von Tomáš Halík beim Frühstück am Dom in Rottenburg

Die katholische Kirche steht vor tiefgreifenden Umbrüchen. In einem offenen Gesprächsformat wurden Zukunftsfragen des Glaubenslebens praxisnah diskutiert.

Sinkende Mitgliederzahlen, Vertrauensverluste und gesellschaftliche Säkularisierung – die katholische Kirche in Deutschland befindet sich in einer massiven Umbruchsituation. Viele Gläubige fragen sich: Wie kann Kirche in einer pluralen, sich rasch wandelnden Welt glaubwürdig und relevant bleiben? Genau diese gesellschaftliche Herausforderung griff die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen in ihrer Veranstaltungsreihe „Frühstück am Dom“ auf. Unter dem Titel „10 Jahre vorausgedacht: Wo wird die katholische Kirche stehen?“ diskutierten die Teilnehmenden auf Grundlage der Thesen des tschechischen Theologen Tomáš Halík. Halík plädiert für eine spirituell erneuerte, dialogfähige Kirche, die sich vom reinen Institutionendenken löst und als offene Gemeinschaft mitten in der Gesellschaft agiert. Beim Frühstück am Dom, moderiert von Dr. Petra Preunkert-Skálová, entstand ein intensiver Austausch unter den rund 25 Anwesenden. In entspannter Atmosphäre wurden Fragen der Kirchenentwicklung, neue spirituelle Wege und konkrete Möglichkeiten für eine zukunftsfähige Glaubenspraxis beleuchtet.

Diese Veranstaltung, die am 17. Januar 2025 stattfand, zeigte deutlich: Es gibt ein großes Bedürfnis nach offenen Gesprächsräumen, in denen Sorgen und Hoffnungen rund um die Zukunft der Kirche angesprochen werden können. Teilnehmende berichteten, dass sie aus dem Vormittag ermutigt und mit neuen Perspektiven für ihr persönliches Engagement und ihre Glaubensbiografie herausgingen.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Brücken bauen im Heiligen Land. Ein Abend mit Sr. Gabriele Penka OSB

Hoffnung und konkrete Hilfe für Migranten, Christen und Geflüchtete in Israel und Palästina

In einer Zeit politischer Spannungen und humanitärer Krisen im Heiligen Land gewährte Sr. Gabriele Penka OSB bei einer Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung Einblick in ihre beeindruckende Arbeit für die Schwächsten der Gesellschaft.

Krisenregion, Konfliktzone, Wallfahrtsziel – das Heilige Land steht im Brennpunkt weltweiter Aufmerksamkeit. Hinter den Schlagzeilen gibt es dennoch Menschen, die täglich Brücken bauen: für Migrant:innen, Geflüchtete, verarmte Christ:innen und all jene, die sonst kaum Unterstützung erfahren. Eine solche Frau ist Gabriele Penka. Sie stammt aus Rottweil und lebt seit 20 Jahren als Benediktinerin in Jerusalem. Am Montag, 23. Juni 2025, berichtete sie in Rottenburg über ihre Arbeit für das Vikariat für Migranten und Asylsuchende im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem. In Tel Aviv, Jerusalem und anderen Städten koordiniert sie Bildungs- und Sozialprojekte für Menschen am Rande der Gesellschaft. Ihr Engagement reicht von pastoraler Begleitung bis hin zu konkreter humanitärer Hilfe. Der von Dr. Petra Preunkert-Skálová moderierte Abend vermittelte eindrucksvoll, wie sich inmitten politischer Instabilität Glauben, Menschlichkeit und Hoffnung konkret leben lassen. Neben einem umfassenden Bericht über die Situation der christlichen Minderheit und der Migrant:innen im Land gab Sr. Gabriele auch sehr persönliche Einblicke in ihren Alltag und ihre Motivation, in einem Land voller politischer Unruhen auszuharren und sich hingebungsvoll um Menschen vor Ort zu kümmern.

Rund 50 Teilnehmende folgten dem Gespräch und nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch. Besonders positiv wurde die Offenheit und die gelebte ökumenische und interreligiöse Perspektive hervorgehoben. Die Veranstaltung sensibilisierte für die komplexe Lage im Heiligen Land, stärkte das Bewusstsein für globale Solidarität und machte deutlich, dass individuelles Engagement auch unter schwierigsten Bedingungen wirksam und notwendig ist.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Kaum zu glauben! Kann Jesus Tote auferwecken?

Prof. Dr. Wilfried Eisele und Prof. Dr. Matthias Gronover im Gespräch über Wunder damals und heute

Biblische Wunder: historisches Phänomen oder lebendige Glaubensressource? In einer hochkarätig besetzten Veranstaltung der Woche des Glaubens in Kiebingen wurde diese Frage theologisch und religionspädagogisch beleuchtet.

Wundererzählungen gehören zu den spannendsten und gleichzeitig herausforderndsten Texten der Bibel. In einer Zeit, in der wissenschaftlich-technisches Denken den Alltag prägt, stellen sie für viele Menschen eine Glaubenshürde dar. Wie also kann man biblische Wunder heute verstehen? Und was bedeuten sie für den persönlichen Glauben? Mit dieser Frage setzten sich Prof. Dr. Wilfried Eisele, Neutestamentler an der Universität Tübingen, und Prof. Dr. Matthias Gronover, Religionspädagoge an derselben Hochschule, in einer gemeinsamen Abendveranstaltung am 22. Oktober 2024 auseinander. Ziel war es, Wege aufzuzeigen, wie Wundererzählungen heute neu erschlossen werden können – jenseits von plumper Wundersucht, aber auch ohne den spirituellen Gehalt dieser Texte abzustoßen.

Rund 60 Teilnehmende verfolgten im Gemeindesaal Heilig Geist Kiebingen den Dialog der beiden Wissenschaftler. Während Eisele die historische und exegetische Ebene der Wundergeschichten erklärte, betonte Gronover die Bedeutung für die religiöse Bildung: Wunder können Glaubensräume öffnen und existentielle Fragen berühren – sofern sie theologisch reflektiert und in heutige Lebenskontexte vermittelt werden. Die Veranstaltung erzielte spürbare Wirkung: In der Diskussion wurde deutlich, dass viele Besucher:innen ermutigt wurden, sich neu und ohne Vorurteile mit biblischen Wundern auseinanderzusetzen. Gerade für ehrenamtliche Mitarbeitende in der Gemeindearbeit, die teilnahmen, bot der Abend wertvolle Impulse für die eigene Verkündigung und Bildungsarbeit.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.



Foto: Antje Rudolph

Das zentrale und verbindende Element der grafischen Gestaltung des Bildungsportals rananjesus.de ist der Fisch – ein Symbol, das in der frühen christlichen Geschichte eine tiefe Bedeutung hatte und auch heute noch als Erkennungszeichen für Christ:innen verwendet wird.

rananjesus.de – (d)ein Bildungsportal zum historischen Jesus

Eine Gruppe von Menschen hat sich in 2024 aufgemacht, den faszinierenden Weg zu den Spuren des historischen Jesus besser fassbar zu machen. Am Ende stehen nun 40 x 2 Audio- und Textdateien in zwei Sprachebenen zur Verfügung. Knackig, professionell eingesprochen, wissenschaftlich fundiert!

Welche Bildungsmöglichkeiten tun sich hier auf? Unzählige! Zum einen kann ich bequem vom Handy oder Laptop das Portal aufrufen, durch die Fragen scrollen und anhören, was mich interessiert. Oder ich höre mir alle 40 Fragen am Stück im Auto oder auf dem heimischen Sofa an – als Podcast über die gängigen Streamingdienste. Oder ich fokussiere auf bestimmte Themenbereiche zum historischen Jesus: „War Jesus ein Weisheitslehrer oder ein Heiler? Was machte seine Attraktivität aus?“ Vorträge zu diesen Themen, das zeigt die Erfahrung, wollen sowohl die vhs als Kirchengemeinden in ihrem Programm haben. Einsatzmöglichkeiten sehen wir auch in der Gemeindekatechese gerade als „Grundbildung“ für Katechetinnen und Katecheten im Rahmen von Erstkommunion und Firmung. Sicher wird es auch viele Einsatzmöglichkeiten im Religionsunterrichte geben – vielleicht auch mit den frischen Youtube-Videos von Schüler:innen, die zu 8 der derzeit erarbeiteten Fragen zur Verfügung stehen.

Jörg Maihoff, keb Kreis Ludwigsburg *

*Die keb Kreis Ludwigsburg ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ludwigsburg.

Konklave: Geheimnisvolle Papstwahl auf der Kinoleinwand

Film und Gespräch zu einem der letzten großen Rituale der Weltkirche

Wie funktioniert die Wahl eines Papstes wirklich? Und wie spiegelt sich dieser Prozess im Film? Die Sonntagsmatinee im Rottenburger Kino verband am 6. April 2025 unterhaltsame Kinokultur mit theologischer und historischer Bildung.

Die Papstwahl fasziniert und bewegt weit über den kirchlichen Raum hinaus. In einer Zeit, in der kirchliche Rituale oft fremd wirken, bietet das Konklave ein Fenster in das Herz der römisch-katholischen Kirche – und Anlass für spannende Bildungsarbeit. Die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen griff dieses Thema auf und veranstaltete gemeinsam mit dem Kino Waldhorn eine Matinee rund um den aktuellen Film „Konklave“ nach dem Bestseller von Robert Harris. Der hervorragend inszenierte Spielfilm von Oscar-Preisträger Edward Berger bot den Besucher:innen einen cineastisch dichten Einstieg in die Dynamik der Papstwahl.Im Anschluss an die Filmvorführung kamen rund 70 Besucher:innen in den Genuss eines fundierten Gesprächs zwischen Prof. Dr. Andreas Holzem, Kirchenhistoriker an der Universität Tübingen, und Dr. Petra Preunkert-Skálová. Gemeinsam beleuchteten sie historische Hintergründe, kirchenrechtliche Abläufe und die medialen Mythen rund um das Konklave – und diskutierten, was sich in Filmen oft anders darstellt als in der Realität.

Die Matinee sprach ein breites Publikum an, verknüpfte kulturelle und theologische Bildung und ermöglichte neue Formen der Kooperation zwischen Kino und katholischer Erwachsenenbildung. Viele Teilnehmende äußerten im Nachgang großes Interesse an weiteren Filmgesprächen mit theologischer Tiefenschärfe – ein Impuls, den die keb weiter aufgreifen wird.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Erste Nacht der offenen Kirchen in Rottenburg

Impulse, Klänge und Dialoge an besonderen Orten

Erstmals öffneten neun Kirchen und Kapellen in Rottenburg ihre Türen für eine ökumenische Nacht der offenen Kirchen. Höhepunkt war eine Podiumsdiskussion im Dom zum Thema „Warum wir an Zukunft glauben“. Kirche neu erleben – das war das Anliegen der ersten Nacht der offenen Kirchen in Rottenburg. Angesichts wachsender Distanz vieler Menschen zum kirchlichen Leben braucht es neue Formen, um Kirchenräume wieder als spirituelle und gesellschaftliche Orte erfahrbar zu machen. Dieses Ziel verband die drei beteiligten Konfessionen: katholisch, evangelisch und neuapostolisch.

Die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen brachte sich maßgeblich in die Gestaltung des Abends ein und verantwortete die Podiumsdiskussion im Dom. Unter dem Titel „Warum wir an Zukunft glauben“ diskutierten namhafte Gäste: Prof. Dr. Johanna Rahner, der evangelische Publizist Volker Kühnle und die junge katholische Influencerin Kira Beer. Die Moderation übernahm SWR-Hörfunkpfarrer Thomas Steiger. Zwei Oberstufenklassen aus Rottenburg waren ebenfalls in die Diskussion eingebunden.

Die Diskussion griff eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung auf: Wie kann der christliche Glaube in einer zunehmend säkularen Welt Relevanz behalten? Die Gesprächspartner:innen zeigten auf, wie Kirche authentisch, dialogisch und zukunftsorientiert agieren kann – ein Thema, das bei den rund 200 Zuhörenden im Dom auf großes Interesse stieß. Insgesamt bot der Abend vielfältige Formate: Musik, spirituelle Impulse, Führungen, Lesungen und Gespräche in neun geöffneten Kirchen. Viele Besucher:innen nutzten die Gelegenheit, vertraute Räume neu zu entdecken und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zahlreiche Zeitungsberichte und Rückmeldungen betonten die inspirierende und verbindende Atmosphäre dieses besonderen Abends. Für die Katholische Erwachsenenbildung war die Nacht der offenen Kirchen zugleich ein starker Impuls, um Bildungsarbeit noch stärker in ökumenische und öffentliche Räume hinein zu öffnen.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Ein Juwel mitten in der Stadt: Führung durch das Wilhelmsstift in Tübingen

Einblicke in das traditionsreiche Theologenkonvikt und seine wertvolle Bibliothek

Das Wilhelmsstift ist einer der verborgensten Orte im Herzen Tübingens. In einer exklusiven Führung öffnete es seine Türen für die Teilnehmenden der Katholischen Erwachsenenbildung.

Viele gehen täglich an der Collegiumsgasse 5 vorbei, ohne zu ahnen, was sich hinter den historischen Mauern verbirgt: das Wilhelmsstift, das bischöfliche Priesterseminar der Diözese Rottenburg-Stuttgart und eines der traditionsreichsten Gebäude der Stadt. Am Mittwoch, 14. Mai 2025, lud die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen zu einer seltenen Führung durch das Haus ein. Domkapitular Martin Fahrner, Direktor des Wilhelmsstifts, und der neue Bibliotheksleiter führten die rund 35 Teilnehmenden persönlich durch das Gebäude.

Dabei erhielten die Besucher:innen Einblicke in das heutige Leben und die Aufgaben des Theologenkonvikts – ein spannender Blick hinter die Kulissen einer Institution, die seit Generationen Theologen auf das Priesteramt vorbereitet. Besonders beeindruckte die Teilnehmenden die Besichtigung der Seminarbibliothek mit ihren rund 300.000 Bänden – ein bedeutendes kultur- und bildungsgeschichtliches Erbe mitten in der Stadt. Die Veranstaltung bot nicht nur theologische und historische Bildung, sondern förderte auch das Verständnis für die heutige Ausbildungssituation junger Priester und die Entwicklung kirchlicher Bildungsarbeit.

Die Führung stieß auf so großes Interesse. Die keb Tübingen öffnet immer im Sommersemester auch viele andere kirchliche Orte: die Wurmlinger Kapelle, das Priesterseminar, das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg und einige andere Ort und Gebäude. Wir möchten einen Beitrag dazu leisten, dass kirchliche Bildungsorte neu erlebbar werden.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

1700 Jahre Glaubensbekenntnis

Was hat uns heute das christliche Glaubensbekenntnis zu sagen? Dieser Frage ging die keb Ulm-Alb-Donau zum Jubiläum des Konzils von Nizäa nach, das 325 n.Chr. zentrale Elemente des Credos formulierte. Anlass und Hintergründe des bis heute wirksamen Textes stellte Professor Dr. Thomas Fliethmann vor, Leiter des Projekts „Gottesbild – Gottesrede – Nachhaltigkeit“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Frage „Ist Jesus der Sohn Gottes?“ traf den Nerv der Zeit.

Die Teilnehmenden interessierten sich insbesondere für die biblischen Grundlagen der auf dem Konzil definierte Gottessohnschaft und für deren heutige Deutung. Als erfolgreich erwies sich die Auseinandersetzung mit künstlerischen Interpretationen des Glaubensbekenntnisses. Anhand eines monumentalen Kirchenportals mit Motiven des Credos, geschaffen vom Neu-Ulmer Künstler Edwin Scharff, wurden dessen Hauptsätze anschaulich. Von Schöpfung bis Weltgericht konnten die Interessierten an einem Originalguss die Symbolik am Kunstwerk der Nachkriegsjahre deuten. Mit dem „Credo-Musik-Projekt“ wurde im Dekanat Ehingen-Ulm eine umfangreiche Reihe geboten, die dem Glaubensbekenntnis in der Vertonung verschiedener Komponisten nachgeht. Dabei wurde im direkten Erleben untersucht, wie christliche Inhalte musikalisch umgesetzt werden.

Dr. Oliver Schütz,
keb Ulm-Alb-Donau e.V. *

*Die keb Ulm-Alb-Donau ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ulm.



Credo-Portal von Edwin Scharff (Detail), Edwin Scharff Museum

Foto: Dr. Oliver Schütz

Glauben dürfen – Zweifeln müssen. Ein Psychiater und ein Theologe im Gespräch

Gott entgegen zweifeln? Dialog über Glaube, Zweifel und Lebenserfahrung

Zweifel sind kein Makel des Glaubens, sondern Teil eines lebendigen Ringens um Sinn. In einem dialogischen Abendformat wurde dieser oft tabuisierte Aspekt in den Mittelpunkt gestellt.

Gerade in Zeiten von Krieg, Leid und Krankheit stellen sich viele Menschen neu und oft schmerzlich die Frage: „Gott, wo bist du?“ Doch der Zweifel hat im kirchlichen Leben lange einen schweren Stand. Mit dem Gesprächsabend „Glauben dürfen – Zweifeln müssen“ griff die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen bewusst diese gesellschaftliche und spirituelle Herausforderung auf.

Der langjährige ärztliche Direktor der Tübinger Kinder- und Jugendpsychiatrie, Prof. Dr. Gunther Klosinski, brachte in den Abend künstlerische Impulse ein: Aphorismen und Fotografien als Resonanzräume für existentielle Glaubensfragen. Zusammen mit dem Religionspädagogen Prof. Dr. Albert Biesinger entwickelte sich ein vielstimmiger Dialog, in dem biografische Erfahrungen, seelsorgliche Einsichten und theologische Reflexionen miteinander verknüpft wurden.

Rund 50 Teilnehmende fanden sich zu diesem Gespräch am 25. März 2025 im Katholischen Gemeindezentrum St. Johannes in Tübingen ein. Besonders wichtig: Das Publikum wurde ausdrücklich eingeladen, eigene Zweifel und Fragen einzubringen. In der lebhaften Diskussion zeigte sich, wie groß das Bedürfnis nach offenen Gesprächsräumen für Glaubenszweifel ist – gerade auch bei Menschen, die der Kirche verbunden bleiben wollen, aber nach ehrlichen Auseinandersetzungen suchen.

Der Abend wirkte nachhaltig: Mehrere Teilnehmende berichteten im Anschluss, dass sie mit einem neuen Verständnis für die positive Rolle des Zweifelns im Glaubensleben nach Hause gingen. Für die Bildungsarbeit wurde damit ein wertvoller Akzent gesetzt: Zweifel als Brücke und nicht als Abbruchkante des Glaubens zu verstehen.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.



Foto: iStock.com / rclassenlayouts

Familie im Fokus – keb beteiligt sich an diözesaner Aktionswoche

Im Rahmen der diözesanen Aktionswoche „Familie im Fokus“ vom 3.-9. März 2024, fanden bei der keb Ulm-Alb-Donau folgende Veranstaltungen statt: ein Dekanats-Familiengottesdienst unter dem Motto „Was uns heilig ist“, eine Online Fortbildung für Spielgruppenleitungen zum Thema „Das Gefühl der Freude erleben“, ein Präsenzvortrag in Dornstadt, der Eltern Impulse zum Thema „Mut tut gut“ mit auf den Weg gab und ein Online- Vortrag mit der Überschrift „1+1=3 Vom Liebespaar zum Elternteam – Ich als Mutter – ich als Vater: Stark und klar – beweglich und leicht“.

Im weiteren Verlauf des Jahres bekamen Eltern beim Vortrag „Organisation ist (fast) alles – die clevere Gestaltung von Familie“ Tipps und Tools, wie Sie sich als Familie organisieren, um Wohlbefinden im gemeinsamen Alltag zu erreichen. Zusammen mit ihren Eltern machten sich Kinder schließlich bei zwei Rätseltour-Stadtführungen durch Ulm auf die Suche nach dem sagenumwobenen Schatz, mussten dafür gemeinsam rätseln, spielen und lernten dabei viel über die Geschichte der Stadt Ulm. Ein Online-Vortrag zum Thema „Babyschlaf“ in Kooperation mit der

Vielfalt
Lebenslust
Segen
gestalten
entdecke
sein
familie
im Fokus

Logo der Aktionswoche „Familie im Fokus“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Foto: Dić

Caritas Ulm-Alb-Donau informierte junge Eltern. Vorträge zum Thema „Familie und Medien“ brachten den Eltern näher, auf was sie bei der Nutzung ihrer Kinder im Bereich Medien achten müssen, und zwei Ulmer Autorinnen zeigten am Beispiel ihres neuen Buches „Starke Rituale – Starke Familie“, wie Familienrituale für eine enge, liebevolle und stressfreie Eltern-Kind-Beziehung sorgen können.

Sarah Scharpf,
keb Ulm-Alb-Donau e.V.*

*Die keb Ulm-Alb-Donau ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ulm.

PaarBalance+ – Zeit für ein Beziehungsupdate? – Online-Programm für Einzelne und Paare

Glückliche Beziehungen sind keine Glückssache. Paare können etwas dafür tun – zu zweit und auch alleine – mit dem PaarBalance+ Online-Programm. Dieses digitale Coaching-Programm wurde von den beiden Paartherapeuteut:innen Prof. Dr. Ludwig Schindler und Dr. Judith Gastner entwickelt und evaluiert. Es besteht aus 18 Selbstlerneinheiten, die Einzelne oder Paare zur Verbesserung ihrer Beziehungsqualität durchführen können. Parallel zu den Selbstlerneinheiten hat der Fachbereich Ehe und Familie zur Motivation und nachhaltigen Wirkung Live-Online-Veranstaltungen angeboten. Der erste Abend war zur Information und Einführung in das Programm gedacht, so dass die Teilnehmenden dafür oder dagegen entscheiden konnten. Danach gab es drei weitere Live-Online-Veranstaltungen, die den Teilnehmer:innen einen Ort für Fragen und zum Austausch ermöglichten.

Diese Verbindung zwischen dem individuellen Lernprozess, der zu jeder Zeit und an jedem Ort stattfinden kann, und der synchronen Gruppenbegleitung ist innovativ, weswegen Paarbalance+ vom Digitalfonds der KiLaG unterstützt wurde (Herbst 2023 – Ende 2024). In den Selbstlerneinheiten werden die wichtigsten Beziehungsthemen aufgegriffen und es wird auf humorvolle Weise dazu angeleitet, die Wirkung des eigenen Verhaltens auf den anderen zu reflektieren. Durch konkrete Aufgaben wird ein offener und wertschätzender Kommunikationsstil eingeübt und ein achtsamerer Umgang miteinander gefördert. Selbst wenn nur ein Partner an dem Programm teilnimmt, wirkt sich dies nachweislich positiv auf die Beziehung aus. Durch den Austausch in den digitalen Gruppensitzungen wurden die Teilnehmenden durch Referentinnen des Fachbereichs Ehe und Familie nachhaltig in ihrem Prozess belgeitet. In kleinen Gruppen in Break-Out-Rooms entstand schnell eine vertraute Atmosphäre, wodurch ein persönlicher Austausch und gegenseitige Ermutigung möglich wurden.

Durch diesen neuartigen und sehr niederschwelligen digitalen Zugang können neue Zielgruppen erschlossen werden – digital affine Paare oder Paare, die zeitlich enorm unter Druck stehen. Gerade sie können von dem Angebot profitieren, da es zeitlich flexibel und ortsunabhängig ist. So kann in einer stressigen Lebensphase, die oft die Beziehungsqualität belastet, wirksam gegengesteuert werden. Auch für Paare und Einzelne, die ihren persönlichen Intimraum wahren möchten, ist dieses Programm geeignet, da es nicht darum geht, die eigenen Beziehungsprobleme vor anderen offen zu legen. Diese Konzeption erweitert so den Radius kirchlicher Erwachsenenbildung in neue Milieus.

Etliche regionale keb-Einrichtungen haben Paarbalance+ in ihr Programm aufgenommen und beworben. Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit den Beratungsstellen der Diözese Rottenburg-Stuttgart. So können Berater:innen das Programm entweder im Vorfeld zur Überbrückung von Wartezeiten oder begleitend zu Beratungen einsetzen.

Von Herbst 2023 bis Ende 2024 wurden Paarbalance+-Kurse viermal angeboten. 110 Personen nahmen daran teil und erhielten durch die Unterstützung des Digitalfonds einen stark verbilligten Zugang. Im Kontext der Beratungsarbeit kamen noch einmal 130 Personen dazu.

Die Teilnehmer:innen haben überwiegend positive Rückmeldungen gegeben wie zum Beispiel: „Wenn ich an PaarBalance+ denke, bin ich bereichert und zufrieden“. Oder: „Es tut gut, sich mit anderen auszutauschen, und zu sehen/ hören dass sie sich genauso auf den Weg machen.“ „Was ich ergänzen möchte: Die Videos und Listen zum Ankreuzen sind super. Bieten Sie das Ganze bitte weiterhin an.“ „Die Begleitung an den Zoom-Abenden hat mir geholfen, dranzubleiben.“

Dies ermutigt uns, Paarbalance+ auch weiterhin anzubieten. Nach unserer Erfahrung eignen sich solche digitalen Angebote sehr gut für Kooperationen zwischen regionalen keb-Einrichtungen und dem Fachbereich Ehe und Familie. Durch das wiederkehrende Format wird Paarbalance+ allmählich bekannter, auch wenn die Werbung immer eine Herausforderung bleibt.

Mechthild Alber und Dr. Ute Rieck,
Fachbereich Ehe und Familie*

Infos über aktuelle Kurse finden Sie unter

www.paar-ehe.de/partnerschaft-leben/paarbalance.html

*Der Fachbereich Ehe und Familie ist einer von 8 Fachbereichen unter dem Dach der keb DRS e.V. Anliegen des Fachbereichs ist es, Haupt- und Ehrenamtliche in der Ehe-, Familien- und Alleinerziehendenpastoral mit Materialien, Fortbildung und Beratung bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen, Aktivitäten für Familien diözesanweit zu koordinieren und zu vernetzen und sich in Kirche und Gesellschaft für die Themen und Fragen von Paaren, Familien und Alleinerziehenden einzusetzen.

Eltern unterstützen und ermutigen zu agieren

Eltern sind heute meist stark gefordert: Familie mit all ihren Herausforderungen, Kinder, Job, Finanzen, Haushalt, Ehrenamt… all das will gemanagt werden. Kein Wunder, dass da kaum Zeit bleibt für Momente, in denen Vater oder Mutter ganz aufmerksam und präsent ihrem Kind begegnen. Wenn es doch gelingt, zum Beispiel wenn das Kind ein selbst gemaltes Bild nach Hause bringt oder einen Schmetterling im Garten entdeckt, dann sind das echte „Edelsteinmomente“. In solchen Augenblicken ganz wach beim Kind zu sein stärkt die Eltern-Kind-Beziehung maßgeblich. Das ist ein Impuls, der am ersten Abend des Kess-erziehen-Kurses „Weniger Stress – mehr Freude“ für Eltern von 3- bis 10-Jährigen gegeben wird. Hört sich banal an und doch erzählen die Eltern am zweiten Kursabend, dass die letzten zwei Wochen seit dem ersten Kursabend entspannter verliefen als sonst. Was ein paar Minuten am Tag bewirken, wenn das Kind dadurch mehr das Gefühl bekommt, ich werde gesehen, ich bin wichtig, ich gehöre dazu.

Kess steht für kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert. Es ist ein bundesweites Elterncoaching, das auf der Basis der Individualpsychologie entwickelt wurde. Seit vielen Jahren werden Honorarmitarbeiter:innen ausgebildet, die diese 5-teiligen Kurse vor Ort anbieten. Inzwischen gibt es unterstützend auch die App „entspannt erziehen“.

Die Kess-Kurse finden meist in Kooperation mit den keb-Einrichtungen in der Fläche statt. 2024 fanden in unserer Diözese 35 Kurse „Weniger Stress – mehr Freude“ statt, 17 Kurse „Abenteuer Pubertät“ für Eltern von 11-16-Jährigen, 2 Kurse „Von Anfang an“ für Eltern von 0-3-Jährigen, ein Kurs „Allein/getrennt erziehen“ und zwei Kurse für Eltern von Kindern mit Handicap. Darüber hinaus fanden vier Kurse für Erzieher:innen und zwei für Betreuer:innen an Ganztagesschulen statt. Insgesamt wurden 16 Kurse davon online durchgeführt.

2024 gab es zum ersten Mal im Tagungshaus auf dem Schönenberg (Ellwangen) eine Ausbildung für angehende Kess-Referent:innen für den Kurs „Weniger Stress – mehr Freude“. 15 Teilnehmerinnen haben sich zertifizieren lassen, davon stammen acht aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Zudem fand in Kooperation mit dem Ferienerholungswerk eine Fortbildung für kess-Referentinnen in Schramberg-Sulgen statt. 14 Teilnehmerinnen haben sich an zwei Wochenenden für den Kurs „Von Anfang an“ fortbilden lassen, davon 9 aus unserer Diözese.

Im Mittelpunkt der Kess-Kurse stehen die sozialen Grundbedürfnisse, wie sie von Alfred Adler, dem Gründer der Individualpsychologie beschrieben wurden. Kinder wollen gesehen, anerkannt, mit einbezogen werden. Sie wollen sich zugehörig fühlen und beheimatet. Wenn diese Grundbedürfnisse nicht erfüllt sind, beginnen Kinder sich störend zu verhalten. Die angehenden Kursleiter:innen haben gelernt, Eltern für die Signale der Kinder zu sensibilisieren und angemessen zu reagieren. Die Kess-erziehen-Elternkurse setzen bei den Erfahrungen der Väter und Mütter an. Wenn sich das Kindergartenkind beim Spielzeug aufräumen bockig zeigt oder sich morgens beim Anziehen unendlich viel Zeit lässt … Situationen gibt es genug, in denen Mütter und Väter herausgefordert sind, zu agieren. Der Kess-erziehen-Ansatz vermittelt keine Patentrezepte. Vielmehr geht es um eine achtsame und respektvolle Haltung und um einen konsequenten Umgang miteinander. Kess-erziehen-Kurse wollen Eltern in ihrer Erziehungs- und Handlungskompetenz stärken. Mehr Infos unter www.kess-erziehen.de

Bei Rückfragen und Interesse kontaktieren Sie gerne Dr. Ute Rieck im Fachbereich Ehe und Familie unter: urieck@bo.drs.de

Dr. Ute Rieck, Fachbereich Ehe und Familie*

*Der Fachbereich Ehe und Familie ist einer von 8 Fachbereichen unter dem Dach der keb DRS e.V. Anliegen des Fachbereichs ist es, Haupt- und Ehrenamtliche in der Ehe-, Familien- und Alleinerziehendenpastoral mit Materialien, Fortbildung und Beratung bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen, Aktivitäten für Familien diözesanweit zu koordinieren und zu vernetzen und sich in Kirche und Gesellschaft für die Themen und Fragen von Paaren, Familien und Alleinerziehenden einzusetzen.

PEKiP (das Prager-Eltern-Kind-Programm) in der keb

PEKiP die wichtigste Säule des Elternforums in der keb Kreis Freudenstadt. In Horb konnten im Dekanatshaus 11 PEKiP Kurse, in Dornstetten in einer Hebammenpraxis zwei PEKiP Kurse angeboten werden. Durch die 13 Kurse konnten über 100 Müttern mit ihren Kindern durch das erste Lebensjahr begleitete werden. Einige der Frauen haben im Anschluss an die Kurse in ihren Kirchengemeinden ehrenamtlich Eltern-Kind-Gruppen organisiert und begleitetet.

Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.

Bildungspartnerschaften für gestärkte Eltern

Die Katholische Erwachsenenbildung Ostalbkreis hat neue Bildungspartnerschaften mit der Gemeinde Unterschneidheim und der Stadt Neresheim abgeschlossen. Damit werden Familien auch im ländlichen Raum des Ostalbkreis mit Kess-Kursen zur stressärmeren Erziehung gestärkt.



Foto: keb Ostalnkreis e.V.

Gemeinsam für eine „kesse“ Erziehung in Neresheim: V.l.n.r.: Ana de Requesens-Moll, keb-Leiterin, und Bürgermeister Thomas Häfele. Im Hintergrund: Jasmin Albert, Sachgebietsleiterin Familie und Bildung der Stadt Neresheim, sowie Verena Hubel, kess-Programmkoordinatorin.



Foto: keb Ostalnkreis e.V.

Freude über die Bildungspartnerschaft zwischen der keb Ostalbkreis und der Gemeinde Unterschneidheim. V.i.n.r. im Vordergrund: Ana de Requesens-Moll, keb-Leiterin, und Bürgermeister Johannes Joas. Im Hintergrund: Verena Hubel, kess-Programmkoordinatorin sowie Karin Petridis, Ansprechpartnerin der Gemeinde.

Neue Verträge für ein gemeinsames Interesse: Eltern und ihre Kinder mit Kess-erziehen-Kursen zu unterstützen. Mit den Vertragsunterzeichnungen im Frühsommer ist nun der Weg frei, Eltern in ihrer Erziehungsarbeit vor Ort zu fördern. Ab 25. September 2024 starteten verschiedene Kess-Kurse im ländlichen Raum – neu dabei sind Neresheim sowie Unterschneidheim. „Wir freuen uns sehr, unser Angebot immer flächendeckender Eltern zugutekommen zu lassen“, betonte Ana Requesens Moll, Leiterin keb Ostalbkreis. „Schließlich leben wir in einer fordernden Welt und Eltern können jede Unterstützung in der Erziehung ihrer Kinder gebrauchen, um ihren Alltag gut zu bewältigen.“

In Neresheim gibt es gleich drei Kurse zur Auswahl, in Unterschneidheim/Zöbingen gibt es erneut einen Kess-Kurs. Verena Hubel, Kess-Koordinatorin der Katholischen Erwachsenenbildung Ostalbkreis, erläutert das Konzept: „Die Erziehungshaltung ist zentral. Wir werfen gemeinsam einen Blick auf schwierige Situationen in der Erziehung und fördern Eltern, mit sich selbst achtsamer und ausgeglichener umzugehen. Das kommt dann den Kindern zugute, die am Vorbild mitlernen.“

Den Weg für das erneute Angebot bereitete Thomas Häfele, Bürgermeister der Stadt Neresheim, am 23. April 2024 mit seiner Unterschrift der Bildungspartnerschaft. Die Stadt stellt finanzielle Mittel für die Erziehungskurse bereit. Am 02. Mai 2024 brachte Johannes Joas, Bürgermeister der Gemeinde Unterschneidheim, die Bildungspartnerschaft mit der keb Ostalbkreis auf den Weg. Jetzt können Bürgerinnen und Bürger im ländlichen Raum diese Möglichkeit der Elternprävention nutzen.

Wann und Wo

Die Kess-erziehen-Kurse starteten ab dem 25. September 2024 in der Gemeinde Neresheim. Seit dem 17. Oktober 2024 gibt es auch in Zöbingen das Angebot für Familien.

Tobias Brunner,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.

„So kann´s gehen!“ – Schnupperangebot und Kompaktkurs für Leiter:innen von Eltern-Kind-Gruppen

Mit zwei Online-Veranstaltungen im Frühjahr und im Herbst werden Engagierte auf ihre Arbeit als Leiter:in einer Eltern-Kind-Gruppe vorbereitet.

Eltern-Kind-Gruppen in Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen vor Ort stärken die teilnehmenden Mütter und Väter, sie ermöglichen Bildung und Begegnung. Für die Kleinsten ist es ein erstes „Gruppenerlebnis“ im geschützten Raum mit Mama oder Papa. Dies zu unterstützen, ist uns vom Fachbereich Ehe und Familie ein großes Anliegen.

Oft sind Frauen, die selbst kleine Kinder haben bereit, die Leitung einer solchen Gruppe zu übernehmen. Dafür werden sie in den beiden Angeboten, die online stattfinden, geschult. Das 2,5-stündige Schnupperangebot im Frühjahr liefert dafür erste grundlegende Informationen zur Gestaltung einer Gruppenstunde sowie viele praktische Ideen, wie das Thema Frühling und Ostern konkret gestaltet werden kann.



Foto: Martina Liebendörfer

Referentin Martina Liebendörfer präsentiert eine konkrete Spielidee.

Der Kompaktkurs im Herbst erstreckt sich über vier Abende à 2,5 Stunden und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. An den Abenden werden bewährte Modelle für den Aufbau einer Gruppenstunde vorgestellt, über das Thema „Gruppe“ informiert (Gruppenphasen, Rolle der Leitung, Regeln, Umgang mit Konflikten) und die Entwicklungsphasen von Kleinkindern besprochen. Zudem wird eine Fülle von praktischen Ideen zu den Jahreszeiten, zu den christlichen Festen, zum Basteln und Gestalten vorgestellt. Die Teilnehmenden erarbeiten selbst eine kurze thematische Einheit und stellen sie sich gegenseitig vor. Diese Entwürfe werden am Ende des Kurses allen zusätzlich zur ausführlichen Kursmappe zur Verfügung gestellt. So sind die Teilnehmenden mit einer Fülle von Ideen buchstäblich startklar für ihre Arbeit vor Ort, und es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, mit welcher Kreativität sie selbst ihre Ideen umsetzen.

Beim Kompaktkurs vom 11. Oktober bis 08. November 2024 waren 15 Teilnehmerinnen dabei, beim Schnupperkurs am 28. Januar 2025 waren es 11 Personen. Der letzte Kompaktkurs fand vom 05. bis 26. November 2025 statt. Wir sind dankbar, dass die keb-Einrichtungen vor Ort dieses Angebot in ihre Programme aufnehmen.

Martina Fuchs, Fachbereich Ehe und Familie*

*Der Fachbereich Ehe und Familie ist einer von 8 Fachbereichen unter dem Dach der keb DRS e.V. Anliegen des Fachbereichs ist es, Haupt- und Ehrenamtliche in der Ehe-, Familien- und Alleinerziehendenpastoral mit Materialien, Fortbildung und Beratung bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen, Aktivitäten für Familien diözesanweit zu koordinieren und zu vernetzen und sich in Kirche und Gesellschaft für die Themen und Fragen von Paaren, Familien und Alleinerziehenden einzusetzen.

Offene Treffpunkte für Eltern

„Café Konfetti“

Der offene Treff bietet Eltern aller Nationen die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam mit ihrem Kind ein buntes, wöchentlich wechselndes Angebot zu erleben oder sich einfach zu unterhalten. Jeden Mittwoch treffen sich im Durchschnitt 7 bis 14 Mütter, Väter oder gar Großmütter verschiedener Nationen mit ihren Kindern zum Singen, Spielen, Basteln und vieles mehr. Das „Café Konfetti“ der keb Kreis Freudenstadt wurde auch im Jahr 2024 von einem jungen und sachkundigen Team begleitet. Zudem fanden in diesem Jahr Vorträge in den Bereichen Kinder- und Frauengesundheit, Einschlafen und Durchschlafen statt. Die niederschwelligen Vorträge bieten Informationen und wertvolle Tipps. Getragen wird der Treffpunkt in Kooperation mit der Familienpastoral im Dekanat, dem Familienzentrum Horb, dem Programm „STÄRKE“ des Landes und der keb Kreis Freudenstadt e. V.

„Baby-Café“

Freitagmorgens stehen im Dekanatshaus die Kinderwägen versammelt, denn das Baby-Café hat sich nach einem Jahr sehr gut etabliert. Das Team, rund um eine Hebamme, bietet immer einen einladenden Vormittag für Eltern mit ihren Babys mit Austausch, Anleitungen, Beratung rund um Stillen, Ernährung, Schlafgewohnheiten und das Leben mit Baby und Kindern. Gefördert wird das Baby-Café durch das Landesprogramm „STÄRKE“.

Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.

Paarangebote in Ulm und um Ulm herum

Mit einer Valentins-Stadtführung durch die malerischen Gassen Ulms begann das Angebot für Paare der keb Ulm-Alb-Donau im Jahr 2024. Durch die Kooperation mit dem Café Aegis in der Ulmer Innenstadt wurden zwei Lesungen angeboten. Zunächst ging es im Buch „Aufrappeln“ – geschrieben und vorgestellt von der jungen Berliner Autorin Judith Poznan um das Thema Beziehung und Trennung. Im Herbst stellte Nina Brunetto, die in die Kirche eingetreten ist, ihr Buch vor, in dem Sie vom bewegenden Schlüsselmoment dieser Entscheidung schreibt, einer Begegnung mit einem Abt bei einem Dinner im Kloster Münsterschwarzach.

Im Laufe des Jahres ging es musikalisch weiter. Die perfekte Mixtur – Orgelmusik zweier Orgeln und passende Impulse zum Thema Liebe – wurde ein drittes Mal erfolgreich in der Basilika Wiblingen aufgeführt. Im Herbst ging es „on tour“. Erste Station war die Kirche St. Michael zu den Wengen in Ulm. Wichtig für das Konzept der Mixtur: die Kirche muss zwei Orgeln haben, auf denen abwechselnd und auch zeitgleich „partnerschaftlich“ musiziert wird. Eine weitere Mixtur-Station war die Kirche St. Ulrich in Dornstadt. Unter dem Titel: „Da wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein“ wurde an zwei Orten im Dekanat Ehingen-Ulm ein interaktiver Liederabend zum Zuhören, Mitsingen und Nachdenken angeboten. Eine Veranstaltung mit Maria Rosendorfsky, gefeierte Sängerin am Theater Ulm, und Sänger J. Emanuel Pichler mit Liebesliedern gehörte genauso zum


Foto: keb Ulm-Alb-Donau e.V./Sarah Scharpf

Herz und Schlösser am Ulmer Rathaus, einem beliebten Hochzeitsort

Paarangebot wie eine Lesung von Liebesgeschichten berühmter Paare mit Ivo Gönner, dem früheren Ulmer Oberbürgermeister.

Abendseminare und Vorträge zu den Themen Achtsamkeit, Selbstbehauptung und Liebe im Alter, sowie eine Vorstellung des neuen Buchs „111 Healthy Habits“ zweier Ulmer Autorinnen, in dem es um das Kennenlernen gesunder Gewohnheiten geht, die einfach in den Alltag integrierbar sind, richteten sich an diejenigen, die Interesse haben, sich mit theoretischen Inhalten auseinanderzusetzen.

Sarah Scharpf,
keb Ulm-Alb-Donau e.V.*

*Die keb Ulm-Alb-Donau ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ulm.

Workshops im Rahmen des MFM-Programms (My Fertility Matters)

In Workshops im Rahmen des MFM-Programms begeisterten Referentin Elke Mäder und Referent Klaus Müller junge Menschen für ihre persönliche



Eindrücke aus den Workshops im Rahmen des My Fertility Matters-Programm

Wunderwelt, den eigenen Körper. Im Workshop „Agenten auf dem Weg“ erlebten 10- bis 12-jährige Jungen in einem sechsstündigen Workshop, was in ihrem Körper geschieht, wenn sie sich vom Jungen zum Mann entwickeln. Dabei schlüpfen die Jungen als Spezialagenten in die Rolle der Spermien. Die „Zyklusshow“ ist eine anschauliche Darstellung des weiblichen Zyklusgeschehens. Dabei erkundeten fünfzehn 10- bis 12-jährige Mädchen ebenfalls in einem sechsstündigen Workshop mit Hilfe der „Bühne des Lebens“ die Vorgänge in ihrem eigenen Körper.

Eva Huber,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.



Foto: Familienerholungswerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Kooperationen der Familienferiendörfer des Familienerholungswerks mit der keb

Wachsen an Bruchstellen – Kraft schöpfen in Gemeinschaft

Langenargen und Schramberg: Bildungsimpulse mit Herz und Haltung

In den Familienferiendörfern Langenargen und Schramberg konnten im Berichtszeitraum mehrere Bildungsangebote in enger Zusammenarbeit mit der keb Friedrichshafen und der keb Ravensburg umgesetzt werden. Ziel war es, Familien in besonderen Lebenslagen zu stärken, ihnen Raum zur Begegnung zu geben und neue Perspektiven zu eröffnen.

Kintsugi: (Lebens-)Brüche sichtbar machen und würdigen

In Langenargen wurde zusammen mit der keb Friedrichshafen ein Workshop zur japanischen Technik „Kintsugi“ angeboten. Dabei ging es nicht nur ums Handwerk: Die bewusst in Bruch gesetzten Schalen wurden von den Teilnehmenden sorgsam zusammengesetzt und die Bruchstellen mit Goldfarbe sichtbar gemacht – ein starkes Symbol für den heilenden Umgang mit eigenen seelischen Wunden. Der Workshop fand großen Anklang und wird aufgrund der positiven Rückmeldungen wieder ins Programm aufgenommen.

Erholung für Familien mit behinderten Kindern

Ein weiteres Herzensprojekt war die Familienfreizeit für Familien mit behinderten Kindern, die gemeinsam mit der keb Ravensburg und unter Mitwirkung von Mitarbeitenden der Behindertenseelsorge der Diözese Rottenburg-Stuttgart organisiert wurde. Die Kinder wurden während der Bildungszeiten liebevoll und kompetent betreut, was den Eltern Zeit für Austausch und Entlastung ermöglichte. Die erschöpften









Familien haben die Tage als große Stärkung erlebt und konnten wieder Kraft tanken – für den sehr herausfordernden Alltag, der oft wenig Pausen zulässt.

Trauerwochenenden für Jugendliche

Für Jugendliche, die ein Elternteil oder Geschwister verloren haben, fanden im Feriendorf Schramberg mehrere Trauerwochenenden statt – ein Angebot, das seit Jahren in Zusammenarbeit mit der keb Ravensburg besteht. In der Kombination aus Naturerleben und geschütztem Raum fanden die Jugendlichen Worte für ihren Schmerz und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Die Leitung lag in den Händen erfahrener Trauerbegleiterinnen.

Waldakademie Schramberg: Bildung draußen, miteinander, sinnstiftend

Während der Sommerferien bietet das Feriendorf Schramberg alljährlich sein naturpädagogisches Programm teilweise in Kooperation mit der keb Ravensburg an. Familien können gemeinsam draußen unterwegs sein, spielerisch lernen, staunen, wieder zueinander finden – und dabei Kraft tanken. Die Themen rund um die Bewahrung der Schöpfung finden bei Groß und Klein großen Anklang.

Alle oben genannten Beispiele entstehen durch Kooperationen mit keb-Einrichtungen vor Ort. Das ist Grund genug, einmal „Dankeschön!“ zu sagen für die immer kompetente, stets freundliche, wertschätzende und gewinnende Art der Zusammenarbeit. Danke für ein Jahr guter und erfolgreicher Kooperation!

Andreas Hase,
Familienerholungswerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.*

*Das Familienerholungswerk ist Träger dreier Familienferiendörfer in Baden-Württemberg. Es bietet ganzjährig Bildungs- und Erholungsangebote für Gruppen und Familien, insbesondere in belastenden Lebenslagen, und kooperiert dabei eng mit der keb und weiteren Partnern.

Familien einen Raum für Austausch und Begegnung bieten

Familien stehen unter hohem Druck: Wirtschaftliche Unsicherheit, steigende Lebenshaltungskosten und vielfältige Anforderungen belasten den Alltag. Unser Ziel ist es, Familien einen Raum für Austausch und Begegnung zu bieten und sie durch verschiedene Angebote bei der Erziehungsarbeit zu unterstützen. Hier sind einige Highlights aus den über 50 Eltern-Kind-Seminaren und Vorträgen:

Beim offenen Stilltreff in Tuttlingen kommen jede Woche rund zehn Mütter mit ihren Babys zusammen, um sich in geschützter Atmosphäre auszutauschen. Thematisch stehen Fragen rund ums Stillen im Mittelpunkt: von Herausforderungen beim Stillen über die Einführung der Beikost bis hin zu individuellen Sorgen und Unsicherheiten. Begleitet werden die Treffen von einer erfahrenen Stillberaterin, die fachkundige Unterstützung bietet und auf die individuellen Anliegen der Teilnehmerinnen eingeht. Das Angebot richtet sich nicht nur an stillende Mütter, sondern auch an schwangere Frauen, die sich frühzeitig informieren möchten. Aufgrund der großen Nachfrage wurde im Januar auch in Gosheim ein offener Stilltreff eingerichtet.

In der Waldspielgruppe „Waldwichtel“ entdecken Kinder zwischen zwei und vier Jahren gemeinsam mit einem Elternteil die Natur und können dabei ihren Bewegungs- und Entdeckerdrang ausleben. Die Eltern erhalten Anregungen für Naturerlebnisse mit ihren Kindern und tauschen sich untereinander aus.



Eindrücke aus der Familienbildung in der keb Tuttlingen

Foto: keb Kreis Tuttlingen e.V.

Das zweiteilige Seminar „Naturdetektive - Weg vom Bildschirm und raus in die Natur“ bietet praktische Tipps zur Medienerziehung und zeigt Eltern, wie sie ihre Kinder motivieren können, raus in die Natur zu gehen. Bei einem Nachmittag im Tuttlinger Wald erkunden Kinder und Eltern gemeinsam den Wald, sammeln Naturerfahrungen und haben die Möglichkeit zum Staunen, Forschen und Spielen.

Beide Outdoorangebote unterstreichen die Bedeutung von Naturerlebnissen für Kinder und Eltern. Sie fördern Bewegung, Kreativität und Selbstvertrauen bei den Kindern, stärken das Miteinander in der Familie und sensibilisieren für einen achtsamen Umgang mit Medien und Umwelt.

Die rege Teilnahme an den Angeboten zeigt den Bedarf der Eltern an Austausch und Begegnung und führt zu einer kontinuierlichen Anpassung des Programms, um den Bedürfnissen und Herausforderungen von Familien gerecht zu werden.

Mathilde Ludwig,
keb Kreis Tuttlingen e.V.*

*Die keb Kreis Tuttlingen ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Tuttlingen.

Über Generationen hinweg

Emotionalen Altlasten begegnen – den Rucksack leichter machen

Wie wirkt sich das Ungesagte aus? Welche Spuren hinterlässt erlebtes oder vererbtes Leid in Familien? Das zweiteilige Seminar „Über Generationen hinweg“ widmete sich einem Thema, das oft im Verborgenen liegt und doch viele Menschen tief betrifft: dem transgenerationalen Trauma.

Das Seminar wurde als gemeinschaftliches Projekt der keb Freudenstadt und der keb Rottweil konzipiert. Es hat einen Bildungsraum geschaffen, um sich mit den „emotionalen Rucksäcken“ auseinanderzusetzen, die wir durch unsere Familiengeschichte oft unbewusst mit uns tragen. Diese Rucksäcke – gefüllt mit nicht verarbeiteten Erfahrungen von Krieg, Flucht, Verlust, Gewalt oder Schweigen – prägen Beziehungen, Selbstbilder und Lebenswege bis heute.

Die Teilnehmenden setzten sich mit Erkenntnissen aus der Emotions- und Traumaforschung sowie der Epigenetik auseinander und erfuhren, wie belastende Erfahrungen – auch über Generationen hinweg – unser Leben prägen können. Neben theoretischem Input gab es Raum für Austausch, Reflexion



Fotos: Olga Overchuk

Eindrücke aus dem Bastelstübchen

Das inklusive Bastelstübchen für Familien

Sprachförderung durch Teilhabe. Wie eine geflüchtete Ukrainerin zur keb-Referentin wurde.

Im Jahr 2024 fand das Angebot „Bastelstübchen“ erneut großen Anklang bei Familien im Kreis Rottweil. Die Veranstaltung bietet eine wertvolle Plattform für kreative Entfaltung und den Austausch zwischen Familien in einer gemütlichen Atmosphäre.

Ein besonderes Highlight ist die Mitwirkung von Olga Overchuk als Referentin. Trotz ihrer anfangs geringen Deutschkenntnisse übernahm die Geflüchtete aus der Ukraine mutig die Anleitung im Bastelstübchen. Durch ihre Referententätigkeit konnte sie nicht nur ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern, sondern übernahm zunehmend die alleinige Verantwortung in der der Gruppe. Auf diese Weise wuchs sie Schritt für Schritt in die Rolle der Referentin hinein. Ihre Geschichte zeigt eindrucksvoll, wie niedrigschwellige Angebote zur sprachlichen und sozialen Integration beitragen können.

Das Bastelstübchen lädt Familienmitglieder aller Altersgruppen ein, gemeinsam kreativ zu werden bei Kerzenmalerei, Origami, dem Basteln von Fensterbildern und anderen jahreszeitlich passenden Angeboten. Diese kreativen Workshops ermöglichen es den Teilnehmenden, gemeinsam als Familie liebevolle Dekorationen für ihr Zuhause zu gestalten und in Austausch zu kommen.

Familien in belastenden Lebenssituationen können kostenfrei teilnehmen durch die Landesfördermittel STÄRKE. Für andere Interessierte wird ein geringer Materialkostenbeitrag erhoben.

Das Bastelstübchen hat sich als wertvolle Initiative etabliert, die kreative Betätigung mit Gemeinschaft und Teilhabe verbindet. Es fördert soziale Kontakte, stärkt Familien und leistet einen aktiven Beitrag zur Integration.

Alicja Garcia,
keb Kreis Rottweil *

*Die keb Kreis Rottweil ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottweil.

und das praktische Erproben von Methoden zur Selbstregulation und emotionalen Stärkung. Für alle Beteiligten bewegend war der Austausch über den „Familienschmerz“, der sich manchmal nicht durch Worte, aber durch Verhaltensmuster, Ängste oder emotionale Kälte zeigt. Viele Teilnehmende berichteten davon, wie entlastend es war, Worte für ihr diffuses Unwohlsein oder wiederkehrende Konflikte in der Familie zu finden. Das Angebot wurde als wertvolle Unterstützung in der persönlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte wahrgenommen. Die Rückmeldung am Ende des Seminars zeigte, dass das Thema transgenerationale Traumata hochrelevant in der heutigen Zeit ist.

Mit „Über Generationen hinweg“ haben wir als Katholische Erwachsenenbildung einen wichtigen Impuls gesetzt, der Mut macht, sich mit der eigenen Herkunft zu beschäftigen – nicht um Schuld zu verteilen, sondern um Verstehen zu ermöglichen. Denn jede Aufarbeitung beginnt mit einem ersten Schritt: dem Zuhören.

Iris Müller-Nowack und Heike Teufel,
keb Kreis Freudenstadt und keb Kreis Rottweil*

*Die keb Kreis Freudenstadt und die keb Kreis Rottweil sind zwei der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb beziehungsweise Rottweil.

„Mit allen Sinnen die Natur erleben“ – Erlebnisnachmittage für Familien

Kräuter sind für Kinder ideal geeignet, um Pflanzen mit allen Sinnen zu erleben und zu erforschen. Wer kann Salbei und Rosmarin anhand ihres Duftes unterscheiden? Woran erkennt man Oregano und wie sieht eigentlich Minze aus? Bei den Kräuterführungen mit Angelika Stickel, durch den liebevoll gestalteten Wallfahrtskräutergarten, konnten 6 Familien mit allen Sinnen Kräuter entdecken und Wissenswertes darüber erfahren. Im Anschluss an die Führung stellte jede Familie ein individuelles Kräutersalz her. Gestärkt mit frisch aufgebrühtem Kräutertee, Rosmarin- und Lavendelkräuterplätzchen sowie frischem „Heilwasser“ von der Quelle unter der Wallfahrtskirche, erkundeten die kleinen und großen Teilnehmer:innen mit Schwester Martina das Gelände rund um die Kirche.

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt *

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb

Eselfreunde – Ein offener Treff für Familien in besonderen Lebenslagen und für alle

Alle zwei Wochen begegnet man in der traditionsreichen Eselstadt Rottweil einem besonderen Anblick: Familien, begleitet von sanftmütigen Eseln, ziehen durch die Stadt und die umliegende Natur. Der offene Treff „Eselfreunde“ bietet eine wertvolle Gelegenheit zur Begegnung und Erholung. Dabei kümmern sich die Teilnehmenden gemeinsam um sechs Esel – sie pflegen und versorgen die Tiere und erleben dabei eine wohltuende Zeit miteinander.



Eindrücke vom offenem Treff Eselfreunde

Ein solches Angebot kann für Familien in besonderen Lebenslagen eine sehr positive Wirkung entfalten. Es schafft Raum, gemeinsam Zeit in der Natur zu verbringen, Verantwortung zu übernehmen und den achtsamen Umgang mit Tieren zu erlernen. Dies fördert nicht nur das Verantwortungsbewusstsein und die Bindung innerhalb der Familie, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen der Kinder. Zudem eröffnet das Treffen einen Raum der Entspannung und des Austauschs, in dem Familien Unterstützung und Gemeinschaft erfahren können. Die sanftmütigen Esel wirken dabei beruhigend und tragen dazu bei, Stress abzubauen. Insgesamt kann Angebot das Wohlbefinden der Familien steigern, ihre sozialen Kontakte stärken und ihnen neue, positive Erfahrungen ermöglichen.

Da es sich um einen offenen Treff ohne Anmeldung handelt, ist das Angebot besonders niederschwellig und ermöglicht Familien eine unkomplizierte und spontane Teilnahme.

Das Projekt wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln durch das STÄRKE Förderprogramm finanziert und von der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Rottweil e.V. sowie dem Mehrgenerationenhaus Kapuziner organisiert.

Alicja Garcia,
keb Kreis Rottweil*

*Die keb Kreis Rottweil ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottweil.



Foto: iStock.com/DigtialStorm

Bildung für Inklusion

Extra Flyer für inklusive Veranstaltungen

In der Region Bodenseekreis gibt es viele Einrichtungen, die sich für ein inklusives Miteinander einsetzen. Seit etlichen Jahren arbeiten wir mit ihnen zusammen und können auf gewachsene, verlässliche Verbindungen bauen. Wir bewerben Veranstaltungen gegenseitig, sind in regelmäßigem Austausch und führen gemeinsame Veranstaltungen durch. Außerdem verweisen wir auf inklusive Gruppen, die sich regelmäßig treffen. Um die inklusiven Veranstaltungen aus dem keb-Programm sichtbarer zu machen, gestalten wir einen extra Flyer als Programmauszug aus dem jeweils aktuellen keb-Programmheft – übersichtlich, grafisch aufbereitet und teilweise in Leichter Sprache. Über die kooperierenden Einrichtungen kommen unsere inklusiven Veranstaltungsangebote bei jenen an, die Begegnung, Information und Austausch nutzen und suchen. Win-Win für alle!

Carmen Hepp,
keb Bodenseekreis e.V.*

*Die keb Bodenseekreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Friedrichshafen.

Zusammen im Glauben

Offene Gruppe

Wir sind eine Gruppe von Christen mit Behinderung und ohne Behinderung. Uns verbindet unser Glaube. Wir singen und feiern gerne. Wir sprechen miteinander über unseren Glauben. Bei unseren Treffen bekommen wir neue Anregungen. Wir freuen uns über neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Kommen Sie einfach vorbei.

- Sonntag, 16.03., 13.04., 11.05., 22.06., 13.07., 14.09.2025, 15:00 - 17:00 Uhr mit Meinrad Bauer, Gemeindereferent, Seelsorger bei Menschen mit Behinderung
- Tettnang, Pavillon St. Anna-Quartier, Kaplaneiweg 8/1, Beitragsfrei
- Informationen und Anmeldung bei Meinrad.Bauer@drs.de oder telefonisch 07541 95299921
- Veranstalter: Seelsorge bei Menschen mit Behinderung im Dekanat Friedrichshafen in Kooperation mit keb FN



Liz Deutz (Diözesanvorstand KDFB), Isabel Fezer (Bürgermeisterin Stadt Stuttgart), Dorothee Golm (Diözesanvorsitzende KDFB) und Anja Karliczek (Präsidentin des Bundesverbands des KDFB) in der Vizenzkirche in Untermarchtal



Ankommen beim Frauenfest des KDFB in Untermarchtal

Frauenfest des KDFB – Unsere Vielfalt – unsere Stärke

„Unsere Vielfalt – Unsere Stärke“ war das Motto des 12. Frauenfestes des KDFB im Bildungshaus Untermarchtal. Rund 250 Frauen nahmen am 22. Juni 2024 daran teil.

Echte Vielfalt in der Gesellschaft zu leben, erscheint angesichts der aktuellen Entwicklungen immer schwieriger. „Wo ist dieses Versprechen, in dem wir als Gesellschaft Individualität zulassen?“ fragte Anja Karliczek bei ihrem Statement am 12. Frauenfest des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) in Untermarchtal. Die Präsidentin des KDFB schaute dabei in der Vinzenzkirche auf eine vielfältige und bunte Schar von rund 250 Frauen aus der gesamten Diözese. Der KDFB ist ein Frauenverband, der immer wieder den Mut aufbringt, mehr Frauenverantwortung in der Kirche zu fordern. Und so ging es bei dem Frauenfest viel um Stärkung und um die Ermunterung, mutig Pläne zu schmieden und aufzubrechen. Es ging aber immer auch darum, die Fülle des Lebens zu leben. Unter diesen Aspekten wurde das Thema im Gottesdienst am Ende des Festes thematisiert.

Prominenter Gast des Frauenfestes war Stuttgarts Bürgermeisterin Isabel Fezer, die im Interview mit der Diözesanvorsitzenden Dorothee Golm den Fachkräftemangel als ihr derzeit größtes Problem benannte. Wie man jüngere Frauen stärken könne, sich für ihre Rechte einzusetzen, fragte Dorothee Golm. Die AfD und auch die Partei Volt hätten es bei der letzten Wahl besser gemacht, junge Menschen anzusprechen, bekannte Fezer. „Da haben wir Nachholbedarf“, meinte die Stadträtin. Auch die Ehrenamtsmüdigkeit sei realistisch zu sehen. Man müsse temporäres ehrenamtliches Engagement mehr schätzen und klar machen, dass „man dann nicht auf ewig verhaftet ist“. Isabel Fezer plädierte auch dafür, das Wort „Macht“ nicht negativ zu besetzen. „Macht ist etwas, um sinnvollen Ideen zur Durchsetzung zu verhelfen“, sagte sie. Außerdem würdigte Fezer die politische Arbeit des KDFB, insbesondere dessen Vorreiterrolle zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Prostitution.

Am Nachmittag verteilten sich die Frauen in 15 verschiedene Arbeitskreise. Im Workshop „Radikal.Verstehen“ mit Derya Şahan von der Fachstelle Extremismusdistanzierung wurde diskutiert, warum sich Menschen radikalisieren. Wohlfühlmomente gab es bei gegenseitigen Handmassagen oder Spaßiges bei der „Lust am Scheitern“, wo irgendwann so viele Bälle durch den Raum flogen, dass sie nicht mehr gefangen werden konnten. Die Teilnehmerinnen spendeten außerdem kräftig für die Projekte „Café La Strada“ und das „Hoffnungshaus“ in Stuttgart, die sich für Frauen in der Prostitution einsetzen. Insgesamt kamen hier rund 1.600 Euro zusammen.

Dr. Birgit Mayer und Christina Kirsch,
Katholischer Deutscher Frauenbund*

*Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) e.V. ist ein unabhängiger Frauenverband mit bundesweit 145.000 Mitgliedern. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind rund 5.500 Frauen in 96 Ortsvereinen organisiert. Seit seiner Gründung 1903 setzt der KDFB sich für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Politik, Gesellschaft und Kirche ein.

Kinder, Küche, Pflege, Erwerbstätigkeit – Ohne Care-Arbeit läuft die Wirtschaft nicht

Was bedeutet die umfängliche Zuweisung der Care-Arbeit (unbezahlt und unterbezahlt) an Frauen für ihre Lebensverläufe, ihre Gesundheit und ihre finanzielle Situation? War in der Corona-Pandemie die Systemrelevanz von Care-Arbeit für Wirtschaft und Gesellschaft für kurze Zeit ins öffentliche Bewusstsein gerückt, sind in der jetzigen Polykrise politische Strategien ihrer Rückverlagerung ins Private offensichtlich: Kürzung von KiTa-Öffnungszeiten, Ehrenamt statt beruflicher Professionalität sowie der Mangel an hochwertiger Altenbetreuung. Aufgrund der massiven Care-Krise müssen sich Frauen ihrer Macht als große Wählerinnengruppe bewusster werden und generationsübergreifend entschieden opponieren. Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Professorin i. R. für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen stellte klar, wie lange Untersuchungen und Statistiken in diesem Feld schon hinreichend bekannt sind und wie wenig sich in den letzten Jahren zum Positiven verändert hat. Publikum und Referentin sehen dringend Handlungsbedarf und motivierten sich dazu, an diesen Fragen lautstark dran zu bleiben.



Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe in der keb

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt *

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.

keb-Frauentag 2024

„…hätte aber die Liebe nicht – von der transformativen Kraft der Liebe“



Organisationsteam des Frauentags 2024

Immer ehrenamtlich vorbereitet wird der Frauentag der keb, der bereits seit 20 Jahren stattfindet. Die ca. 45 Frauen haben sich mit dem Thema „…hätte aber die Liebe nicht – von der transformativen Kraft der Liebe“ auseinandergesetzt. Auf ein Sofagespräch haben wir drei Frauen aus verschiedenen Generationen eingeladen und sind mit ihnen ins Gespräch gekommen über ihr ehrenamtliches Engagement und darüber, welche gesellschaftspolitische Wirkung ihr Handeln, aus der Liebe motiviert, bewirkt. Das Duo Kruckenberg-Link hat die Teilnehmerinnen unter dem Titel „Geschirmt sind die Liebenden“ auf eine Zeitreise in Texten und Liedern mitgenommen. Nach 20 Jahren sagen wir ein herzliches Dankeschön an das Team Ehrenamtlicher, die über die Jahre inhaltlich gestaltet, gekocht und gebacken und dafür gesorgt haben, dass dieser Tag für viele Frauen als fester Bestandteil im Jahreslauf dazugehörte und zu einem Treffpunkt geworden ist.

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.


Foto: iStock.com/AnglePhotos

80. Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Erwachsenenbildung mit persönlicher Wirkung und gesellschaftlicher Verantwortung

Der **80. Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart** fand am **18.–19. Oktober 2025 im Bildungsforum Kloster Untermarchtal** statt. Mit **knapp 90 Teilnehmern** war die Veranstaltung erneut sehr gut besucht. Männer aller Generationen nutzten den Männertag als Ort der Begegnung, des offenen Austauschs und der spirituellen Orientierung. Die durchweg positive Atmosphäre bestätigte den Männertag als etablierten Bildungs- und Erfahrungsraum innerhalb der kirchlichen Erwachsenenbildung.

Der Männertag knüpft an eine lange Tradition an, die bis ins Jahr **1946** zurückreicht. Damals rief Bischof Joannes Baptista Sproll Männer nach den Erfahrungen von Krieg und Diktatur zur gesellschaftlichen und kirchlichen Verantwortung auf. Diese Grundidee wurde im Jubiläumsjahr bewusst weitergeführt: Heute sind alle Männer eingeladen, unabhängig von Konfession oder kirchlicher Nähe. Die ökumenische Offenheit und die Einladung an neue Teilnehmer – rund **25 % nahmen erstmals teil** – zeigen die anhaltende gesellschaftliche Relevanz des Formats.

Impact für die Teilnehmenden

Zentraler Wirkfaktor des Männertags ist die persönliche und spirituelle Stärkung der Männer. Viele Teilnehmer erleben den Männertag als festen „Haltepunkt“ im Jahr – als Ort, an dem sie über eigene Themen, Zweifel und Hoffnungen offen sprechen können. Geistliche Impulse, der Gottesdienst sowie der Austausch in kleinen Gruppen werden von den Männern als spirituelle „Tankstellen“ beschrieben, die über das Wochenende hinaus wirken.

Der Hauptimpuls von **Bruder Josef van Scharrel OSB**, Gründer des Männerhauses St. Raphael im Kloster Nütschau, thematisierte die Bedeutung von „Safe Spaces“ für Männer. Seine Ausführungen zu Verankerung, Vaterschaft, Verantwortung und Initiation boten Orientierung in einer Zeit gesellschaftlicher Unsicherheiten und polarer Männlichkeitsbilder. Viele Teilnehmer nahmen daraus konkrete Anregungen für ihr persönliches Leben, ihre Beziehungen und ihr gesellschaftliches Handeln mit.

Besonders wirksam erwiesen sich die **Workshops in Kleingruppen**. In Gruppen von 8-12 Männern entstanden geschützte Räume für intensive Selbsterfahrung, Austausch und gegenseitige Ermutigung. Das Spektrum reichte von meditativen Naturerfahrungen über Gesprächsrunden zu Gelassenheit und Balance bis hin zu körperorientierten Angeboten. Die Vielfalt der Zugänge ermöglichte es den Männern, eigene Ressourcen zu entdecken und neue Handlungsspielräume zu erschließen. Bildung wurde nicht als Belehrung, sondern als gemeinsamer Such- und Lernprozess erlebt.

Gesellschaftliche Relevanz

Der Männertag greift zentrale gesellschaftliche Fragen auf: den Umgang mit Rollenbildern, Verantwortung in Familie und Gesellschaft, Gewaltfreiheit sowie den konstruktiven Umgang mit Krisen. In einer Zeit gesellschaftlicher Polarisierung bietet der Männertag einen Raum, in dem Männer ihre Rolle reflektieren und zu einem friedlichen, solidarischen Miteinander ermutigt werden. Damit leistet er einen Beitrag zur Stärkung gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Vernetzung mit der Erwachsenenbildung

Der Männertag ist fest eingebunden in die **diözesane Erwachsenenbildung** und das **MÄNNERnetzwerk**. In Zusammenarbeit mit Katholischer Erwachsenenbildung, Dekanaten und weiteren Partnern entsteht ein vernetzter Bildungsraum, der über einzelne Veranstaltungen hinausreicht. Erfahrungen und Kontakte aus dem Männertag fließen in weitere Bildungsangebote ein und fördern nachhaltige Bildungsbiografien von Männern. Der 80. Männertag zeigt exemplarisch, wie kirchliche Erwachsenenbildung persönliche Entwicklung, spirituelle Vertiefung und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbindet – als wirksamer Haltepunkt für Männer in bewegten Zeiten.



Christian Kindler, Fachbereich Männer* und Katholisches Bildungswerk Stuttgart e.V.*

*Der Fachbereich Männer ist einer von 8 diözesanen Fachbereichen unter dem Dach der keb DRS e.V. Das Katholische Bildungswerk Stuttgart (KBW Stuttgart) ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Stuttgart.



Zukunftswerkstatt Männerarbeit

Erwachsenenbildung mit persönlicher Wirkung und gesellschaftlicher Verantwortung

Die Männerarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart befindet sich in einem Veränderungsprozess, der sowohl durch den diözesanen Entwicklungsprozess als auch durch sinkende finanzielle und personelle Ressourcen geprägt ist. Wir wollen die Arbeit unter den veränderten Rahmenbedingungen weiterentwickeln. Ziel ist es, Bewährtes zu sichern und zugleich neue Perspektiven zu eröffnen, um die Männerarbeit zukunftsfähig zu gestalten. Heiko Hauger ist seit dem 1. Januar 2025 im Fachbereich dabei und verantwortet gemeinsam mit Christian Kindler die Männerarbeit.

In diesem Jahr haben wir eine Zukunftswerkstatt Männerarbeit durch den Fachbereich initiiert. Verschiedene maßgebliche Akteure waren versammelt: zwei Vertreter der keb, zwei Vertreter, die Workshops und Wochenenden für Männer anbieten, ein Teilnehmer einer Männergruppe und der Fachbereich Männer. Unter dem Paradigma, die Männerarbeit von der Zukunft her zu denken – eine Bestandsaufnahme, die nicht durch eine einfache Verlängerung des Bisherigen bestimmt ist – wurden zukunftsweisende Schwerpunkte herausgearbeitet:

- **Männerarbeit ist Netzwerkarbeit**
  Männerarbeit wird künftig noch stärker vernetzend und koordinierend ausgerichtet. Als modellhaftes Beispiel wurde die Gründonnerstagsaktion „Wege in die Nacht“ benannt, die zentrale Impulse mit lokaler Umsetzung verbindet. Im Jahr 2025 waren an zwölf Orten in der ganzen Diözese ca. 180 Männer unterwegs und stellten sich den Themen, die in dieser Nacht durch den Weg Jesu und seiner Jünger gegeben sind. Das Netzwerk der Engagierten in der Männerarbeit (haupt- oder ehrenamtlich) soll gezielt unterstützt werden. Der Arbeitskreis Männerarbeit im schwäbischen Oberland entwickelt konkrete Angebote für Männer vor Ort in Zusammenarbeit mit der örtlichen keb.

- **Ausbau von Kooperationen**
  Die Vernetzung mit weiteren kirchlichen und außerkirchlichen Akteur:innen und Veranstalter:innen wird als wesentliches Entwicklungsfeld gesehen. Beispielhaft für dieses Engagement ist ein jährlicher Workshop in Kooperation mit der keb Ludwigsburg, dem soziokulturellen Zentrum Scala und dem Fachbereich Männer an einer Sprachschule, der sich an die männlichen Schüler wendet. Er leistet einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag für eine gleichstellungsorientierte Männerarbeit, die auf die Teilhabe aller setzt.

- **Rolle des Fachbereichs Männer in Zukunft**
  Der Fachbereich versteht sich künftig verstärkt als Impulsgeber für Engagierte und Multiplikator:innen in der Männerarbeit und weniger als Anbieter einzelner Formate. Beratung und Seelsorge gehören weiterhin zum Selbstverständnis; der Fachbereich ist damit Schnitt- und Ansprechstelle für Männer und ihre Fragen.

- **Weiterentwicklung von Kommunikation und Profil**
  Die Digitalisierung soll weiter ausgebaut werden. Zur besseren Vernetzung und Information wird ein digitaler Newsletter erscheinen. Die Homepage ist dabei der zentrale Knotenpunkt, an dem

die Informationen zusammenfließen, aktuelle keb-Veranstaltungen für Männer beworben werden und eine Materialsammlung zur Verfügung steht. Perspektivisch ist an eine Online-Fortbildung für Multiplikator:innen gedacht.

- **Rolle der Katholischen Erwachsenenbildung**
  Die Katholische Erwachsenenbildung ist eine zentrale Akteurin der Männerarbeit in der Fläche der Diözese. Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen der keb und dem Fachbereich Männer ist für die Weiterentwicklung der Männerarbeit von zentraler Bedeutung. Sie ermöglicht thematische Schwerpunktsetzungen und Bildungsangebote für Männer in unterschiedlichen Regionen. So ist der Jahreszeitenkurs der keb Hohenlohekreis e.V. zur Integration der vier archetypischen Qualitäten in das Männerleben eine feste Größe im Bildungsangebot.

Ausgehend von den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt wird die Männerarbeit in den kommenden Jahren schrittweise weiterentwickelt. Ziel ist es, Männerarbeit als verlässlichen und wirksamen Bestandteil kirchlicher Erwachsenenbildung zu sichern und unter veränderten Rahmenbedingungen zukunftsfähig aufzustellen.

Heiko Hauger, Fachbereich Männer*

*Der Fachbereich Männer ist einer von 8 diözesanen Fachbereichen unter dem Dach der keb DRS e.V.



Senior:innenbildung

Der Einsamkeit gezielt entgegenwirken

Kooperation zwischen keb Ostalbkreis und der AOK Ostwürttemberg

„Das Thema ‚Einsamkeit' steht bei uns schon seit längerem im Fokus. Die Anzahl derer, die sich einsam fühlen, hat – nicht zuletzt durch Corona – rapide zugenommen. Einsamkeit kann in allen Lebensphasen, in jedem Alter, aufkommen", sagt Karin Specht, Bildungsreferentin bei der Katholischen Erwachsenenbildung Bildungswerk Ostalbkreis. „Das Gefühl der Einsamkeit kann etwa nach einem Umzug, nach Trennungen oder nach einem Trauerfall verstärkt auftreten." Ein besonders hohes Risiko haben laut Karin Specht ältere Menschen, da deren soziales Netz mit zunehmendem Alter ausdünnt. „Das fängt schon mit dem Start in die Rente an, weil plötzlich viele Kontakte wegfallen." Für viele Senior:innen ist Einsamkeit eine leidvolle Erfahrung, die seelische und körperliche Erkrankungen nach sich zieht. Erkrankungen wie Angstzustände, Depression und Demenz können die Folge sein.

Für die keb ist es daher wichtiger denn je, sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen und Veranstaltungen anzubieten, um Gemeinschaft zu schaf-

fen, sich mit dem Älterwerden auseinanderzusetzen, ein Netzwerk zu knüpfen und sich mit der Frage nach einem sinnerfüllten Leben zu beschäftigen. Schon im Januar 2023 wurde mit einem breiten Kooperationsbündnis der Fachtag „Hand in Hand – Wege aus der Einsamkeit“ organisiert. Nun sollen mit dem neuen Kursprogramm „Lebensqualität im Alltag“ (LimA) einsame wie auch potenziell gefährdete Menschen gezielt unterstützt werden. „Ziel ist es, zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit, der Selbständigkeit, der Beziehungsfähigkeit, der sozialen Integration und eines sinnvollen Älterwerdens beizutragen“, erklärt die Bildungsreferentin.

„Wir möchten Menschen dazu befähigen, anderen zu helfen, ihre Einsamkeit und das damit einhergehende Gefühl zu überwinden“, so Specht. „Dafür bieten wir auch eine Ausbildung zur Kursleitung an. Diese besteht aus mehreren Modulen und endet mit einer Zertifizierung. Wir freuen uns über zahlreiche Anmeldungen!“

„Als Gesundheitskasse unterstützen wir gerne dieses Angebot der keb“, sagt Christoph Benke, Präventionsmanager bei der AOK Ostwürttemberg. „Die Psyche hat starken Einfluss auf unsere körperliche Gesundheit. Das Gefühl der Einsamkeit sollte man daher nicht unterschätzen.“

„Wir freuen uns, dass die AOK die Ausbildung zur LimA-Kursleitung sowie die weiteren Kurse vor Ort in den nächsten Jahren unterstützen wird. Nur gemeinsam können wir die gesellschaftlichen Herausforderungen angehen“, sagt Geschäftsführerin Ana de Requesens Moll.



Karin Specht, Bildungsreferentin (l.) und Ana de Requesens Moll, Geschäftsführerin der Katholische Erwachsenenbildung Bildungswerk Ostalbkreis (r.) werben mit Christoph Benke, Präventionsmanager der AOK Ostwürttemberg, für die Ausbildung zum Kursleitenden „Lebensqualität im Alltag“ (LimA)

Über Lebensqualität im Alltag (LimA)

Die Ausbildung und Unterstützung der Menschen basiert auf vier Säulen. Durch die Methodenvielfalt sollen Geist und Körper aktiviert werden.

1. Frage nach dem Sinn
2. Förderung von Alltagsfähigkeiten und Bewegung
3. Gedächtnistraining
4. Austausch
5. Miteinander und voneinander Lernen

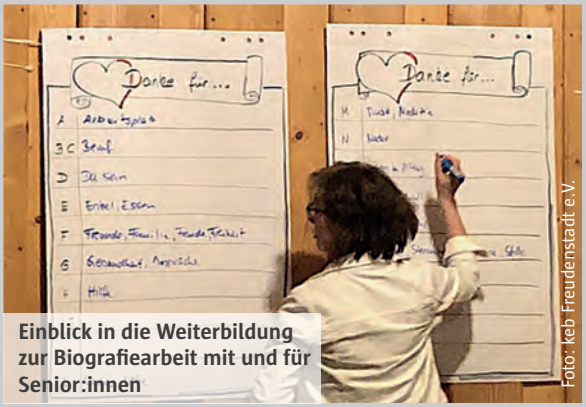
Oliver Bayer, AOK Ostwürttemberg, zusammen mit der keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.

Weiterbildung für Ehrenamtliche in der Senior:innenbildung

Die Schätze des Lebens erinnern – Ressourcenorientierte Methoden der Biografiearbeit – Werkstatt Seniorenarbeit

In der Biografiearbeit steht der Mensch und seine Lebensgeschichte im Mittelpunkt. Sie ist die wertschätzende Beschäftigung mit dem Leben. Biografiearbeit hilft, eine positive Bilanz aus dem eigenen Leben zu ziehen. Dabei wird so mancher Schatz entdeckt. Jeder Lebensweg ist einzigartig. Biografiearbeit stärkt die positive Wahrnehmung für jeden individuellen Lebensweg. In dieser Fortbildung erlebten die Teilnehmenden verschiedene Methoden, die eine empathische und behutsame Reflexion der Lebensgeschichte ermöglichen. Ob Schätze oder Irrwege, so manche vergessen geglaubte Episode wurde beim Workshop mit Petra Tagscherer aus der Versenkung gehoben. Die engagierten Teilnehmenden haben erfahren, wie sie ressourcenorientierte Biografiearbeit in ihre Arbeit mit Senior:innen integrieren können.



Einblick in die Weiterbildung zur Biografiearbeit mit und für Senior:innen

Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.

Wenn Selbstverständlichkeiten wegfallen

Mit dem „Markt der Möglichkeiten“ begleitete die keb Ostalbkreis Menschen in einen aktiven Ruhestand und half bei neuen Wohnformen, dem Einstieg ins Ehrenamt und mit spirituellen Impulsen.

„Mit dem Ruhestand verändert sich das Leben, vor allem die soziale Eingebundenheit, nochmals sehr stark“, berichtete Karin Specht, Bildungsreferentin für Erwachsene in steigendem Lebensalter der Katholischen Erwachsenenbildung Ostalbkreis von ihren Seminar-Erfahrungen. War man früher im Berufsalltag automatisch von Kolleg:innen umgeben, der Tagesablauf geregelt, die Aufgaben klar, verliert der Tag plötzlich seine Struktur. Der Wecker kann getrost in den Weiter-Schlummern-Modus gestellt, der morgendliche Kaffee und die Zeitungslektüre ausgedehnt werden. Doch was lange Zeit als heiß ersehntes Zukunftsziel vor einem lag, stellt sich jetzt nicht selten als große Herausforderung dar: „Aus Erfahrungsberichten wissen wir, dass Menschen vor dem Eintritt ins Rentenalter kaum Zeit und Kopf haben, um sich auf diese neue Zeit einzustellen. Wenn sie dann von einem Tag auf den anderen da ist, ist der Orientierungsbedarf groß!“



Foto: keb Ostalbkreise.V.

In Zusammenarbeit mit Birgit Elsasser von der Betriebsseelsorge Ostwürttemberg und Ludger Bradenbrink vom Forum Katholischer Seniorenarbeit in Heidenheim hat die keb-Referentin den „Markt der Möglichkeiten“ ins Leben gerufen. Der Name ist Programm: Wie auf einem Marktstand stellten sich am 02. Juli 2024 im Haus der katholischen Kirchen in Aalen verschiedene Akteure vor, die wertvolle Angebote für einen aktiven Ruhestand haben. Mit dabei war der Senior Expert Service, der das wertvolle Wissen von Fach- und Führungskräften im Ruhestand im In- und Ausland weitervermittelt – in Betriebe, öffentliche Verwaltungen, soziale und medizinische Einrichtungen und vielem mehr. Das Mehrgenerationen-Projekt „GENiAAL“ informierte über Wohnformen im Alter. Diakon Michael Junge sprach über das Pilgern. Die keb Ostalbkreis wies auf ihre Bildungsangebote hin. Daniele Grimm vertrat die Angebote der Caritas. Jörg Dolmetsch informierte über den Aalener Sozialführerschein und Ansgar Baumann stellte bereichernde spirituelle Impulse der Landpastoral Schönenberg vor.

Neue Bedürfnisse mit Beginn der Rente

„Wir haben uns bei der Auswahl der Möglichkeiten an drei zentralen Bedürfnissen orientiert, die im Ruhestand da sind: neue Wohnformen, der Einstieg ins Ehrenamt als sinnstiftende und gemeinschaftsaktivierende Tätigkeit sowie eine spirituelle Auseinandersetzung mit der neuen Lebensphase“, erklärte Bildungsreferentin Karin Specht im Gespräch. Mit Erfolg: Interessierte Teilnehmer:innen kamen in Austausch mit den Marktbetreiber:innen, profitierten von der persönlichen Begegnung untereinander oder von gezielten Vorträgen. Am Ende des Abends nahmen die Besucher:innen neue Gestaltungsideen, direkte Kontakte und neue Bekanntschaften mit.

Tobias Brunner,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.


Foto: keb Ostalbkreise.V.

Auf dem Markt der Möglichkeiten informierten verschieden Anbieter, wie der Ruhestand bedürfnisgerecht gestaltet werden kann. Die Teilnehmer:innen hörten gebannt zu und kamen schnell in Austausch.



Eine tolle Stärkung der Arbeit mit Erwachsenen im steigenden Lebensalter vor Ort: 16 Teilnehmer:innen haben die Ausbildung zur Leitung von Senior:innen-Gruppen mit dem LimA-Zertifikat abgeschlossen.

Aktiv und offen älter werden

Mit der Kursreihe „LimA - Lebensqualität im Alltag“ bietet die keb Ostalbkreis älteren Erwachsenen regelmäßig wertvolle Inhalte und guten Austausch über die Herausforderungen und Perspektiven des Älterwerdens. Erstmalig wurden dafür 16 Kursleiter:innen ausgebildet.

Offen sein, sich mit dem Älterwerden gemeinsam in guter Runde auseinandersetzen – dazu lud die Katholische Erwachsenenbildung Ostalbkreis mit dem Kursprogramm „LimA – Lebensqualität im Alltag“ ein. Die 8-teilige Ausbildung zur Leitung von Senior:innen-Gruppen fand zwischen dem 14.November 2024 und dem 14. Februar 2025 im Seniorenzentrum St. Anna statt.

„Für den Kurs kamen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen – aus der Beratung, vom Gedächtnistraining, aus dem Bewegungsbereich oder über die Arbeit in Pflegeheimen“, berichtete keb-Bildungsreferentin Karin Specht, die das Programm koordiniert. „Während der Ausbildung haben sie sich mit Grundwissen in Gerontologie, der didaktisch-methodischen Planung von Kurseinheiten sowie der Gestaltung von Gruppenprozessen auseinandergesetzt – ein gutes Handwerkszeug zur Kursleitung. Die neuen Leiter:innen wurden damit sicherer im Auftreten, lernten, wie sie die Gruppe begeistern können und sich selbst besser kennen.“

Mehr als nur Kaffee und Kuchen

Mit einem Zertifikat zur LimA-Kursleiter:in schlossen 16 Teilnehmer:innen das Format ab, das die keb Ostalbkreis erstmalig in Kooperation mit dem Fachbereich Senioren der Diözese Rottenburg-Stuttgart anbot. Sowohl die AOK Ostwürttemberg als auch das Netzwerk „Ostalb gemeinsam“ unterstützte den Fortbildungskurs. Eine Ausbilderin der Erzdiözese Freiburg „Inklusion – Generationen“ leitete die Ausbildung. Manuela Kirsch hat sich bereits früher zur Referentin ausbilden lassen und berichtet aus Erfahrung, was auf die Kursleiter:innen in der Praxis zukommt: „Am Anfang steht oft der Wunsch, sich tiefgründiger mit dem Thema Älterwerden auseinanderzusetzen“, berichtet Manuela Kirsch. Als Referentin leitet sie LimA-Kurse in Aalen-Fachsenfeld. „Seniorennachmittage mit Kaffee und Kuchen sind wichtig, aber viele Menschen wollen sich mit ihrer persönlichen Lebenslage intensiver auseinandersetzen. In LimA-Kursen kommen oft persönliche und sensible Themen zur Sprache – und die Teilnehmer:innen begegnen sich offen, wertschätzend und in einem geschützten Rahmen.“

Das Kursprogramm hat feste Bestandteile: Bei der Sinnfrage steht im Mittelpunkt, wie man das Leben mit Kraftquellen und Grenzen gut gestalten kann. Alltagsfähigkeiten werden trainiert und die Beweglichkeit steht im Fokus. Zudem gibt es Übungen dafür, mit Spaß geistig fit zu bleiben. Bei all den Inhalten kommen Austausch, Begegnung und gemeinsames Lachen nicht zu kurz. „Hier ist aber auch Platz für Lebensgeschichten, Biografie-Arbeit oder individuelle Themen, die die Teilnehmer:innen selbst einbringen können. Und natürlich geht es ums Loslassen, die Pflege, neue Wohnformen und das Sterben.“ Manuela Kirsch erlebt regelmäßig, wie Teilnehmer:innen sich darauf freuen, sich wiederzusehen. Nach tollen Begegnungen bleiben manche Kontakte über das Kursende hinaus bestehen.

Wirkung entfaltet das Trainingsprogramm so als Präventionsmaßnahme gegen die zunehmende Einsamkeit in unserer Gesellschaft. Mit dem Kursangebot wird ein Rahmen geschaffen, um Gemeinschaft zu erleben, sich ein Netzwerk zu knüpfen, Fähigkeiten und Kompetenzen zu entdecken, Altersbilder zu diskutieren, Kraftquellen zu finden und sich mit dem Älterwerden auseinanderzusetzen.

Tobias Brunner und Karin Specht,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.

In Würde altern

Kostenfreie Pflegekurse in Kooperation mit AOK

Es ist kein Geheimnis und geht uns alle an: Die Situation in der Pflegebranche ist – gelinde gesagt – angespannt. Pflegeheime müssen geschlossen werden, weil Träger in die Insolvenz rutschen. In Einrichtungen stehen Zimmer leer, weil Pflegepersonal fehlt. Gleichzeitig wachsen die Wartelisten für einen Pflegeplatz – und laut Prognosen wird diese Versorgungslücke immer größer. Der Großteil der älteren Pflegebedürftigen wird zu Hause und von Angehörigen betreut.

Hier setzt das Angebot des Verband Katholisches Landvolk (VKL) in Kooperation mit der AOK Pflegekasse Baden-Württemberg an. Dank seiner Erfahrung in der Durchführung von Qualifizierungskursen zur Alltagsbegleitung war der VKL der ideale Partner für die AOK. Seit 2023 organisieren wir Pflegekurse nach §45 SGB XI, die die AOK finanziert. Der Kurs umfasst 40 Unterrichtseinheiten, verteilt über acht Termine, abends oder an einem Samstag. Neben den Wissensgrundlagen der Pflege wie medizinische Grundkenntnisse, Veränderungen im Alter sowie Kommunikation, rechtliche Grundkenntnisse, Hygiene und ein ausführliches Zusatzmodul zum Thema Demenz lernen die Teilnehmenden auch Achtsamkeit sich selbst gegenüber und wie sie sich abgrenzen können.

Bei regelmäßiger Teilnahme erhalten die Teilnehmenden zum Abschluss ein Zertifikat. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt acht Personen. Die Teilnahme ist religionsunabhängig und auch die Kassenzugehörigkeit spielt keine Rolle. Der VKL hat bereits zehn Pflegekurse organisiert, sechs davon seit Frühjahr 2024, und damit rund 200 Menschen Unterstützung und mehr Sicherheit im Umgang mit ihren zu pflegenden Angehörigen vermittelt. Der VKL ist sehr bestrebt, dieses Angebot weiter auszubauen und noch viel mehr Menschen zu erreichen.

Claudia Götzenberger,
Verband Katholisches Landvolk e.V.*

*Das Katholische Landvolk ist ein Zusammenschluss von Christinnen und Christen, die sich für das Leben im ländlichen Raum verantwortlich fühlen und es mitgestalten. Das heißt für den VKL Anteil nehmen am politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Leben. Der VKL versteht sich als Interessensvertretung der ländlichen Bevölkerung. Jedes Jahr veranstaltet er Wallfahrten nach Flüeli, Kirchenfeste, Familien- und Väter-Kinder-Wochenenden, Rad- und Bergtouren, Mitgliedertreffen und Vorträge zu Lebens-, Glaubens-, Umwelt- und Erziehungsfragen. Weitere Aktivitäten sind die Organisation von Alltagsbegleiterkursen in Kooperation mit Kommunen sowie Pflegekurse in Kooperation mit der AOK. Mit seinen Spendenerlösen unterstützt der VKL nachhaltige ländliche Projekte in Argentinien und Uganda. Der Bereich cura familia des VKL bietet Familienpflege, Dorfhilfe und Betriebshilfe an. Die Landwirtschaftliche Familienberatung unterstützt bäuerliche Familien in Krisen- und Umbruchsituationen.

TRAUERBEGLEITUNG

Lesung und Workshop: Witwe mit 53

Im Mai 2024 fand eine Lesung mit der Autorin Frau Dr. Martina Bergler statt. Frau Bergler las aus Ihrem Buch: „Witwe mit 53“. Im ersten, sehr persönlichen Teil, schildert die Autorin Lebenssituationen aus 23 gemeinsamen Jahre, um nicht zu vergessen und Erinnerungen zu bewahren. Im zweiten Teil geht es um ihre Erfahrungen als Witwe, ihre unbändige Trauer und ihren langen Weg durch den Tunnel der Tränen in ein neues Leben.



Einblick in den Workshop mit Dr. Martina Bergler

Foto: keb Kreis Freudenstadt e.V.

Der Saal im Kloster Horb war voll besetzt. Als Veranstalter bekamen wir viele positive Rückmeldungen aus dem Publikum. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, dem schweren Thema Trauer Raum zu geben und über Trauer zu sprechen.

Im Anschluss hielt uns Frau Dr. Bergler einen Workshop zum Thema Kommunikation mit Trauernden. Der Workshop war ein Fortbildungsangebot für unsere ehrenamtlichen Trauerbegleiter und Trauerbegleiterinnen. Frau Bergler hat uns als Kommunikationstrainerin viele „Dos“ and „Don’ts“ übermittelt und deutlich gemacht, dass die Kommunikation mit Menschen in Trauer ein hochsensibles Themenfeld ist und viel Empathie gefragt ist!

Sabine Göpfert,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb



„Campus Vivorum“ – Impulse und Modelle für den Friedhof der Zukunft

Die keb Göppingen besuchte im Februar 2025 erneut mit einer interessierten Gruppe von Teilnehmenden den „Campus Vivorum“, den einzigartigen Modellfriedhof auf dem Firmengelände der Kunstgießerei Strassacker in Süßen im Kreis Göppingen.

Das Unternehmen Strassacker beschäftigt sich seit Jahrzehnten intensiv mit der Trauer- und Erinnerungskultur, nicht zuletzt durch die Entwicklung und Herstellung von sakralem Grabschmuck und Lettern für Inschriften. Daraus ist die Initiative „Raum für Trauer“ entstanden, unter deren Federführung der „Campus Vivorum“ (lateinischer Name für „Feld der Lebenden“) entwickelt und Mitte 2023 eröffnet wurde, unter anderem mit einem Grußwort von Ordinariatsrätin Karin Schieszl-Rathgeb. Auf einer Fläche von ca. 6.000 Quadratmetern ist es das weltweit erste Labor- und Experimentierfeld für den Friedhof der Zukunft.

Die Initiative wird von einer breiten Gruppe von Fachorganisationen, wie Bestattern, Steinmetzen, Landschaftsarchitekten und Friedhofsgärtnern, getragen und unterstützt.

Zur Ausgangssituation

Der Verlust eines geliebten Menschen ist die tiefste Erfahrung, die wir als Mensch machen können. Aus der Psychologie ist bekannt, dass Menschen in ihrer Trauer unterschiedliche Phasen und diese wiederum auch sehr individuell, erleben. Die meisten Hinterbliebenen brauchen einen Ort der dauerhaften Verbindung zu ihren Verstorbenen, zur Trauerbewältigung und letztendlich im Sinne des „heilsamen Trauerns“ auch als Kraftquelle für sich selbst. Deshalb sollten Friedhöfe neu gedacht werden: als Ort für die Trauernden, der damit vor allem den Lebenden dienen soll.

In jahrelanger interdisziplinärer Grundlagenforschung wurde das Konzept des „Campus Vivorum“ entwickelt. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass der Trend zu anonymen Grabstätten und Urnengräbern grundsätzlich nicht hilft, das Trauma des Verlustes zu verarbeiten. Da aber auch immer häufiger der Wunsch besteht, den Aufwand für die Grabpflege möglichst gering zu halten, muss der Friedhof der Zukunft auch hierfür Antworten bieten.

Das besondere Konzept des „Campus Vivorum“

Im „Campus Vivorum“ sollen zwei Grundbedürfnisse berücksichtigt werden: Einerseits sollen private Abschieds- und Trauerorte, an denen Menschen Schutz und Geborgenheit finden, im Mittelpunkt stehen. Der individuelle Raum für Trauer soll zum Beispiel



Führung über den „Campus Vivorum“



Ein Spielplatz auf dem Friedhof? Teil des modernen Konzepts im „Campus Vivorum“



Neue Ideen einer zeitgemäßen Grabgestaltung

durch persönliche Elemente bei der Gestaltung der Grabstätte (etwa durch das Ablegen von Gegenständen) geschaffen werden.

Andererseits soll der Friedhof als Sozialraum auch ein Ort des Aufenthaltes, der Begegnung und der persönlichen Gespräche sein. Zwischen- oder Brückenräume des Begegnens ermöglichen Menschen – wann immer sie es wünschen – Begegnungen mit und Kontakte zu anderen Menschen. Räume für Begegnungen können zum Beispiel eine Sitzgruppe an einem bewegten „Wasserspiel“, eine Wippe für Kinder oder weitere mobile Sitzelemente sein.

Was bewirkt der „Campus Vivorum“?

Zahlreiche Vertretungen von Kirchen, Kommunen und Friedhofsverwaltungen aus dem In- und Ausland haben den „Campus Vivorum“ seit der Eröffnung bereits besucht und hier Ideen und Unterstützung für die Neugestaltung bzw. Weiterentwicklung von Friedhöfen erhalten.

Aber auch „Privatpersonen“ sind eingeladen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Dies wird durch den Ablauf der Veranstaltungen der keb Göppingen unterstützt: Nach einer theoretischen Einführung in das Konzept des Modellfriedhofs erfolgt eine Führung durch die Anlage. Anschließend gibt es noch die Möglichkeit für einen intensiven Austausch über den Vortrag und die Führung.

Die bisherigen Veranstaltungen der keb Göppingen hinterließen bei allen Teilnehmenden einen nachhaltigen Eindruck. Die keb Göppingen sieht in der engen Zusammenarbeit mit der Initiative „Raum für Trauer“ einen wichtigen regelmäßigen Programmbaustein. Daraus ergeben sich auch weitere Ideen für die Programmgestaltung unserer Themenreihe „Um der Zukunft Willen: Vorsorgen und Vorbereiten“, zum Beispiel mit Beiträgen zum Lebensherbst, zu Hospizdiensten und der Sterbebegleitung.

Franz-Josef Metzger,
keb Kreis Göppingen e.V.*

*Die keb Kreis Göppingen ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Göppingen.



Ehrenamtsförderung – Fort- und Weiterbildung

Dritte Ausbildung Trauerbegleitung im Ehrenamt abgeschlossen

Mit 13 Teilnehmer:innen startete im November 2024 ein neuer Qualifizierungskurs für Trauerbegleiter:innen im Ehrenamt. Der Kurs wurde wieder mit Mitteln des Sozialministeriums gefördert. Ausgebildet wurde an 6 Wochenenden. Individuelles Literaturstudium, Peergruppenarbeit und ein Abschlussprojekt gehörten zum Curriculum. Um selbst zu erleben, welchen Halt eine Gruppe geben kann, wurde eine praktische Einheit an der Zipline absolviert.

Die Kursgruppe war sehr interessiert und aktiv mit dem Thema unterwegs. Viele der Teilnehmer:innen brachten persönliche Erfahrungen ein. Dies war eine große Bereicherung für die ganze Gruppe. Die Kursleitung lag bei Sabine Göpfert, Iris Müller-Nowack und Ulrike Wolf. Die Ausbildung wurde im April 2025 abgeschlossen. Die Kursteilnehmer:innen engagieren sich nun in verschiedenen Landkreisen zum Beispiel in offenen Angeboten für Trauernde wie TrauerCafés, Leere Wiege, Begleitung von Suizidangehörigen, Trauerwanderungen u.v.m.

Sabine Göpfert,
keb Kreis Freudenstadt *

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.

Bericht des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Im Berichtszeitraum zielte das Institut kursangebotsmäßig wieder was Angebotsumfang und Teilnahmezahlen anging in Richtung Status vor der Pandemie; deutliche personelle Einschränkungen durch vakante Stellen (Direktor und Theologie, Bildungsreferentin für Verwaltung und Pfarramtssekretär:innen; Teilstelle Pastoralpsychologie) verzögerten aber eine weitere Entfaltung des Angebotes im Sinne der Teilnehmerorientierung, auch für den ehrenamtlichen Bereich. Das diözesane Institut zielt in seiner Arbeit auf die Fort- und Weiterbildung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl im beruflichen Kontext als auch in bestimmten ehrenamtlichen Kontexten. Diese sind thematisch besonders an die Aufgabenbereiche der Hauptabteilungen Pastorale Konzeption (HA IV), Liturgie (HA VIIIa) wie auch den Fachbereich Bibelpastoral (HA XI) angelehnt. Für alle Zielgruppen verfolgt die Fortbildungsarbeit das Ziel, hauptberufliche wie ehrenamtliche Mitarbeitende durch Qualifizierung vorzubereiten und zu motivieren, sich auf Auf-

gaben der diözesanen Kirchenentwicklung wie auch gesellschaftlich bedingter Rahmenbedingungen einzustellen und handlungsfähig zu werden resp. zu bleiben. Konkret wurde dies beispielsweise durch einen Beitrag an der vom Fachbereich Ehe und Familie initiierten diözesanen Familienwoche (Thema Spiritualität und Demenz), in der Zusammenarbeit bei Angeboten zum Thema Bibel (Bibelerzähler:in; Bibliolog) und nicht zuletzt in der Weiterentwicklung und Durchführung der in der keb beheimateten ökumenischen und vom Bundesverband Kirchenpädagogik zertifizierten Ausbildung zu Kirchenraumpädagoginnen / Kirchenraumpädagogen, die 2024/25 in der Diözese auf eine zwanzig Jahre kontinuierliche Arbeit blicken kann und bundesweit hohes Ansehen genießt. Eine Serviceleistung des Instituts besteht darin, über Angebote der Fortbildung für Ehrenamtliche auf ihrer Plattform zu informieren – und das Institut stellt diesen Info- und Werberaum auch weiteren keb-Einrichtungen zur Verfügung. Die Plattform bietet Ehrenamtlichen u.a. eine Übersicht sowie direkte Anmeldemöglichkeit zu Präventions- und Datenschutzkursen. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass das Institut die diözesane Lernplattform mit einem kleinen Team administriert und Anbietern von digitalen Fortbildungen einen weiteren Baustein für das selbstbestimmte Lernen bietet. Dazu bietet das Institut gemeinsam mit der Fachstelle die Moodle-Qualifizierung für Kursersteller:innen an. Im Zuge der diözesanen Digitalisierungsstrategie wie auch in der allgemeinen Entwicklung zukunftstragender Lernformen bietet sich hier eine bedeutende Kooperationsbeziehung an, über die das Institut nicht nur gerne informiert, sondern das Angebot gerne bereitstellt.

Das Institut geht, auch unter den größeren Herausforderungen etwa hinsichtlich der Finanzierung von Fortbildungen, mit seinem Team aus Bildungsreferent:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen mit Mut und Entschiedenheit auf die Aufgaben der Zukunft zu und versteht sich daher auch als Baustein des Bildungsgedankens der keb.

Christoph Schmitt,
Institut für Fort- und Weiterbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart*

*Das Institut für Fort- und Weiterbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist die zentrale Fortbildungseinrichtung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in pastoralen und nicht-pastoralen kirchlichen Diensten. Mit seinen Kursen und Beratungsdiensten unterstützt es die pastorale und personelle Entwicklung der Diözese entsprechend den geltenden Konzeptionen

Kesselgespräche – Stuttgart-Podcast als digitales Bildungsangebot

Viele Menschen nutzen in ihrem vollen Alltag mittlerweile Podcasts für Bildungszwecke. Die lassen sich beim Kochen, Aufräumen oder unterwegs nebenbei hören und sind durch Smartphones überall und jederzeit verfügbar. Daher erprobte das KBW Stuttgart ein Podcast-Format. Der Podcast sollte einen regionalen Bezug haben und für unsere Bildungsarbeit interessante Akteure als Kooperationspartner miteinbeziehen sowie gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen.

Entstanden sind in der ersten Podcast-Staffel fünf Folgen der „Kesselgespräche“:

Folge 1: Jan Kohlmeyer (Leiter der Stabsstelle Klimaschutz): Was macht Stuttgart für’s Klima?

Folge 2: Thorsten Bauer (Sozialpädagoge im Schlupfwinkel Stuttgart): Jung und wohnungslos in Stuttgart

Folge 3: Monika Kling-Witzenhausen: Kirche, Glaube und die Sinnfrage

Folge 4: Johannes Löhbach (Psychologe bei der Beratungsstelle Ruf und Rat): Muss ich immer alleine klarkommen?

Folge 5: Friederike Hartl (Bildungsreferentin Stadtjugendring): Wie geht Demokratiebildung?

Foto: KBW Stuttgart e.V.



Logo des Stuttgart-Podcast „Kesselgespräche“ des KBW Stuttgart

Die Aufnahmen erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Landesfilmdienst Baden-Württemberg. Durch die professionelle Aufnahme und den Schnitt im Tonstudio konnte eine gute Tonqualität gewährleistet werden. Der Podcast ist über viele verbreitete Podcast-Apps auffindbar, z.B. Spotify, YouTube, Apple Podcasts oder Podigee unter dem Suchwort „Kesselgespräche“ und über die Homepage des Katholischen Bildungswerks www.kbw-stuttgart.de. Gefördert wurde die Podcast-Erprobung durch Fördermittel der keb DRS.

Auch wenn mit Podcasts keine Unterrichtseinheiten generiert werden können, ergänzt dieses Format die klassischen synchronen Bildungsveranstaltungen. Insgesamt wurden über die Podcasts-Apps über 300 Hörer:innen erreicht. Eine zweite Podcast-Staffel ist bereits in der Umsetzungsphase.

Alessa Koch,
KBW Stuttgart*

*Das Katholische Bildungswerk Stuttgart (KBW Stuttgart) ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Stuttgart.



Digitalisierung

Das Thema KI niedrigschwellig zugänglich machen

Heilbronn gehört durch den heranwachsenden Standort des „Innovationspark Artificial Intelligence“ (IPAI) zu den dynamischsten Städten in Europa. Als Netzwerkerin hat die keb Heilbronn dortige Veranstaltungen besucht und zu Referent:innen Kontakt aufgenommen, mit dem Ziel, eigene und gemeinsame Veranstaltungen anzubieten, in denen Mitbürger:innen niederschwellig einen Zugang zu Themen rund um die Künstliche Intelligenz (KI) finden können.

KI – ein Hype, der bleibt

Gestartet wurde Ende Februar 2025 mit dem Vortrag „KI – ein Hype, der bleibt“ bei der keb Heilbronn von Dieter Herzig, selbst über 40 Jahre unter anderem in KI-Projekten tätig, OB-Mann für ein KI-Forschungsprojekt und Mitglied der Expertengruppe Maschinelles Lernen des VDMA. Er gab einen Überblick über die Geschichte und Herkunft der künstlichen Intelligenz und einer möglichen Zukunft mit ihr.

Von Sprachassistenten über autonome Fahrzeuge bis hin zu medizinischen Anwendungen – KI durchdringt heute zahlreiche Lebensbereiche. Er ging der Frage nach, woher diese Technologie kommt, und wie sie sich entwickelt hat; von den ersten Rechenmaschinen bis hin zu den bahnbrechenden Algorithmen der Neuzeit. Dabei wurde erläutert, welche Hürden Wissenschaftler:innen überwinden mussten und welche ethischen Fragen die Technologie heute aufwirft.

Ebenso beschäftigten wir uns mit der spannenden Frage: Wie sieht die Zukunft mit KI aus? Welche Potenziale schlummern in dieser Technologie, und was bedeutet das für unser tägliches Leben, die Arbeitswelt und unsere Gesellschaft? Die Komplexität des Themas und freie Vortragsweise des Referenten sorgte für hohe Aufmerksamkeit und etliche Fragen, wodurch erfolgreich erste Barrieren gegenüber der Technologie abgebaut werden konnten, der Horizont erweitert und Neugier auf die KI als mögliches Werkzeug geweckt wurde.

Ortswechsel

keb-Kooperationen mit der Experimenta hatten bereits gezeigt, dass „Blasen“ durchbrochen und Hemmschwellen abgebaut werden, wenn das Angebot besteht, gemeinsam neue Orte aufzusuchen. Daher wurde eine von zwei Schreibwerkstätten Anfang April im IPAI (Innovationspark Artificial Intelligence) platziert, wo es vorab eine kostenfreie Führung für Interessierte gab.

In den IPAI Spaces, Im Zukunftspark 11/13, 74076 Heilbronn, hat der Autor und Kurt-Tucholsky-Preisträ-

ger für literarische Publizistik 2023, Alexander Estis, das Schreibseminar **„Text 2.0 Schreiben in Zeiten von KI“** angeboten. Wie auch in der Vergangenheit, zog der neue Ort und der bewährte Autor wieder unterschiedliche Altersgruppen an. Die Ausschreibung von Alexander Estis tat das Ihre dazu:

Algorithmen, Filterblasen, Trollfabriken, Bots und Shitstorms bedrohen die demokratische Meinungsbildung; in TikTok-Videos herrscht politische und weltanschauliche Unterkomplexität; KI macht dem Menschen Arbeitsplätze und Kreativität streitig, und Large Language Models wie Chat-GPT ersetzen Autoren. Der digitale Fortschritt weckt Unbehagen, zumal wenn es um Politik und Kunst geht. Jenseits von überzogenen Untergangsszenarien und ohne Berührungsängste nähern wir uns in dieser Schreibwerkstatt digitalen Phänomenen – nicht nur indem wir über sie schreiben, sondern auch indem wir sie für die Entstehung der Texte nutzen, ohne jedoch den eigentlichen Schaffensprozess einfach an »die Maschine« zu delegieren: Gehässige Kommentare verwandeln sich so in pointierte Dialoge, Twitter-Einträge werden zu Aphorismen, aufgeregte Hashtags finden zu Handlungsbögen zusammen, TikTok-Videos erhalten unerwartete Vorgeschichten, gestelzte Chatbot-Sätze sehen sich grotesk persifliert. Auf diese Weise kann das literarische Spiel zu einem humorvollen, spielerischen, emanzipierten, schöpferischen und freien Umgang mit der virtuellen Welt beitragen, die uns sonst allzu oft zu passiven Konsumenten macht. Geschrieben wird mit Stift und Papier.”

Der IPAI stellte seinerseits dem Kurs ehrenamtliche KI-Botschafter:innen zur Seite, so dass an jedem runden Tisch - von einem oder einer KI-Botschafter:in unterstützt - geschrieben, geteilt und gestaunt wurde. In dieser Schreibwerkstatt kamen eigene Kreativität und KI-Anwendungen zusammen: Werkzeuge wurden angewendet, Ergebnisse geteilt und eigene Standpunkte zur KI neu reflektiert. Im Austausch mit Alexander Estis war auch dieser Termin für alle ein echter Gewinn!

Ingrid Wegerhoff,
keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.*

*Die keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heilbronn.

Live-Schalte nach Rom

Missbrauch im kirchlichen Kontext präventiv begegnen

Ein Problem für Veranstalter ist, wenn potentielle Referenten und Referentinnen weit entfernt vom möglichen Veranstaltungsort leben. Dann fallen für Anreise und Unterbringung schnell hohe Kosten an. Und für den Referenten oder die Referentin ein hoher Zeitaufwand.

Das Thema des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich wird seit Jahren diskutiert: In der Presse, in Fernsehnachrichten, von Bischöfen bei der Veröffentlichung von Gutachten. Aber selten so, dass die interessierte Öffentlichkeit (außerhalb von Fortbildungen für spezielle Zielgruppen) eine Expertin zum Thema Prävention direkt hören und auch befragen kann. Eine solche Expertin ist Dr. Katharina Anna Fuchs, Professorin für Psychologie, die an der Universität Gregoriana in Rom lehrt. Sie stammt aus dem Kreis Schwäbisch Hall, was sie im Sinne eines Lokalpatriotismus für den lokalen Bildungsanbieter besonders interessant macht. Die Lösung für einen Vortrag von ihr in Stimpfach bestand darin, sie mit Live-Bild auf der Leinwand zuzuschalten. Für die keb Kreis Schwäbisch Hall war dies ein erster Versuch mit einer solchen Live-Schalte, der als gelungen betrachtet werden kann. Die Resonanz der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und im anschließenden Pressebericht war sehr gut. Damit dies gelingen kann, muss freilich eine gewisse technische Ausstattung vorhanden sein. Zugleich benötigt es auf Seiten des Veranstalters sicherlich ein gewisses Maß an Improvisationsfreude. Für die Zukunft stellt eine solche Live-Schalte eine gangbare Option dar. Und wer sich gar nicht erst der illusionären Erwartung hingibt, eine virtuelle Präsenz könnte die persönliche Gegenwart vor Ort zu hundert Prozent ersetzen, wird auch nicht enttäuscht sein.


Live-Schalte nach Rom aus der keb Schwäbisch Hall
Foto: Michael Gerstner

Michael Gerstner,
keb Kreis Schwäbisch Hall e.V.*

*Die keb Kreis Schwäbisch Hall e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Schwäbisch Hall.

Wenn Kreativität Regie führt

Ein international gefragter Regisseur, Teilnehmer:innen über Baden-Württemberg hinaus und eine besondere Atmosphäre – mit einem Videoworkshop bot die keb Ostalbkreis attraktive Digitalbildung am Puls der Zeit.


Foto: Ana Requesens Moll, keb Ostalbkreis e.V.

In junger Atmosphäre des Kollektiv K und vor überregional angereisten Gästen präsentierte Regisseur Bernd Faass (links) in Zusammenarbeit mit Digitalbildungsreferent Tobias Brunner (rechts), keb Ostalbkreis, den Videoworkshop „In Szene gesetzt".

Tausende Bilder, unzählige Videos, eine regelrechte Medienschwemme ist unser täglich Brot – fürs Auge vor den Bildschirmen. Wie aber gelingt ein wirklich gutes Bewegtbild? Im Videoworkshop „In Szene gesetzt" mit dem international gebuchten, Aalener Regisseur Bernd Faass bekamen 21 Teilnehmer:innen besondere Einblicke in das Videohandwerk. Die Veranstaltung organisierte die keb Ostalbkreis in Kooperation mit dem Dekanat Ostalb sowie dem Kollektiv K, in dessen Aalener Künstlerhaus der interaktiv-medial inszenierte Vortrag am 15. Februar 2025 stattfand. Sie war Teil des Programmangebots „Digitalbildung" des Anbieters für Erwachsenenbildung.

Den eigenen Stil finden

„Believe nothing" – mit diesem provokanten Statement begann Bernd Faass seinen Vortrag. Als Regisseur von Werbespots für EDEKA, Mercedes Benz, Emmentaler oder andere namhafte Auftraggeber hatte er eine Message: „Findet euren eigenen Stil, werdet kreativ!"

Mit seiner kreativen und unkonventionellen Herangehensweise spricht der Regisseur erfolgreich die Filmsprache – und inspirierte damit die Teilnehmer:innen. Nicht nur, weil er eigene und andere inspirierende Kurzvideos zeigte und anhand dieser Beispiele lebhaft erzählte, wie aus kreativen Ideen echte Hingucker werden. Sondern weil auch eigene Fallbeispiele der Teilnehmer:innen miteinbezogen wurden – schließlich hatte der Workshop Menschen mit der Liebe zum Film angelockt. Das Regisseur vereinte verschiedene Anspruchsgruppen, von Hobbyfilmer:innen bis professionellen Filmproduzent:innen, und lockte sogar Interessenten von Fulda, Flein, Böblingen oder Wallerstein nach Aalen.

Bernd Faass sprach vom Cast der passenden Schauspieler:innen, von der Zusammenarbeit mit Lichttechnikern oder Expert:innen in der digitalen Bildbearbeitung und präsentierte Bilder seiner Arbeit – „behind the scenes". Für dieses „In Szene"-Setzen gebe es kein Patentmittel. Da helfe auch die beste Kamera und Technik allein nicht. Neben technischem Know-how und unterhaltsamen Insider-Einblicken präsentierte der Regisseur vor allem die Quintessenz: Mit einem Sinn für kreative, bewusste Gestaltung kommt man auch in der digitalen Medienwelt voran. Abschließend wäre die anfängliche Formel vielleicht zu korrigieren: „Believe in your idea" und vertraue dem kreativen Prozess. Der abschließende, informelle Austausch zeigte, dass die Teilnehmer:innen einen neuen Blick auf die mindestens 24 Bilder pro Sekunde bekamen.

Tobias Brunner,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.

Bildung für mehr natürliche Intelligenz

Man könnte meinen, ein Thema wie Künstliche Intelligenz wäre über Zeitungen und Fernsehen in einer Weise präsent, dass es sich nicht für öffentliche Vortragsveranstaltungen eignen würde. Für viele Zeitgenossen und Zeitgenossinnen mag das tatsächlich zutreffen. Die Erfahrung mit gelungenen Abendveranstaltungen in Schwäbisch Hall zu dem Thema zeigte jedoch, dass es durchaus Interessierte gibt, die dankbar sind für solche Angebote öffentlicher Information und Diskussion.

In Kooperation mit dem Evangelischen Kreisbildungswerk und der vhs konnte die keb Kreis Schwäbisch Hall im Frühjahr 2024 zwei Vorträge zur KI anbieten, die neben einer grundlegenden Einführung auch einen konkreten Fokus hatten. Der erste Vortrag von Prof. Dr. Hans-Jürgen Luibl behandelte die KI in der Medienwelt. Der zweite Vortrag mit Prof. Dr. Ricarda Schlimbach setzte den Fokus auf Chancen für die Bildung durch KI. Neben die skeptische Zurückhaltung bezüglich ungewisser Entwicklungen in der Zukunft trat die freudige Neugier auf die Innovation.

Michael Gerstner,
keb Kreis Schwäbisch Hall e.V.*

*Die keb Kreis Schwäbisch Hall e.V. ist eine von 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Schwäbisch Hall.

Mini-Solaranlagen für Balkon und Co – ein Infoabend

Minisolaranlage kaufen, Einstecken – und los geht‘s mit der Energiewende. Was einfach klingt, ist aber bei der Umsetzung nicht ganz so einfach. Vor allem die sichere Befestigung hat den Autor dieses Textes viele Abend Internetrecherche gekostet, bis ich mit meinem eigenen Kraftwerk loslegen konnte. Leider gab es in Biberach bisher auch keine Initiative für Balkonkraftwerke, an die ich mich für Rat und Tat hätte wenden können.

Das muss sich ändern, dachte ich mir und beschloss, andere bei der Umsetzung zu unterstützen. Wie passend, dass ausgerechnet Alfons Jeggle, einer der Vorstände des BUND-Kreisverbandes Biberach, den ich als Kooperationspartner gewinnen wollte, ebenfalls Kraftwerksbetreiber ist und mein Anliegen teilte.

Die 95 Stühle in unserem Veranstaltungssaal haben nicht ausgereicht für die 135 Teilnehmer:innen des Info-Abends zu Mini-Solaranlagen. Offensichtlich haben wir mit dem Thema genau ins Schwarze getroffen.

Jeggle und ich haben dem Publikum unterhaltsam und kurzweilig (so haben es uns viele rückgemeldet) die Funktionsweise einer Mini-Solaranlage, technische und rechtliche Voraussetzungen, die erforderlichen Komponenten und die Schritte zur Umsetzung näher gebracht. Dank unzähliger Rückfragen des sehr interessierten Publikums, darunter hauptsächlich Männer, wurden auch Details wie Vor- und Nachteile bifazialer Solarmodule, geeignete Kabelquerschnitte und die ideale Modulausrichtung besprochen. Wichtig war uns beiden, dem Publikum die Vorteile einer Mini-Solaranlage zu vermitteln: Man spart Geld durch kostenlosen Strom, die Anlage hat sich innerhalb weniger Jahre amortisiert, man wird unabhängiger von Energieversorgern und leistet nebenbei einen Beitrag zur Energiewende.

Unsere wichtigste Botschaft an das Publikum aber lautete: Energiewende macht Spaß! Der Spaß kommt beim Zusammenbauen der Anlage – und noch mehr Spaß macht es, wenn der eigene Strom die Waschmaschine und den Geschirrspüler antreibt. Und ist das nicht toll, dass Energiewende auch Spaß machen kann? Es braucht keinen moralisch erhobenen Zeigefinger, keinen Verweis auf die Notwendigkeit der Bewahrung der Schöpfung, sondern einfach die Ansage: Schraubt euch eine PV an den Balkon, einstecken, loslegen – und sich freuen, Sonne zu ernten.

Sowohl Alfons Jeggle als auch mich haben seit dem Vortrag mehrere Anfragen von Teilnehmern erreicht, denen wir auf dem Weg zur Umsetzung weiterhelfen konnten. Eine Teilnehmerin hat mir Anfang April 2025 geschrieben, sie und ihr Mann seien nun „stolze Besitzer eines Balkonkraftwerks“. Weiter: „Sie beide haben uns echt motiviert, das Vorhaben anzugehen“. Aufgrund der hervorragenden Resonanz ist eine Neuauflage der Veranstaltung geplant. Genauso werden wir mit einigen Vortragsteilnehmer:innen eine Communtiy gründen und gemeinsam die Errichtung von Balkonkraftwerke in Biberach und Umgebung vorantreiben. Die keb Dekanate Biberach und Saulgau und der BUND-Kreisverband sorgen somit als Vorreiter und Motoren dafür, dass es mit der Energiewende in und um Biberach vorangeht.



Alfons Jeggle (l.) und Clemens Mayer mit Mini-Solaranlagen

Clemens Meyer,
keb Dekanate Biberach und Saulgau e.V.*

*Die keb Dekanate Biberach und Saulgau e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Biberach an der Riß.



Bildung für Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung

Wie gelingt ein gutes Leben für alle?

Ökumenische Reihe zu Klimagerechtigkeit und nachhaltigem Wandel

Mit der ökumenischen Veranstaltungsreihe „Wie gelingt ein gutes Leben für alle?“ hat sich die Katholische Erwachsenenbildung in Rottweil in Kooperation mit der evangelischen Erwachsenenbildung im Jahr 2024 einem Thema gewidmet, das drängender nicht sein könnte: die notwendige Umsetzung einer sozialökologische Transformation. An jedem 20. Tag des Monats lud die Reihe zu Vorträgen, Workshops, Exkursionen und Aktionen ein – ganz bewusst, um die Bedeutung der 2020er Jahre zu betonen: Dieses Jahrzehnt ist entscheidend, um die Weichen für eine lebenswerte Zukunft zu stellen und der Klimakrise wirksam zu begegnen.

Auftakt im Bioladen: Klimaschutz und Wohlstand neu gedacht

Den Auftakt machte ein Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Brasche im dicht gedrängten Bistro des Bioladens B2, dem man auch online folgen konnte. Unter dem Titel „Kostet der Klimaschutz uns den Wohlstand – oder gewinnen wir das gute Leben für alle?“ stellte Brasche ökonomische Mythen infrage und plädierte für ein Umdenken: Klimaschutz als Chance für mehr Lebensqualität und soziale Gerechtigkeit im globalen Süden und Norden.

Lokale Energiewende: Die Bürgergenossenschaft stellt sich vor

Im darauffolgenden Monat präsentierte sich die neu gegründete Rottweiler Energiegenossenschaft als ein lokales Erfolgsmodell für die Energiewende. Die Initiative zeigt, wie Bürgerinnen und Bürger ganz konkret selbst aktiv werden können – dezentral, demokratisch und nachhaltig.

Gemeinwohlökonomie erleben: Besuch bei der Holzmanufaktur Rottweil

Die dritte Station führte zur Holzmanufaktur Rottweil, einem Betrieb, der sich der Gemeinwohlökonomie verpflichtet hat. Vor Ort bekamen die Teilnehmenden Einblicke in den Betrieb, die Grundlagen der Gemeinwohlökonomie und deren konkrete Umsetzung in einem örtlichen Betrieb.

Genuss mit Verantwortung: Weinseminar zu Piwi-Weinen

Im Juni wurde es genussvoll – aber mit Tiefgang: Beim Weinseminar „Mit einem Viertele Vögel und Falter schützen“ standen sogenannte Piwi-Weine im Fokus. Die pilzwiderstandsfähigen Rebsorten ermöglichen umweltfreundlicheren Weinbau und boten den Anlass, über nachhaltigen Genuss und eine zukunftsfähige Landwirtschaft ins Gespräch zu kommen.

Kreativer Klimaschutz I: Kunstaktion zum Thema Wasser

Gemeinsam mit der Jugendkunstschule Rottweil gestalteten Kinder und Jugendliche eine Kunstaktion zum Thema Wasser als Lebensgrundlage. Durch künstlerisches Arbeiten wurden sie für den sorgsamen Umgang mit der Ressource Wasser sensibilisiert – ein wichtiger Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Kreativer Klimaschutz II: Besuch im Garten der Religionen

Die Rottweiler Reihe Religionen waren mit zwei Veranstaltungen zum Thema Schöpfungsspiritualität am Start. Eine Exkursion führte in den Garten der Religionen nach Karlsruhe und ein gemeinsames Erntedankfest rundete die Reflektion über unseren Umgang mit der Schöpfung und unsere Verantwortung als abrahamitische Religionsgemeinschaften ab. Friedenszeichen im Stadtbild: Kraniche und Tauben Im Sommer bastelten Kinder aus Kindergärten und Schulen Friedenstauben und -kraniche, die in den Sommerferien in örtlichen Geschäften ausgehängt wurden. Diese Aktion verband das Thema Klimagerechtigkeit mit dem Wunsch nach Frieden – in der Welt und mit der Natur.

Ein ganzheitlicher Blick im Rahmen der globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung

Die gesamte Veranstaltungsreihe orientierte sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen. Durch niederschwellige Formate, starke Kooperationspartner und kreative Ansätze wurden unterschiedlichste Zielgruppen erreicht – immer mit dem Ziel, aufzuzeigen: Ein gutes Leben für alle ist möglich, wenn wir jetzt handeln.

Heike Teufel,
keb Kreis Rottweil*

*Die keb Kreis Rottweil ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottweil.



Prof. Dr. Ulrich Brasche im dicht gedrängten Bistro des Bioladens B2



Gemeinwohlökonomie erleben: Besuch bei der Holzmanufaktur Rottweil



Friedenszeichen im Stadtbild: Kraniche und Tauben



Lokale Energiewende: Die Bürgergenossenschaft stellt sich vor



Kreativer Klimaschutz: Besuch im Garten der Religionen

Eine klimagerechte Welt ist möglich

In der Schöpfungskirche Baiersbronn erklärte der Ökonom und Professor an der Technischen Hochschule Brandenburg Ulrich Brasche „Eine klimagerechte Welt ist möglich“.

Er ging noch weiter: Eine klimagerechte Welt ist nicht nur möglich, sondern notwendig, um Leid und Tod vieler Menschen sowie erhebliche Vermögensschäden abzuwenden. Dafür muss der Globale Norden jetzt erhebliche Finanzmittel bereitstellen – diese werden sich aber auf lange Sicht auszahlen.



Prof. Dr. Ulrich Brasche (Mitte) in der keb Freudenstadt

Die Umstellung wird nicht immer einfach sein, aber besonders die wohlhabenden Länder könnten sie meistern. Ein gerechtes, gutes Leben für alle ist immer noch möglich. In welcher Richtung die Auswege liegen, und welche Hindernisse es dabei zu überwinden gilt, wurde im Publikum engagiert diskutiert.

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.



Kulturelle Bildung – Philosophie – Ethik

Lektürekurs Thomas Mann: „Joseph und seine Brüder“

Auf den Spuren der Humanität

„Dieser Lektürekurs hat mich verändert“, sagte eine der Teilnehmer:innen nach etwa 7 von 10 Sitzungen des Lektürekurses „Joseph und seine Brüder“. Das Thomas-Mann-Jahr 2025 war der Anlass für den Kurs, die Bearbeitung der Josephsgeschichte durch Thomas Mann war ein ideales Thema für eine Katholische Erwachsenenbildung und die 1800 Seiten des Werkes stellten eine schöne Challenge und ein Experiment dar.



Was tut sich in einem Lektürekurs?

Das Experiment gelang. 10 Teilnehmende fanden sich bereit, auf die lange Distanz von Thomas Manns umfangreichstem Werk zu gehen. Ein Teilnehmer meldete zurück: „Herausfordernd, bildend und kurzweilig […] und sehr anregender Austausch.“ Beim Lektürekurs im Semester darauf („DDR-Literatur“) waren es dann schon 15 Teilnehmende. Soll heißen: Für die durchweg älteren Teilnehmenden des Kurses war dieser nicht nur ein Zeitvertreib, sondern ein angemessenes Lern- und Austauschangebot. Literaturwissenschaftliche Werkzeuge können als Instrumente für jede und jeden genutzt werden, um eigene und fremde Geschichte und Geschichten zu verstehen, die eigene Situation zu reflektieren und in kritische Distanz zu den Konzepten zu gehen, die unser Leben formen.

Distanz ist der Schlüssel

Die zu Beginn zitierte Teilnehmerin arbeitet ehrenamtlich im Gottesdienst als Lektorin. Die Josephsgeschichte in literarischer Bearbeitung zu lesen und nach der humanistischen Absicht des Projekts zu fragen, bedeutete für sie: Sie wurde zu einem souveräneren Umgang in der Einordnung der gottesdienstlichen Texte befähigt und dies hat ihr für die Abfassung ihrer Einführungen zu den Lesungstexten im Gottesdienst geholfen. Es geht dabei, so meine Wahrnehmung, um die Freiheit, sich mit den ureigenen Fragen zu Texten von hohem Autoritätsanspruch zu verhalten. Und so einen eigenen, persönlichen, verbindlichen Zugang zu gewinnen. Durch Distanz zur Verbindlichkeit: ein schönes Paradox, das vermutlich auch Thomas Mann gefallen würde.

Dr. Frank Suppanz, keb Kreis Göppingen e.V.*

*Die keb Kreis Göppingen ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Göppingen.

Lyrik, die unter die Haut geht



Dr. Anton Knittel

Der „Sommer der Vielfalt“, initiiert vom Stadt- und Kreisjugendring Heilbronn, bringt Akteure aus Stadt- und Landkreis zusammen, die in einem Zeitraum von ca. zwei Wochen unterschiedlichste Formate und Themen anbieten, um Diskriminierungen entgegenzuwirken. Eine Form der Diskriminierung ist der Klassismus. Dem entgegenzuwirken, hat die keb Heilbronn zusammen mit dem Literaturhaus Heilbronn in der Reihe „Über Gott und die Welt sprechen“ einen Abend dem Heilbronner Autor Ernst S. Steffen gewidmet. Er kam im Gefängnis zum Schreiben.

Literaturhausleiter und Vorstandsvorsitzender der keb Heilbronn, Dr. Anton Knittel, hat nicht nur das Werk von Ernst S. Steffen „Wenn ich nach Hause komme. Gedichte und Prosa aus dem Gefängnis“ herausgebracht, sondern dessen Gedichte dem Publikum im Heinrich-Fries-Haus auf eine Weise nahegebracht, die nachhallt.



Cover des Buches von Ernst S. Steffen

Die 30 Teilnehmenden waren mucksmäuschenstill, als sie erfuhren, wer der Heilbronner Mitbürger war, was er erleben und erleiden musste, dass er im Gefängnis saß und dort zur Literatur fand. Der Vortrag und die Rezitationen von Dr. Anton Knittel waren so feinfühlig und intensiv vorgetragen, dass das Publikum im Heinrich-Fries-Haus in die Welt des Heilbronner Mitbürgers eintauchen konnte.

Ein bewegender Abend im Rahmen des „Sommer der Vielfalt“, von dem es leider keine Fotos gibt, aber das Buch und die Erinnerung.

„Über Gott und die Welt sprechen“

Einen Monat später ging es im Rahmen dieser gemeinsamen Reihe „Über Gott und die Welt sprechen“ ins Literaturhaus zu „UnErhörte Frauen. Die Netzwerke der Nonnen im Mittelalter“, die beeindruckend recherchiert und portraitiert wurden von Prof. Henrike Lähnemann (Oxford). Die Klugheit dieser Frauen begeisterte das Publikum.

Mit Peter Blickle „Die Erbschaft“ (USA) ging es im Herbst 2024 weiter. 2025 kam der begnadete Autor und Leser Joachim Zelter mit „Staffellauf“ zur Kooperationsreihe ins Literaturhaus Heilbronn, dessen Vater als Gefängnisseelsorger einst Ernst S. Steffen zum Schreiben gebracht hatte.

Papst Franziskus hat mit seinem Brief über die Bedeutung von Literatur in der Bildung (17. Juli 2024) herausgestellt, wie wichtig es ist, durch die Literatur in fremde Welten einzutauchen und so Empathie einzuüben. Unsere Kooperationsreihe macht genau diesen Ansatz erlebbar und hat sich über viele Jahre bewährt. Wir freuen uns, dass die Kooperation bestehen bleibt, auch nach dem diesjährigen Wechsel im Vorstand der keb Heilbronn! Ein herzliches Dankeschön an Dr. Anton Knittel!

Ingrid Wegerhoff,
keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V.*

*Die keb Stadt und Landkreis Heilbronn e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Heilbronn.

Mörike im Stanis – Ein literarischer Abend zum 150. Todesjahr von Eduard Mörike

Literaturgenuss in besonderer Atmosphäre

Mit einer literarischen Lesung im Weinhaus Stanis griff die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen das Jubiläumsjahr Eduard Mörikes auf und öffnete dabei neue kulturelle Zugänge zum Werk des Dichters.

Kulturelle Bildung lebt auch davon, Literatur lebendig und niederschwellig erlebbar zu machen. Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen im März 2025 einen besonderen literarischen Abend im Weinhaus Stanis in Rottenburg. Anlass war der 150. Todestag des Dichters Eduard Mörike. Inmitten der gemütlichen Atmosphäre des Weinhauses las Literat und früherer Rottenburger evangelische Pfarrer Alexander Köhrer aus seiner eigens für das Jubi-

Bildungsreise nach Hamburg

Caspar David Friedrichs 250. Geburtstag ist für die Kunsthalle Hamburg der Anlass gewesen, diese einmalige Ausstellung anzubieten: „Kunst für eine neue Zeit“. Sie nimmt uns mit in die Umbrüche des Vormärz, des Biedermeier. Das Leben fühlte sich in vielerlei Hinsicht für die Menschen des 19. Jahrhunderts neu an: Alte Staaten und Sozialformen lösen sich auf, die Industrialisierung ist ein extrem starker Veränderungsfaktor, die Landwirtschaft erlebt Umbrüche und Aufbrüche, der Nachhall der Aufklärung zieht demokratische Initiativen und Revolutionen nach sich.

In diesem Spannungsfeld malte und zeichnete Caspar David Friedrich. Speziell mit der Rückenansicht seiner Personen bedient er sich eines völlig neues Sujets in der Malerei. Der Betrachter des Bildes teilt den Blick des Abgebildeten. Er wird hineingenommen in seine Perspektive.

Die großen Werke der deutschen Romantik, die fast jeder als Postkarte oder Druck, verfremdet oder originalgetreu kennt, waren zu sehen: der Kreidefelsen auf Rügen, der Wanderer über dem Nebelmeer, das Eismeer, Kirchenruine Oybin und vieles andere mehr. Am letzten Wochenende vor Ende der Ausstellung vom 22. bis 24. März 2024 veranstaltete die keb Hohenlohe eine Kunstreise nach Hamburg. Neben der Hafenrundfahrt und dem Erleben des einmaligen Treibens der Hansestadt kamen die Teilnehmenden in vielerlei Hinsicht bereichert wieder in ihre nordwürttembergische Heimat zurück.

Roman Ecker,
keb Hohenlohekreis e.V.*

*Die keb Hohenlohekreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz im Kloster Schöntal.



Plakat zur Ausstellung „Kunst für eine neue Zeit“

läumsjahr verfassten Erzählung „Mörike liebt“. Die Erzählung, erschienen im Molino-Verlag, zeichnet eine berührende Episode aus dem jungen Leben des Dichters nach – eine gescheiterte Liebesgeschichte und deren emotionale Folgen.

Rund 40 Gäste erlebten im zweimal ausgebuchten Stanis am 11. und 18. April 2025 einen Abend, der Literatur, Geschichte und persönlichen Austausch verband. Bei Wein und Vesper wurde nicht nur Mörikes Werk greifbar, sondern auch das kulturelle Erbe der Region neu beleuchtet.

Der Abend wirkte weit über die literarische Ebene hinaus: Er zeigte exemplarisch, wie kulturelle Bildungsarbeit neue Zielgruppen erreichen kann – auch solche, die sich im klassischen kirchlichen Kontext kaum bewegen. Für die Katholische Erwachsenenbildung war die Veranstaltung zugleich ein gelungener Impuls, die Zusammenarbeit mit kulturellen und gastronomischen Akteuren im Landkreis weiter auszubauen.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen*

*Die keb Landkreis Tübingen e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Rottenburg.

Der kleine Arme aus Assisi

Unter diesem Titel fand am Theater Ulm im Mai 2025 die Welturaufführung einer Oper über Franz von Assisi statt. Anlass für die keb Ulm-Alb-Donau, mit dem Theater einen Reigen von Begleitveranstaltungen anzubieten.

„Das Wunder von Ulm“ nannte die FAZ das gewagte Unternehmen, das Leben des Franziskus als Oper auf die Bühne zu bringen. Die Inszenierung fand weit über die Donaustadt hinaus Beachtung. Auch in diesem Fall bewährte sich die langjährige Kooperation von Theater und keb. Aktuelle Bezüge und historische Erkenntnisse rund um Franziskus und Klara von Assisi, die in der Aufführung eine wichtige Rolle spielt, wurden in zusätzlichen Angeboten thematisiert. Eine Hybrid-Veranstaltung stellte Klara von Assisi als eigenständige, starke Persönlichkeit der franziskanischen Frühzeit vor. Ein Podiumsgespräch mit Ordens- und Fachleuten gab Einblick, wie franziskanisches Leben heute aussieht und welche Impulse nach 800 Jahren immer noch wirksam sind. In diesem Sinne zeigte auch ein Vortrag von Professorin Annette Kehnel, Autorin einer „Geschichte der Nachhaltigkeit“, welche Impulse für ein schöpfungsgerechtes und geschwisterliches Leben von der mittelalterlichen Armutsbewegung ausgehen. Zu den weiteren Veranstaltungen gehörte eine Vorstellung von Fenstern des Ulmer Künstlers Wilhelm Geyer mit Motiven aus dem Sonnengesang, die dieser für die Kapelle der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik geschaffen hat.



Szene aus der Franziskusoper am Theater Ulm (Klara, gesungen von Maryna Zubko, trifft Franziskus, dargestellt von Samuel Levine).

Bischof Dr. Klaus Krämer nahm an der Opernpremiere teil und gratulierte dem Ensemble bei der anschließenden Feier zur gelungenen Uraufführung. Dabei betonte er den Wert von Kooperationen zwischen Kultur und Kirche und dankte der Katholischen Erwachsenenbildung für ihr Engagement in diesem Bereich. Im Blick auf die Franziskusoper hob der Bischof hervor, dass sie franziskanische Anliegen wie Friede, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit für unsere Zeit eindrucksvoll aktualisiere.

Dr. Oliver Schütz,
keb Ulm-Alb-Donau e.V.*

*Die keb Ulm-Alb-Donau ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ulm.

Wenn Wissenschaft zum Streitpunkt wird

Die bahnbrechende CRISPR-Technologie ermöglicht es Krankheiten zu heilen, die Biosphäre umzugestalten und Kinder zu designen. In Film und Diskussion kam es zu einem spannenden Austausch.

„Human Nature“ – Der Name des Filmtitels war auch Inhalt der Diskussion am 22. Januar 2025. Im Evangelischen Gemeindehaus Aalen diskutierten Bürger:innen mit der Biologin Dr. Kristina Feldmann über die bahnbrechende Technologie der Genschere CRISPR. Der genannte Film bildete den Auftakt – danach wurde kontrovers, aber respektvoll über ethische Grenzen und die Verantwortung der Forschung gesprochen. „Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Gesprächsbedarf besteht, wenn wir Menschen ernst nehmen und ihnen zuhören“, so eine Teilnehmerin.

Mit der Biologin Dr. Kristina Feldmann, die in Ellwangen als Lehrerin arbeitet, gab es eine spannende Fachdiskussion. Mit Fragen wie „Wird diese neue Macht die menschliche Beziehung zur Natur verändern?“, „Was bedeutet sie für die menschliche Evolution?“, „Wie weit darf Forschung gehen?“ war sie die ideale Ansprechpartnerin, um den Bildungsbedarf und der Mündigkeit Aalener Bürger:innen einen Raum zu geben. Die Veranstaltung wurde von der keb Ostalbkreis in Kooperation mit der Evangelische Erwachsenenbildung organisiert.

Andreas Ruiner,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.


Foto: Monika Blocher / keb Zollernalbkreis e.V.

Vortrag „Regionale Obstschätze“ im Konventsaal des Binsdorfer Klosters

Vortragsreihe anlässlich der Restaurierung des Binsdorfer Klostergartens

In unserer schnelllebigen Zeit sind wir neben all dem Fortschritt angehalten, altes Kulturgut und geschichtsträchtige Orte für unsere Nachwelt zu erhalten. Wie können wir Menschen für Orte von historischer und kultureller Bedeutung sensibilisieren, sie von der Sinnhaftigkeit von Restaurierungsarbeiten überzeugen, sie vielleicht sogar dazu bringen, ein Projekt zu unterstützen? Dies waren grundlegende Fragen für die Entwicklung der Bildungsreihe „Gartenkultur in Nutzgärten“ anlässlich der Restaurierung des Binsdorfer Klostergartens.

Insgesamt vier Vorträge mit ausgesprochenen Expert:innen wurden ab Herbst 2024 von der keb Zollernalbkreis und dem Landratsamt Zollernalbkreis initiiert. „Geschichte und Zukunft des Binsdorfer Klostergartens“ war der Titel des Einstiegsvortrag der mit der Restaurierung beauftragten Landschaftsarchitektin. Die Referentin gab einen Einblick in die Untersuchung des historischen Klostergartens, vermittelte Wissenswertes zur Nutzung des Gartens über viele Jahrhunderte und gab einen Ausblick auf die zukünftige Nutzung des restaurierten Klostergartens als Nutz- und Lustgarten.

Die Themen „Formobst – eine fast vergessene Obstkultur“ und „Historische Nutzgärten“ lockten ebenso zahlreiche Interessenten in das aktuell im Umbau befindliche Kloster. Auf enormes Interesse stieß der Vortrag „Regionale Obstsorten“, deren Vorkommen, Geschichte und Verwendung mit einem in der Region bekannten Experten für alte Obstsorten und Streuobstwiesen.

Ein erster Schritt, das Projekt „Restaurierung des Binsdorfer Klostergartens“ in der Region bekannter zu machen und einen historischen Ort mit Inhalten zu füllen, die auch Menschen in der heutigen Zeit ansprechen, war gelungen. Die gute Resonanz auf die Veranstaltungen motivierte die Beteiligten die Bildungsreihe im Frühjahr 2025 fortzusetzen.

Tragfähige Zusammenarbeit, Netzwerke der Referent:innen und der Beteiligten, ehrenamtliche Engagierte vor Ort und zahlreiche interessierte Menschen machen zuversichtlich, dass dieser besondere Ort auch zukünftig mit Leben gefüllt sein wird.

Monika Blocher,
keb Zollernalbkreis*

*Die keb Zollernalbkreis ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Balingen.


Foto: Markus Zehnder

Regionale Obstsorten im Zollernalbkreis



Improtheater bei der keb in Horb

Neu in Horb und nur bei der keb: Improtheater-Workshop

Improtheater, das heißt spontaner werden, gelassener und flexibler in bestimmten Alltagssituationen oder im Beruf reagieren können. Wer Spaß hat am Theaterspielen, aber keine Lust auf Textlernen oder lange Proben, ist hier genau richtig. Improvisationstheater ist eine Theaterform, die alltägliche Situationen mit Vorgaben aus dem Publikum auf die Bühne bringt. Es entstehen Geschichten und Figuren aus dem Moment heraus, ohne dass sie vorher geprobt oder abgesprochen wurden. Die Fähigkeit des Improvisierens hilft uns auch im Alltag mit unbekannten Situationen zurecht zu kommen, mit Fehlern umzugehen, im Team zu arbeiten und schlagfertig und spontan zu reagieren. 14 Frauen und Männer lernten in diesem Kurs die Grundlagen und Techniken des Improvisationstheaters kennen und konnten das in einer entspannten Atmosphäre ausprobieren. Egal, ob mit oder ohne Theatererfahrung, egal ob jung oder alt – gemeinsam wurden Szenen kreiert und dem Alltagstrott entflohen.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Im ausverkauften Klostersaal in Horb wurde improvisiert und gelacht, was das Zeug hielt und so manche(r) Besucher:in überlegte, ob das nicht auch was für ihn oder sie selbst sein könnte.

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.

Alte Kulturtechniken (neu) entdecken

Backen, Strümpfe stricken und Bierbrauen

Unter diesem Schwerpunkt hat der Vorstand der keb Freudenstadt eine neue Reihe initiiert. Seit einigen Jahren wird im Backhaus Wiesenstetten alles rund um den Hefeteig gezeigt und erprobt. Diese Kurse sind rasch ausgebucht, denn es gilt hier nicht, nur leckere Brote zu backen, auch der Austausch in angenehmer Runde ist gefragt. „Strümpfe stricken“ zu können, ist nicht mehr selbstverständlich. In kleinen Gruppen wird gemeinsam gestrickt und geduldig erklärt. Die Ergebnisse machen zufrieden und können sich sehen lassen. Kann man Bier eigentlich selber brauen? Ja, das geht! Braumeister Christian Creuzberger zeigte in Talheim und in Rohrdorf, wie das auch im häuslichen Rahmen möglich ist. Das Ergebnis konnte nach der Reife abgeholt und zuhause genossen werden. Weil der Mensch, Herz, Hand und Verstand zusammenbringen will, sind uns diese Angebote besonders wertvoll.

Iris Müller-Nowack,
keb Kreis Freudenstadt*

*Die keb Kreis Freudenstadt ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Horb.



Alte Kulturtechniken (neu) entdecken bei der keb Freudenstadt

Kant für die Hand

Wie man mit einem Philosophie-Bausatz Hemmschwellen senkt

Mit dem dreidimensionalen Bausatz zu Kants „Kritik der reinen Vernunft“ verfolgt der Philosoph Hanno Depner das Projekt, Philosophie ohne akademische Barrieren zu vermitteln. Sein Bausatz macht das Konzept von Kants erkenntnistheoretischem Hauptwerk verständlich und darüber hinaus deutlich, dass Philosophie ein Reflexionsangebot ist, auf das mit lebenspraktischen Fragestellungen zugegriffen werden kann. Außerdem propagierte Depner damit eine Form achtsamen und ganzheitlichen Lernens.

Das Kant-Jubiläumsjahr 2024 war ein guter Anlass, dieses Projekt nach Göppingen zu holen und zu bewerben, was bei einer solch ungewöhnlichen Veranstaltung mit einigem Erfolg geschah.

Was passiert bei Kant in 3D?

Der Referent erläuterte, inwiefern sein in Buchform vorliegender Papp-Bausatz mit vorgestanzten Teilen die Struktur des philosophischen Gedankengebäudes abbildet und wie die beweglichen Teile illustrieren, was die Elemente des Erkenntnisapparats leisten (z.B. sind die Erkenntniskategorien als Schubladen gestaltet). Damit zeigte er, dass die kompliziert wirkende Philosophie versucht, Realität möglichst genau und angemessen zu beschreiben. Zugleich bedeutet das Zusammenfügen des Bausatzes, eine andere Form des Lernens und Aneignens zu praktizieren: Mit Geduld, Achtsamkeit und Zeit muss man sich – langsamer als im digitalen Zeitalter üblich – mit den Dingen beschäftigen. Und indem man die vorgestanzten Pappteile aus dem Buch heraustrennt, faltet, zusammenfügt und klebt, beschäftigt man sich haptisch und intellektuell mit dem, worum es inhaltlich geht.

Nicht verschwiegen werden soll, dass die enorme Kreativität des Projekts und ein subtiler Humor, der das alles begleitet, einfach Freude macht und damit auch eine offene Lern- und Gesprächsatmosphäre schaffte.

Was bewirkt’s?

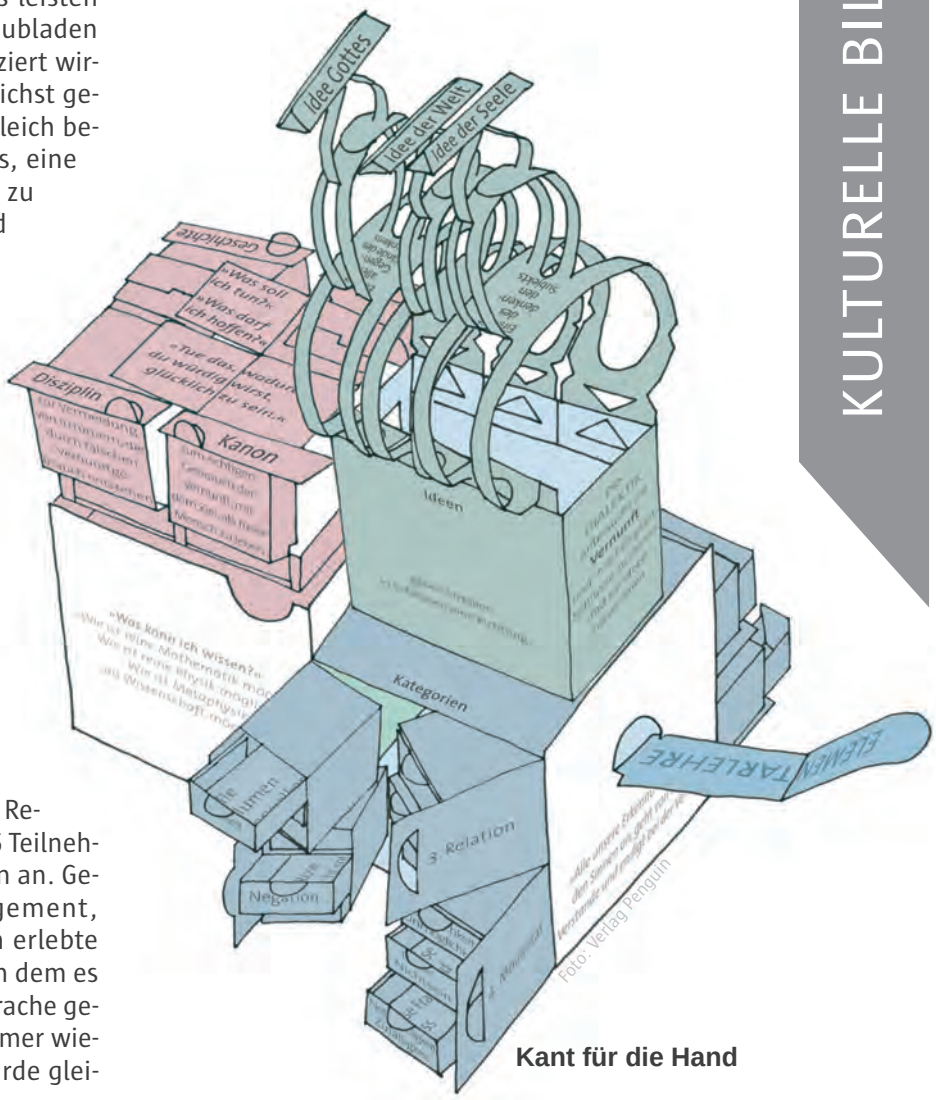
Und damit wären wir bei der Wirkung. Der Referent ging regelmäßig in Dialog mit den 16 Teilnehmenden und regte zu zahlreichen Beiträgen an. Gedanken über gesellschaftliches Engagement, moralisches Handeln oder das persönlich erlebte Aufwachsen in einem totalitären System, in dem es keine Gedankenfreiheit gab, wurden zur Sprache gebracht. Der Referent konnte die Beiträge immer wieder an Gedanken Kants rückbinden. So wurde gleichermaßen deutlich, dass die Überlegungen der Teilnehmenden philosophische Qualität besitzen, wie auch, dass die Philosophie Antworten oder Denkanstöße zu Fragen gibt, die uns persönlich betroffen.

So war der Abend eine Ermutigung zum Selber-Denken. In einer Rückmeldung hieß es: „Schön, auch mal schwerere Kost, die zum Nachdenken anregt. Danke.“

Die Teilnehmenden waren in der Diskussion so engagiert, dass die Veranstaltung statt bis 20:30 Uhr bis 21:30 Uhr ging. Die Teilnehmenden haben sich gefreut. Kant hätte es auch getan.

Dr. Frank Suppanz,
keb Kreis Göppingen e.V.*

*Die keb Kreis Göppingen ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Göppingen.



Kant für die Hand



Prof. Giovanni Maio spricht vor fast 150 Zuhörer:innen

Foto: Clemens Meyer

Assistierter Suizid und Sterbehilfe: Eine ethische Perspektive

Ende September 2024 erregte ein Suizid im Kanton Schaffhausen mediale Aufmerksamkeit. In der Nähe der deutschen Grenze nahm sich eine 64-jährige Amerikanerin, koordiniert von einer Sterbehilfeorganisation, in einer Suizidkapsel das Leben. Die Kapsel sieht aus wie eine Mischung aus kleinem Raumschiff und Solarium und funktioniert folgendermaßen: Die sterbewillige Person begibt sich in die Kapsel, schließt den Deckel und betätigt einen Knopf. Es wird Stickstoff in die Kapsel eingeleitet; innerhalb einiger Minuten tritt der Tod ein.

Dieses kuriose Ereignis in der Schweiz hat in Deutschland die Debatte um den assistierten Suizid wieder angeheizt.

Bei uns ist der assistierte Suizid seit 2020 möglich, sofern die Entscheidung zur Selbsttötung frei und selbstbestimmt erfolgt. Aber: Was ist überhaupt Selbstbestimmung? Was ist eine freie Entscheidung? Was ist der Wert des menschlichen Lebens? Und was ist überhaupt ein menschenwürdiges Leben? Wie kann man sich eine eigene Meinung zum Thema bilden?

Um Antworten auf diese spannenden ethischen Fragen zu finden, hart die keb Dekanate Biberach und Saulgau den Freiburger Medizinethiker Giovanni Maio eingeladen. Maio ist studierter Mediziner und Philosoph und eine renommierte Koryphäe seines Fachs. So berät er beispielsweise die Bundesregierung und die Bundesärztekammer, aber auch die Deutsche Bischofskonferenz in medizinethischen Fragen. Er ist Professor für Bioethik und Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universität Freiburg.

Ausgehend von der aktuellen Rechtslage, in deren Zentrum die Autonomie des Suizidwilligen steht, kritisierte Maio das dort zugrundeliegende einseitige Autonomieverständnis. Autonomie werde juristisch als völlig losgelöst von äußeren Einflüssen gesehen, doch entspreche das nicht dem Blick in die Wirklichkeit. Selbstbestimmung, so Maio, vollziehe sich immer auf dem Hintergrund von Beziehungen. Konkret heißt das: Es seien die Meinungen und Haltungen der Menschen um uns herum, die unser Bild von uns und der Welt von klein auf prägen. Eine Entscheidung zum Suizid sei also nicht völlig losgelöst von Faktoren, sondern immer eine Entscheidung auf Basis unbewusster oder bewusster äußerer Einflüsse.

An diesem Punkt sieht Maio das unmittelbare Umfeld des Suizidwilligen in der Pflicht. Derjenige, der eine Suizidabsicht äußere, müsse gefragt werden, warum er nicht mehr leben wolle. Zumeist laute die Antwort des Sterbewilligen, dass ein derartiges Leben, z.B. mit schwerer Krankheit, kein lebenswertes Leben mehr sei und er niemandem zur Last fallen möchte.

Hier kommt für Maio die „Sorge“-Pflicht des Umfelds gegenüber dem Suizidwilligen ins Spiel. Sorge bedeute, dass das Umfeld in der Pflicht sei, dem Kranken ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Sorge als Momentum menschlicher Beziehungspflege dürfe nicht mit rein technischer Versorgung verwechselt werden. In der Medizin herrsche mittlerweile die Maxime des medizinisch Machbaren, das heißt der rein technischen Versorgung. Das sei der falsche Weg.

Die Sorge nehme den Mitmenschen in seiner Gebrechlichkeit ernst und signalisiere dem Kranken: Dein Leben ist wertvoll, du bist mir wichtig, ich nehme dich an wie du bist.

Hier machte Maio deutlich, dass das Leben nicht dadurch an Wert gemindert werde, dass ein Mensch aufgrund von Gebrechen dieses und jenes nicht mehr leisten könne und daher der Unterstützung bedürfe. Niemals dürfe der Wert eines Menschenlebens an seiner Leistungsfähigkeit bzw. Unterstützungsbedürftigkeit gemessen werden. Schließlich sei jeder Mensch zeitlebens auf Unterstützung, das heißt auf die Sorge durch andere angewiesen. Die Gesellschaft sei daher in der Pflicht, jedem Menschen gerade in Krankheit und Gebrechen die Sorge zuteilwerden zu lassen, die ihm als Mensch zustehe.

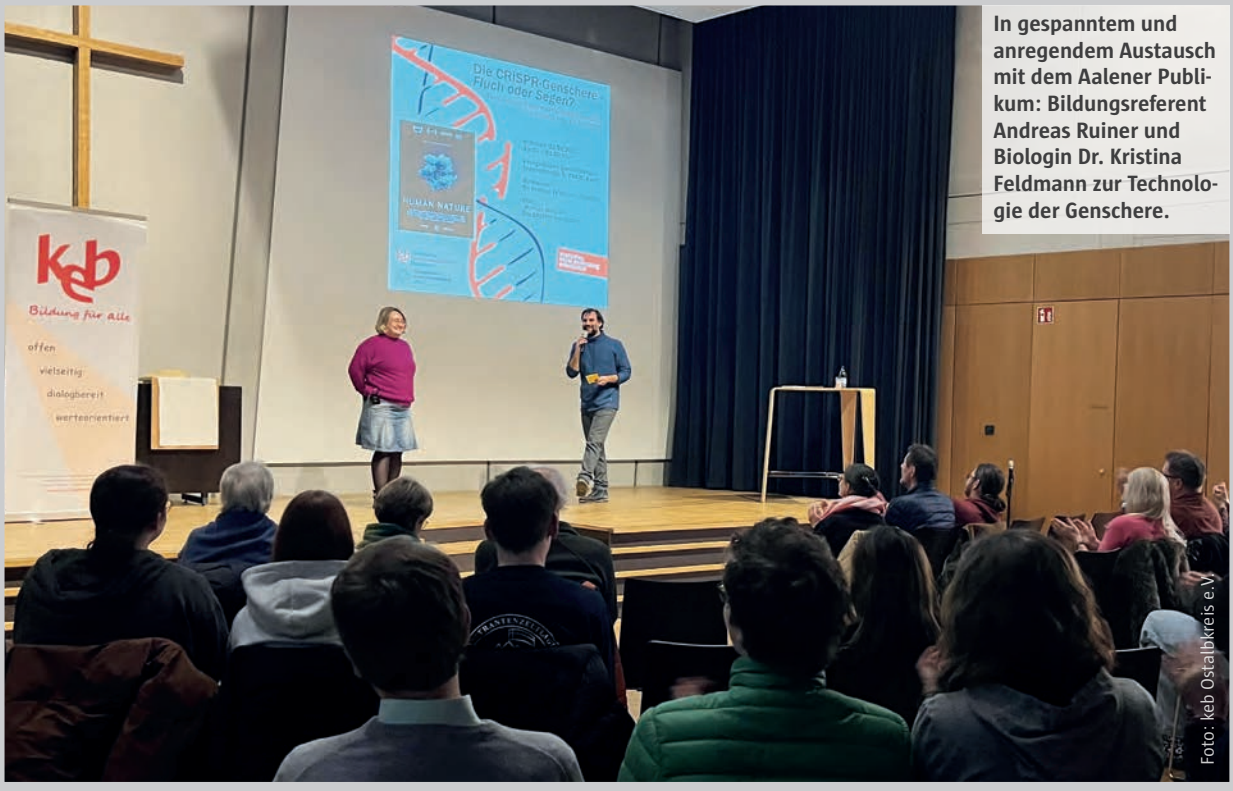
Maio plädierte daher für einen Ausbau der Hospizbewegung, da sie genau dieses Prinzip der Sorge verwirkliche: Ein Mensch darf bis zu seinem Lebensende in sorgenden Beziehungen leben, ohne dass er nur medizinisch um der Machbarkeit Willen technisch versorgt wird.

Erst wenn alle Möglichkeiten des sorgenden Umgangs ausgeschöpft seien, dürfe der assistierte Suizid auf dem Hintergrund recht verstandener Autonomie als ultima ratio angewendet werden. Maio machte deutlich, dass bei einem missverstandenen Autonomiebegriff, wie er juristisch verwendet wird, die Gefahr bestehe, dass der assistierte Suizid immer mehr zur Normalität oder gegenüber Schwerkranken gar zur gesellschaftlichen Erwartung werden könnte, wie es bspw. in den Niederlanden oder in Belgien der Fall sei. Hier verschiebe sich deutlich eine Grenze, indem die Gesellschaft die Sorgepflicht für ihre der Sorge bedürfenden Mitmenschen einfach entsorge. Das dürfe bei uns nicht auch passieren.

Dem spannenden Vortrag, an dem fast 150 Personen teilnehmen, schloss sich eine lebendige und auch kontroverse Diskussion an.

Clemens Meyer,
keb Dekanate Biberach
und Saulgau e.V.*

*Die keb Dekanate Biberach und Saulgau e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Biberach an der Riß.



In gespanntem und anregendem Austausch mit dem Aalener Publikum: Bildungsreferent Andreas Ruiner und Biologin Dr. Kristina Feldmann zur Technologie der Genschere.

Foto: keb Ostalbkreis e.V.

Ethik für alle!

Die keb Ludwigsburg hat das Projekt im Jahr 2018 begonnen und es hat die Corona-Krise überlebt. Mittlerweile arbeiten wir in starker Kooperation mit einem kulturellen Zentrum, zwei Ludwigsburger Hochschulen, der LpB, der vhs und in immer wieder unterschiedlichen Netzwerken zusammen. Die Reihe „Ethik im Dialog“ ist zu einem festen Angebot der Ludwigsburger „Bildungsszene“ geworden. Themen wie „Fake News“, „Krieg und Frieden“, „Soziale Ungleichheit“ und vieles andere mehr werden im Scala Ludwigsburg für möglichst viele Altersklassen gestaltet, von Expert:innen beleuchtet und ethisch reflektiert. Die Abende werden aufgezeichnet und dienen in einem eigenen Seminar der Pädagogischen Hochschule als Material zur ethisch geerdeten Reflexion und Auswertung. Möglich wurde diese Anbindung unter anderem durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Karl-Schlecht-Stiftung. Wir vom Programmrat sind überzeugt: In unseren unsicheren Zeiten suchen viele gerade nach ethischer Orientierung!

Jörg Maihoff,
keb Kreis Ludwigsburg*

*Die keb Kreis Ludwigsburg ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ludwigsburg.

Die Ethik des Tierwohls

Mit über 70 Studierenden diskutierten keb-Bildungsreferent Andreas Ruiner und Hochschulseelsorger Tobias Obele die Frage „Sind Vegetarier bessere Menschen?“ Das Thema fand in der Hochschule Aalen großen Anklang.

Das erste Ethik-Café des Sommersemesters, ein Montagabend und dann noch ein Thema, das in die persönliche Lebensgewohnheit eingreift – man hatte weniger Anklang erwartet. Am 31. März kamen allerdings über 70 Studierende in die Cafeteria der Hochschule Aalen, um gemeinsam mit Andreas Ruiner, keb-Bildungsreferent für Junge Erwachsene, und Tobias Obele, Leiter der Hochschulseelsorge, zu diskutieren. Ruiner begrüßte die Teilnehmer:innen herzlich und stellte eine zentrale Frage: „Sind Vegetarier bessere Menschen?“ Neben zahlreichen Erklärungen und Überlegungen bezüglich unterschiedlicher Ernährungsformen und der Tierhaltung ging es auch um eine differenzierte Verhältnisbestimmung von Mensch und Tier und den wechselseitigen Konsequenzen einer wertschätzenden Haltung beider Lebewesen gegenüber.

Lebhafte Diskussion

Die rege Gesprächsbeteiligung vieler Teilnehmer:innen unterstrich die Aktualität des Themas: Junge Menschen treibt die Frage nach reflektierten Ernährungsformen und damit einhergehender artgerechter und guter Tierhaltung um. Zentrale Aspekte des Abends waren Wortbeiträge, die dafür plädierten, nicht gedankenlos zu konsumieren und auch bisherige Ernährungsgewohnheiten zu hinterfragen. Die lebhafte Diskussion führte zum Austausch guter Argumente, zeigte die Anliegen der Studierenden auf und bot Gesprächsstoff für den Alltag. Die Veranstaltungsreihe Ethik-Café von Obele, Katholischer Hochschulseelsorger, und Ruiner, keb Ostalbkreis, setzte sich mit dem Thema „Die CRISPR-Genschere – Fluch oder Segen?“ in ihrer Aktualität fort. Wie immer war der Eintritt frei.

Tobias Obele, EKHG Aalen
mit Tobias Brunner,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.



Volle Cafeteria an der Hochschule Aalen beim 1. Ethik-Café mit 70 interessierten Studierenden.



ICH ist manchmal ein anderer. Mein Leben mit Schizophrenie. Lesung und Gespräch

Gäbe es eine Tabu-Rangliste der psychischen Erkrankungen, stünde Schizophrenie wohl auf einem der ersten Plätze. Menschen mit Schizophrenie, das zeigen Umfragen, gelten als unberechenbar oder gar gewalttätig. Demnach sind Menschen mit dieser Erkrankung besonders stigmatisiert und trauen sich nur selten, öffentlich über ihre Erkrankung zu sprechen.

Einer, der offen über seine Krankheitserfahrungen redet, ist Cordt Winkler, Medien- und Theaterwissenschaftler aus Berlin. Winkler war Anfang zwanzig, als die Diagnose „paranoide Schizophrenie“ sein Leben auf den Kopf stellte. Über sein Leben mit der Erkrankung hat er ein Buch verfasst („ICH ist manchmal ein anderer. Mein Leben mit Schizophrenie“, Goldmann-Verlag München, 2019), aus dem er in der Stadtbuchhandlung Biberach am 11. Oktober 2024 vor fast 70 Personen gelesen hat.

Das Publikum lauschte gespannt Winklers Schilderungen seiner psychotischen Krisen: Unkontrollierbares Abgleiten von Denken und Wahrnehmung, Panikanfälle, Verfolgungswahn. Schonungslos offenbarte Winkler den Teilnehmer:innen seine, von außen betrachtet phasenweise verrückte Innenwelt. Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas sorgten Winklers Ausführungen für heiteres, kopfschüttelndes Erstaunen dahingehend, wie „verrückt“ die Welt eines akut psychotischen Menschen sein kann. Doch es gab auch den Weg hinaus aus der Krise. Und so machte der Referent deutlich, dass er infolge von Klinikaufenthalten sowie dank Medikamenten und Psychotherapie gut mit seiner Krankheit leben kann.

Der Lesung schloss sich ein Publikumsgespräch mit dem Referenten an. Aufgrund der vielen Fragen ließ sich erahnen, dass unter den Teilnehmern viele selbst von psychischer Erkrankung Betroffene oder deren Angehörige waren. Auch aus Pausengesprächen und in einzelnen Teilnehmerrückmeldungen an mich hat sich mir dieser Eindruck bestätigt.

Winkler, der sich selbst nicht als Betroffenen, sondern vielmehr als Erfahrenen von psychischer Erkrankung versteht, hat aufgrund seiner Krankheits- und Genesungserfahrung in sympathischer und ehrlicher Weise den Anwesenden gezeigt, dass man mit einer psychischen Erkrankung gut leben kann. Damit hat er manchem im Publikum mit Sicherheit auch Mut gemacht.

Meinem Anliegen als keb-Leiter, (m)einen Beitrag zur Entstigmatisierung von Menschen mit psychischer Erkrankung zu leisten, werde ich weiter nachkommen: Im Oktober 2025 erzählte eine Frau von ihrem Leben mit einer bipolaren Störung.

Clemens Meyer,
keb Dekanate Biberach und Saulgau e.V.*

*Die keb Dekanate Biberach und Saulgau e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Biberach an der Riß.



Packend, unterhaltsam und ernst zugleich – Katty Salié während ihrer Lesung über Depressionen im Aalener Schubart-Gymnasium.

Depression im Rampenlicht

Die Kultur-Journalistin und ZDF-Aspekte-Moderatorin Katty Salié kam am 11. März 2025 ins Aalener Schubart-Gymnasium, um aus ihrem aktuellen Buch „Das andere Gesicht – Depressionen im Rampenlicht" vorzulesen. Die Katholische Erwachsenenbildung Ostalbkreis hatte eingeladen, um die Volkskrankheit Depression aus der Tabuzone zu holen und sich darüber auszutauschen.

Depressionen gehören zu den häufigsten und hinsichtlich der Schwere am meisten unterschätzten Erkrankungen. Laut dem Deutschland-Barometer Depression 2024 der Stiftung Deutsche Depressionshilfe sind etwa knapp die Hälfte der Bundesbürger:innen von Depressionen betroffen – entweder direkt aufgrund der eigenen Erkrankung (24%) oder indirekt als Angehöriger (26 %), wobei 5 % selbst betroffen und gleichzeitig Angehörige einer erkrankten Person sind. Depression ist somit ein gesellschaftliches Thema, das gleichzeitig immer noch ein Tabu und mit vielen Vorurteilen behaftet ist! „Wir müssen ganz viel Aufklärungsarbeit leisten und Räume schaffen, um darüber ins Gespräch zu kommen", so Bildungsreferentin Karin Specht von der keb Ostalbkreis bei ihrer Begrüßung. Sie bedankte sich außerdem bei allen Kooperationspartnern, ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich geworden wäre: dem Zentrum für Psychiatrie in Winnenden, welches auch für den Ostalbkreis zuständig ist, der Sparkasse Ostalb sowie dem Schubart-Gymnasium in Aalen, in dessen schönen Räumlichkeiten die Lesung stattfand.

Der Dementorenalarm weckte sie

Katty Salié, eigens für die Veranstaltung aus Köln angereist, berichtete zunächst über ihre eigene (Leidens-)Geschichte. Es falle ihr nach wie vor nicht leicht, über ihre Erkrankung zu sprechen, denn das Thema sei immer noch mit Scham behaftet. Bei Depressionen spielten grundsätzlich immer mehrere Faktoren eine Rolle: in ihrem Fall auch ein posttraumatisches Erlebnis sowie der Tod ihres Vaters. Nach außen hin konnte sie die Fassade der erfolgreichen und fröhlichen Moderatorin aufrecht erhalten, in ihrem Inneren tobte es: „Dementorenalarm" – mit diesem Begriff näherte sie sich ihrer Krankheit im Frühjahr 2020 an. Sie las damals mit ihrer Tochter gerade das Buch „Harry Potter und der Gefangene von Askaban" und merkte plötzlich, dass die beschriebene Gefühlswelt eins zu eins ihrem Gemütszustand der letzten Monate entsprach: „Diese Kälte, das Nichts-mehr-sehen-Können, die Tiefe, das Ohrenrauschen, das Gelähmtsein und der Nebel – das kannte ich alles." Nachdem Katty Salié dann unter der Bettdecke heimlich „J.K. Rowling und Dementoren" googelte, fand sie heraus, dass die Autorin in der Figur der Dementoren ihre langjährige Krankheit beschrieben und verarbeitet habe: ihre Depression. Dieses Schlüsselerlebnis führte letztendlich dazu, dass sie sich in Behandlung begab. Während ihrer neunwöchigen Therapie in einer Tagesklinik habe es ihr sehr geholfen, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

Nicht alleine: Depressionen in der Musik- und Kulturszene

Und auch im Anschluss daran suchte sie den Kontakt zu Menschen, die an Depressionen leiden und gleichzeitig in der Öffentlichkeit stehen, vor allem in der Musik- und Kulturszene. Mithilfe der vorgetragenen Auszüge aus den vielen Interviews, die sie geführt hatte, ermöglichte Katty Salié den zahlreichen Zuhörern:innen in Aalen einen tiefen Einblick in die völlig unterschiedlichen Gefühls- und Erlebenswelten der Erkrankten. Darüber hinaus thematisierte sie mit ihren Interviewpartner:innen Schuldgefühle, Rückfälle, Frühwarnsymptome und eine seelische Hausapotheke. Auch Mediziner lässt sie in ihrem Buch zu Wort kommen.

Prof. Dr. Bert te Wildt, Psychiater und Chefarzt der Psychosomatischen Klinik Kloster Dießen am Ammersee, erläuterte beispielsweise die Abgrenzung von Burnout zu Depression.

Während der Lesung führte Katty Salié die Zuhörer:innen durch verschiedene emotionale Zustände. Bei manchen Passagen erfüllte den gut besuchten Saal eine solche Stille, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören. Bei anderen wiederum konnte man befreit auflachen, als die Journalistin beispielsweise Torsten Sträter zitierte, der seine Diagnosestellung in ihrem Buch wie folgt beschreibt: „Mir hat das Wort ‚Depression' […] null geholfen. Der Scheiß hätte auch ‚Manfred' heißen können, mir ging es nur darum, dass mir mal jemand hilft."

Zum Abschluss beantwortete Katty Salié Publikumsfragen und signierte noch viele Bücher. Die Verabschiedung der Moderatorin war warmherzig und der Applaus langanhaltend.

Karin Specht,
keb Ostalbkreis e.V.*

*Die keb Ostalbkreis e.V. ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Aalen.

Wie sinnvoll sind Nahrungsergänzungsmittel?

Echte Aufklärungsarbeit leistet die keb mit dieser Veranstaltung. Sie wurde über das keb-Programm hinaus von vielen Gruppen vor Ort angefragt. Die Referentin Kerstin Geiselmann ist pädagogische Mitarbeiterin der keb Ulm-Alb-Donau und zugleich studierte Ernährungsberaterin. Sie stellt die verschiedenen Ergänzungsmittel vor, die uns heute angeboten werden. Dabei zeigt sie auf, welche Nährstoffe für eine gesunde Ernährung wichtig sind. Die wichtige Erkenntnis ist, dass eine ausgewogene und bewusste Ernährungsweise die meisten Zusatzprodukte überflüssig macht. Neben der Geldverschwendung wurde auch die Gefahr einer Überdosierung durch Präparate thematisiert. Aufgeklärt wurde darüber, in welchen Lebenslagen etwa zusätzliches Vitamin D sinnvoll ist oder was Veganer:innen beachten sollten.

Im Vielklang der Informationen zum Thema, oft von handfesten Verkaufsinteressen beeinflusst, wurde dieses Bildungsangebot als Hilfe für die persönliche Entscheidung dankbar angenommen.

Kerstin Geiselmann,
keb Ulm-Alb-Donau e.V.*

*Die keb Ulm-Alb-Donau ist eine der 24 örtlichen keb-Einrichtungen unter dem Dach der keb DRS e.V. mit Sitz in Ulm.



Das Angebot an Mitteln zur Nahrungsergänzung in Drogerien und Supermärkten lässt ratlos werden. Verantwortungsvolle Bildungsarbeit zeigt auf, was davon sinnvoll ist.

Themen aus dem Vorstand und der Geschäftsstelle der keb DRS e. V.

Die keb DRS versteht sich als Dienstleisterin für ihre Mitgliedseinrichtungen. Unser Ziel ist es, geeignete Rahmenbedingungen und Öffentlichkeit für die Themen der keb zu schaffen. Der Vorstand der keb DRS, die Leitung, die Referent:innen und die Geschäftsstelle befassten sich schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

Vielfältige Herausforderungen und Einsetzung der AG ZOE

In dieser Zeit multipler Krisen, großer gesellschaftlicher Unsicherheiten und Umbrüche sowie rasant zunehmender psychosozialer Belastungen kommt der Katholischen Erwachsenenbildung im Blick auf Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und den Einsatz für sozialen Zusammenhalt wider gesellschaftliche Spaltungstendenzen eine hohe Bedeutsamkeit zu. Es mehren sich aber auch die internen und externen Herausforderungen und mit ihnen die Sorgen um die zukünftige finanzielle und personelle Aufstellung der Katholischen Erwachsenenbildung.

Aus diesem Grund hat die keb DRS e. V. ihrem Auftrag gemäß (§3 Nr. 1 der Satzung) eine Arbeitsgruppe der katholischen Erwachsenenbildung eingesetzt, mit der Aufgabe im Jahr 2025 mögliche umsetzungsfähige Modelle einer neustrukturierten Konzeption und Organisation dieses Aufgabengebietes zu entwickeln und zu bewerten. In 8 eintägigen Präsenzsitzungen und verschiedenen Untergruppen haben sich in der der AG Zukunftsorientierte Erwachsenenbildung (= AG ZOE) 4 Vorsitzende und 6 Leiter:innen aus den kebs, 2 Vetreter:innen der Geschäftsstelle sowie die Vorsitzende und Stellvertretende Vorsitzende der keb DRS e. V. dieser Aufgabe gewidmet. In einer ersten Phase ging es darum sich über das Gesamtsystem der keb DRS zu vergewissern: Es wurden Zahlen, Daten, Fakten zusammen getragen und analysiert, Expert:innen interviewt ebenso wie die Aufgaben auf den verschiedenen „Ebenen" der Katholischen Erwachsenenbildung: vor Ort – keb Kreisebene – keb Diözesanebene – KiLAG KEB Deutschland identifiziert. Aktuelle Kooperationen auf diesen Ebenen sowie Kooperationspotentiale und mögliche Effizienzgewinne wurden ebenso ausgelotet wie Chancen und Risiken, Stärken und Schwächen des Gesamtsystems im Horizont aktueller gesellschaftlicher und kirchlicher Entwicklungen erkundet.

Aus den Erkenntnissen der ersten Arbeitsphase wurde in einem zweiten Schritt eine Kriterienübersicht zur Beschreibung möglicher Zukunftsbilder der Katholischen Erwachsenenbildung erarbeitet. Diese Kriterienübersicht hält gewissermaßen die bei der Entwicklung des Aufgabengebietes der Erwachsenenbildung zu bedenkenden „Essentials" fest.

Mit diesen Kriterien im Blick haben die Mitglieder der AG ZOE im sich anschließenden dritten Schritt mögliche Zukunftsbilder der Katholischen Erwachsenenbildung entwickelt und beschrieben. Diese wurden im Herbst 2025 dem Vorstand der keb DRS e.V., der Leiterin der Hauptabteilung XI, den keb-Vorsitzenden auf der Vorsitzendenkonferenz am 18. Oktober 2025 sowie den keb-Leitungen bei der Leiter:innen-Konferenz am 20. Oktober 2025 vorgestellt und Resonanzen eingeholt. Alle Rückmeldungen werden Eingang finden in eine Dokumentation der AG ZOE, mit der der Auftrag der AG ZOE (vermutlich im April 2026) abgeschlossen sein wird. Ziel war und ist es, eine Grundlage zu schaffen für einen vertieften Erkundungs- und Reflexionsprozess mit allen, die für die keb in unserer Diözese Verantwortung tragen, um in gemeinsamer Verantwortungspartnerschaft die Katholische Erwachsenenbildung weiterzuentwickeln im Kontext des Diözesanen Prozesses „Kirche der Zukunft".

Projekt-Förderung

Das Setzen von Impulsen für die Weiterentwicklung offener Erwachsenenbildung (EB) bekommt durch die Förderung innovativer wie auch bewährter Projekte und Angebote, einen immer größeren – und finanziellen – Stellenwert.

2023 erfolgte die Projektförderung erstmalig nach den überarbeiteten keb DRS-Förderrichtlinien für innovative Projekte, offene Erwachsenenbildungs- und verbandsinterne Maßnahmen. Ziel war es, die Projektförderung zielgerichteter und gleichzeitig einfacher zu gestalten. Entstanden sind drei Förderlinien, um verschiedene Maßnahmen gezielt zu fördern.

Mit der Förderlinie 1 wird das Ziel verfolgt, Menschen in prekären Lebenslagen und/oder Menschen mit geringem Einkommen eine Teilnahme an Maßnahmen der offenen Erwachsenenbildung zu ermöglichen. In Förderlinie 2 werden Maßnahmen der offenen EB in den Bildungsbereichen politische Bildung, theologisch-religiöse Bildung oder Familienbildung unterstützt, um diese Bildungsbereiche nachhaltig zu stärken.

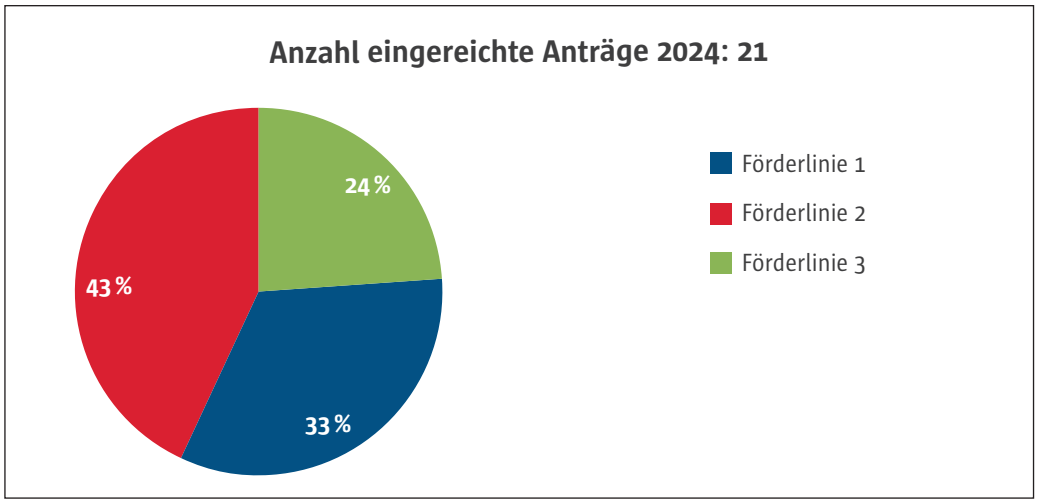
Förderlinie 3 dient der Förderung innovativer Projekte mit dem Ziel der Weiterentwicklung der offenen EB.

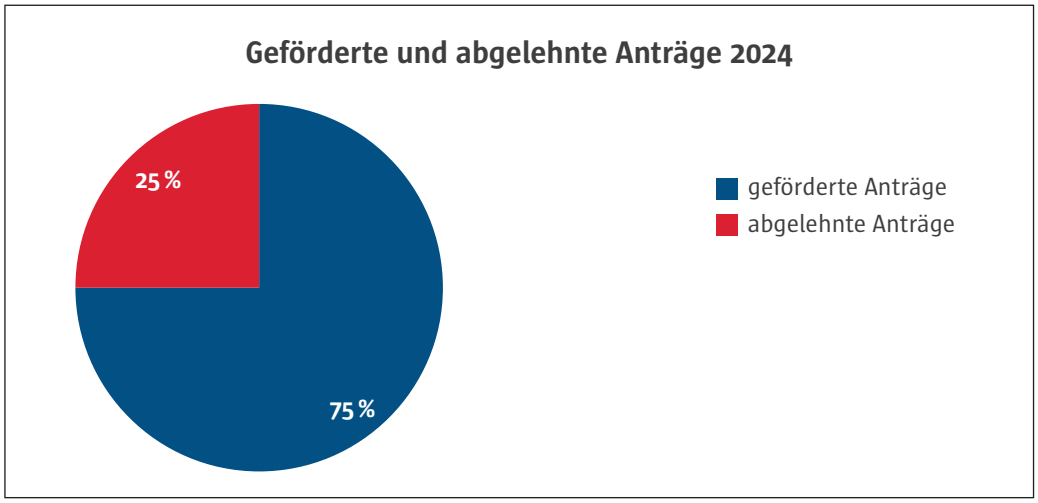
Nicht berücksichtigt werden können Veranstaltungen ohne vorrangigen Bildungsanspruch sowie regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen. Antragsberechtigt sind weiterhin alle 57 Mitgliedseinrichtungen der keb DRS e.V.: keb-Einrichtungen und Bildungswerke in der Fläche, Verbände, Fachbereiche und diözesane Einrichtungen.

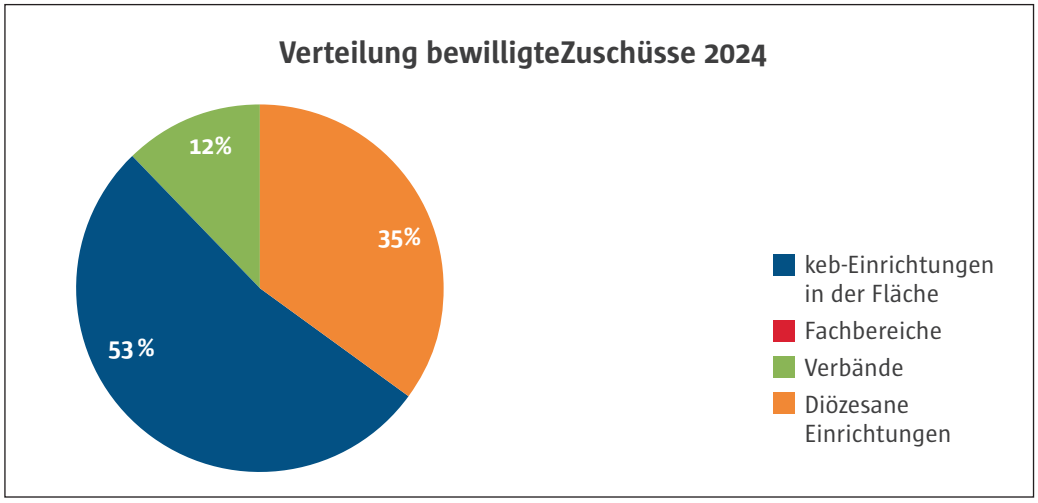
Im Blick auf die Projektförderung im Jahr 2023 war insgesamt ein deutlicher Rückgang der Antragszahlen zu konstatieren. Im Jahr 2024 ist gegenüber dem 2023 noch einmal ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Projektförderung 2024 – Die Zahlen im Detail

Insgesamt förderte die keb DRS 2024 12 (von 21 eingereichten) Projektanträge nach den neuen Förderkriterien (seit Januar 2023) mit einem Gesamtzuschussvolumen (bewilligte Mittel) von 17.114,06 €.







STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER DER KEB DRS e. V.

Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen und Verbände (AKO)

DJK
Kolpingwerk
Kolping-Bildungswerk
Katholischer Deutscher Frauenbund
Landfrauenvereinigung
Katholische Arbeitnehmerbewegung
A.C.L.I.
Verband Katholisches Landvolk
Verband Katholischer Religionslehrer
Familienbund der Katholiken
Familienerholungswerk
Arbeitsgemeinschaft der Vertriebenenverbände
Caritasverband und dessen Fachverbände
Stefanus-Gemeinschaft
Pax Christi
Religionspädagogisches Institut (RPI)
AKO der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Forum Kath. Seniorenarbeit
Aktion Hoffnung

Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten

Ulm-Alb-Donau
Kreis Biberach und Saulgau
Bodenseekreis
Kreis Böblingen
Kreis Nördlicher Schwarzwald
Kreis Esslingen
Kreis Freudenstadt
Kreis Göppingen
Kreis Heidenheim
Stadt- und Landkreis Heilbronn
Hohenlohekreis
Kreis Ludwigsburg
Kreis Mergentheim
Ostalbkreis
Kreis Ravensburg
Kreis Rems-Murr
Landkreis Reutlingen
Kreis Rottweil
Landkreis Schwäbisch Hall
Stuttgart
Landkreis Tübingen
Kreis Tuttlingen
Zollernalbkreis

Diözesanrat

Klaus Herberts bis Mai 2024
Maria Heinrich

Bischöfliches Ordinariat

OR Karin Schieszl-Rathgeb
OR Ute Augustyniak-Dürr
Dr. Klaus Krämer (Kanzler bis Dezember 2024)
Dr. Rebecca Schaller (Justitiarin)
Franz Rude

Diözesane Einrichtungen in der keb DRS

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Senioren
Betriebsseelsorge
Ehe und Familie
Frauen und Männer
Theologie, Bibel und Spiritualität
Fachstelle für Medienarbeit
Institut für Fort- und Weiterbildung
Katholisches Bibelwerk
Katholische Dekanatsgeschäftsstellen
Katholisches Soziales Bildungswerk
Fachbereich Führungskräfte
Fachbereich Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung
Kirchliche Dienste Flughafen und Messe
Geschichtsverein der Diözese
Fachbereich Interkulturelles Sozialmanagement IKSM

Tagungshäuser der Diözese

Sr. Marzella Krieg, Untermarchtal
Armin Pogadl, Landvolksschule Wernau
(für die Tagungshäuser)

Vorstand der Katholischen Erwachsenenbildung – Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Vorsitzende
Gabriele Pennekamp
Lehrerin a. D.

Stellvertretende:r Vorsitzende:r
Hermann Josef Steur, bis Juni 2024
Nachfolge: Suzan Bacher

Für die Kreis keb
Dr. Thomas Betzel
Vorsitzender keb Ludwigsburg e.V.

Richard Schwende
Oberstudienrat a.D.
Vorsitzender keb Tuttlingen e.V., bis Juni 2024
Nachfolge: Michael Becker
Vorsitzender keb Rottweil e.V.

Dr. theol. Claudia Guggemos
Leiterin keb Reutlingen e.V.

Prof. Dr. Reinhold Boschki
Professor für Religionspädagogik
Universität Tübingen

Für die Verbände

Gabriele Merk
Vorstand KDFB

Hermann Merkle
Vorstand pax christi Rottenburg-Stuttgart

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Dr. theol. Verena Wodtke-Werner
Akademiedirektorin
Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart

Ehrenmitglied
Prof. Norbert Berghof

Leiterin der Hauptabteilung XI
Ordinariatsrätin Karin Schieszl-Rathgeb Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart (beratend)

Leitung der Geschäftsstelle der keb DRS e.V.
Dr. Johanna Gebrande
Erik Müller-Zähringer
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart (beratend)

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
E-Mail: keb@bo.drs.de
http: www.keb-drs.de

Vorsitzende:
Gabriele Pennekamp

Leiterin:
Dr. Johanna Gebrande
Tel.: 0711 9791-4921
Elternzeitvertretung:
Prof. Dr. Thomas Fliethmann (bis August 2024)

Referent Digitale Bildung:
Benedict Schultheiß (bis August 2024)
Tel.: 0711 9791-4926

Verwaltung:
Kathrin Hilchenbach
Tel.: 0711 9791-4923

Susanne Reising
Tel.: 0711 9791-4925

Nina Stockinger
Tel.: 0711 9791-4926

Leitung / Bildungsreferent:
EriK Müller-Zähringer
Mobil.:0155-60074223
Tel.: 0711 9791-4922

Bildungsreferentin:
Dr. Esther Berg-Chan
Tel.: 0711 9791-4927

Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Katholische Erwachsenenbildung
Ulm-Alb-Donau e.V.
Olgastraße 137, 89073 Ulm
Leitung: Dr. Oliver Schütz
Tel.: 0731 92060-20, Fax: -15
E-Mail: keb.ulm@drs.de
www.keb-ulm.de

Katholische Erwachsenenbildung
Dekanate Biberach und Saulgau e. V.
Kolpingstraße 43, 88400 Biberach
Leitung: Clemens Mayer
Tel.: 07351 34003-0
E-Mail: info@keb-bc-slg.de
www.keb-bc-slg.de

Katholische Erwachsenenbildung
Bodenseekreis e. V.
Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen
Leitung: Carmen Hepp
Tel.: 07541 37860-72
E-Mail: info@keb-fn.de
www.keb-fn.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Böblingen e. V.
Sindelfinger Straße 16, 71032 Böblingen
Leitung: Dr. Ute Reuter
Tel.: 07031 6607-16
E-Mail: info@keb-boeblingen.de
www.keb-boeblingen.de

Katholische Erwachsenenbildung
Nördlicher Schwarzwald e. V.
Bahnhofstraße 48, 75365 Calw
Leitung: Dr. Michael Zöller seit 1.2.2025
Tel.: 07051 70338
E-Mail: keb.calw@drs.de
www.keb-noerdlicher-schwarzwald.de

Katholische Erwachsenenbildung im
Landkreis Esslingen e. V.
Untere Beutau 8 – 10, 73728 Esslingen
Leitung: Dr. Emanuel Gebauer
Tel.: 0711 38-2174
E-Mail: info@keb-esslingen.de
www.keb-esslingen.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Freudenstadt e. V.
Marktplatz 27, 72160 Horb
Leitung: Iris Müller-Nowack
Tel.: 07451 62322-0
E-Mail: Info@keb-freudenstadt.de
www.keb-freudenstadt.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Göppingen e. V.
Ziegelstraße 14, 73033 Göppingen
Leitung: Rebecca Bärtle
Tel.: 07161 96336-20
E-Mail: info@keb-goeppingen.de
www.keb-goeppingen.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Heidenheim e. V.
Schnaitheimer Straße 19, 89520 Heidenheim
Tel.: 07321 9315-53
Leitung: Dr. Andreas Matena (bis 30.09.2024),
Daniel Barth seit 1.11.2024
E-Mail: keb.heidenheim@drs.de
www.keb-heidenheim.de

Katholische Erwachsenenbildung
Stadt und Landkreis Heilbronn e. V.
Bahnhofstraße 13, 74072 Heilbronn
Leitung: Ingrid Wegerhoff
Tel.: 07131 7411-101
E-Mail: keb.heilbronn@drs.de
www.keb-heilbronn.de

Katholische Erwachsenenbildung
Hohenlohekreis e. V.
Bildungshaus Kloster Schöntal
Klosterhof 6, 74214 Schöntal
Leitung: Roman Ecker
Tel.: 07943 894-335
E-Mail: keb-hohenlohe@kloster-schoental.de
www.keb-hohenlohe.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Ludwigsburg e. V.
Parkstraße 34, 71642 Ludwigsburg
Leitung: Jörg Maihoff
Tel.: 07141 25207-20
E-Mail: info@keb-ludwigsburg.de
www.keb-ludwigsburg.de

Katholische Erwachsenenbildung
Dekanat Mergentheim e. V.
Bahnhofplatz 3, 97980 Bad Mergentheim
Leitung: Andreas Steffel
Tel.: 07931 9689-743
E-Mail: keb.mergentheim@drs.de
www.keb-mgh.de

Katholisches Dekanat Mühlacker
Zeppelinstraße 29, 75417 Mühlacker
Tel.: 07041 9565-0
E-Mail: kathdekanat.muehlacker@drs.de

Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Ostalbkreis e V.
Weidenfelder Straße 12, 73430 Aalen
Leitung: Ana de Requesens Moll
Tel.: 07361 3777-440
E-Mail: info@keb-ostalbkreis.de
www.keb-ostalbkreis.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Ravensburg e. V.
Allmandstraße 10, 88212 Ravensburg
Leitung: Florian Strobel
Tel.: 0751 36161-30
E-Mail: info@keb-rv.de
www.keb-rv.de

Katholische Erwachsenenbildung
Rems-Murr e. V.
Ludwigsburger Straße 3, 71332 Waiblingen
Leitung: NN
Tel.: 07151 95967-21
E-Mail: KEB.Rems-Murr@drs.de
www.keb-rems-murr.de

Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Kreis Reutlingen e. V.
Schulstraße 28, 72764 Reutlingen
Leitung: Dr. Claudia Guggemos
Tel.: 07121 14484-20
E-Mail: kontakt@keb-rt.de
www.keb-rt.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Rottweil e. V.
Bischof-Linsenmann-Haus
Königstraße 47, 78628 Rottweil
Leitung: Heike Teufel
Tel.: 0741 246-119
E-Mail: info@keb-rottweil.de
www.keb-rottweil.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Schwäbisch Hall e. V.
Kurzer Graben 7 / 2, 74523 Schwäbisch Hall
Leitung: Michael Gerstner
Tel.: 0791 94668-45
E-Mail: keb.schwaebisch-hall@drs.de
www.keb-sha.de

Katholische Erwachsenenbildung –
Katholisches Bildungswerk Stuttgart e. V.
Königstraße 7, 70173 Stuttgart
Leitung: Roland Weeger
Tel.: 0711 7050-600
E-Mail: info@kbw-stuttgart.de
www.kbw-stuttgart.de

Katholische Erwachsenenbildung
Landkreis Tübingen e. V.
Schulergasse 1, 72108 Rottenburg
Leitung: Dr. Petra Preunkert-Skálová
Tel.: 07472 9380-2
E-Mail: info@keb-tuebingen.de
www.keb-tuebingen.de

Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Tuttlingen e. V.
Uhlandstraße 3, 78532 Tuttlingen
Leitung: Ursula Berner
Tel.: 07461 965980-20
E-Mail: info@keb-tuttlingen.de
www.keb-tuttlingen.de

Katholische Erwachsenenbildung
Zollernalbkreis e. V.
Heilig Geist-Kirchplatz 5, 72336 Balingen
Leitung: Monika Blocher
Tel.: 07433 90110-30
E-Mail: info@keb-zak.de
www.keb-zak.de

Hauptabteilung XI Kirche und Gesellschaft
Bischof-Leiprecht-Zentrum

Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-197, Fax: -171

Leitung:

Ordinariatsrätin Karin Schieszl-Rathgeb,
Geschäftsführender Referent: Georg Leitenberger
Tel.: 0711 9791-1002

Verwaltung: Claudia Werner
Tel.: 0711 9791-1003

Fachbereiche:

Bildungsmanagement und Andragogik
Dr. Johanna Gebrande
Tel.: 0711 9791-4921

Dr. Esther Berg-Chan
Tel.: 0711 9791-4927

Erik Müller-Zähringer
Tel.: 0711 9791-4922

Betriebsseelsorge
Diakon Matthias Schneider
Tel.: 0711 9791-1021

Theologie, Bibel und Spiritualität
Barbara Janz-Spaeth
Tel.: 0711 9791-1141

Ehe und Familie
Mechthild Alber
Tel.: 0711 9791-1042

Beate Gröne
Tel.: 0711 9791-4761

Dr. Ute Rieck
Tel. 0711 9791-1046 .: 0711 9791-1045

Flughafen/Messe
Mechthild Foldenauer

Frauen
Dorothee Kluth
Tel.: 0711 9791-1052

Führungskräfte
Stefanie Oeben
Tel.0711 9791-1071

Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung
Stefan Schneider
Tel.: 0711 9791-1082

Männer
Christian Kindler
Tilman Kugler, bis Juni 2024
Tel.: 0711 9791-1094

Seniorenarbeit
Bettina Müller
Tel.: 0711 9791-1131

Diözesane Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung:

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart
Leitung: Dr. Verena Wodtke-Werner
Tel.: 0711 1640-600
E-Mail: info@akademie-rs.de
www.akademie-rs.de

Fachstelle Medien
Jahnstraße 32, 70597 Stuttgart
Leitung: Rainer Steib
Tel.: 0711 9791-2011
E-Mail: Fm@bo.drs.de
www.fachstelle-medien.de

Institut für Fort- und Weiterbildung
Postfach 9, 72101 Rottenburg
Leitung: Christoph Schmitt
Tel.: 07472 922-220
E-Mail: institut-fwb@bo.drs.de

Landvolkshochschule Wernau-Leutkirch
Antoniusstr. 11, 73249 Wernau/Neckar
Schulleitung: Armin Pogadl
Pädagogische Leitung: Silvia Reith
Tel. 07153 9239-130
E-Mail: info@lvhs-wernau-leutkirch.de

Katholisch-Soziales Bildungswerk (KSB)
Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführerin: Ulrike Kienzle
Tel.: 0711 9791-4661
E-Mail: : KSB@blh.drs.de

Katholisches Bibelwerk e. V.
Silberburgstr. 121, 70176 Stuttgart
Leitung: Dr. Katrin Brockmöller
Tel.: 0711 61920-50
E-Mail: bibelinfo@bibelwerk.de
www.bibelwerk.de

Geschichtsverein der Diözese
Rottenburg-Stuttgart
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Vorsitzender: Prof. Dr. Dietmar Schiersner
Geschäftsführung und wissenschaftliche
Koordination: Dr. Maria E. Gründig
Tel. 0711/9791-4421
E-Mail info@gv-drs.de

Organisationen und Verbände

Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen und Verbände (AKO)
Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Johannes Hoffmann (bis 30.09.2024)
Tel.: 0711 9791-4540
E-Mail: ako@blh.drs.de
www.ako.drs.de

ACLI Baden-Württemberg
E-Mail: info@acli-bw.de
www.acli.de

Aktion Hoffnung
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Anton Vaas
Tel.: 0711 9791- 4521
Verwaltung: Michaela Schleicher
Tel.:0711 9791 - 4522
E-Mail: info@aktion-hoffnung.org
www.aktion-hoffnung.org

Caritasverband und dessen Fachverbände
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Direktor und Vorstand:
Pfr. Oliver Merkelbach
Tel.: 0711 2633-0
E-Mail: info@caritas-dicvrs.de
www.dicv-rottenburg-stuttgart.caritas.de

Deutsche Jugend Kraft (DJK)
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführerin: Sarah Kubin-Scharnowski
Tel.: 0711 9791-4781
E-Mail: djk@blh.drs.de
www.djk-drs.de

Familienbund der Katholiken
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführerin: Beate Gröne
Tel.: 0711 9791-4761
E-Mail: familienbund@blh.drs.de
www.familienbund.drs.de

Familienerholungswerk
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Andreas Hase
Tel.: 0711 9791-4862
E-Mail: FEW@blh.drs.de
www.familienerholungswerk.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Susanne Lutz (Diözesanvorsitzende)
Maria Sinz (Diözesanpräses)
Thomas Riediger (Diözesansekretär) (bis Sommer 2024)
Tel.: 0711 9791-4640
E-Mail: kab@blh.drs.de
www.kab-drs.de

Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführerin: Dr. Birgit Mayer
Tel.: 0711 9791-4721
E-Mail: frauenbund@blh.drs.de
www.kdfb-drs.de

Kolpingwerk
Heusteigstraße 66, 70180 Stuttgart
Diözesanpräses: Pfr. Walter Humm
Diözesangeschäftsführer: Robert Klima
Tel.: 0711 96022-0
E-Mail: info@kolping-dvrs.de
www.kolping-dvrs.de

Kolping-Bildungswerk Württemberg e. V.
Rosensteinstraße 30, 70191 Stuttgart
Vorstand: Dr. Klaus Vogt
Tel.: 0711 955903-0
E-Mail: info@kolping-bildungswerk.de
www.kolping-bildungswerk.de

Landfrauenvereinigung des KDFB
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführende Bildungsreferentin: Tanja Hörr
Tel.: 0711 9791-4741
E-Mail: landfrauenvereinigung@blh.drs.de
www.kdfb-drs.de

pax christi
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Dr. Richard Bösch
Tel.: 0711 9791-4842
E-Mail: paxchristi@bo.drs.de
www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de

Religionspädagogische Institute (RPI) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Inst.-Leitung: Martina Palermo
Tel.: 0711 9791-4440
E-Mail: rpi.stuttgart@drs.de

Stefanus-Gemeinschaft e. V.
Kloster Heiligkreuztal
Am Münster 11, 88499 Heiligkreuztal
Leitung: Dr. Stephan Fuchs
Tel.: 07371 1860
E-Mail: stefanus@stefanus.de
www.stefanus.de

Verband Katholisches Landvolk
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Wolfgang Schleicher
Tel.: 0711 9791-4581
E-Mail: vkl@landvolk.de
Tel.: 0711 9791-117
www.landvolk.de

Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenen-Organisationen (AKVO)
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Projektleiter: Prof. Dr. Rainer Bendel
Tel.: 0711 9791-4881
E-Mail: akvo@blh.drs.de

Verband katholischer Religionslehrer e. V.
Vorstand Beisitzer: Harry Kretschmann
Richard-Wagner-Str. 29/2, 71332 Waiblingen
Tel.: 07151 51469
E-Mail: h.kretschmann@v-k-r.de
www.v-k-r.de

Bildungshäuser der Diözese
Weggentalstraße 14, 72108 Rottenburg/N.
Geschäftsführer: Xaver Steidle
Tel.: 07472 169 636
E-Mail: info@tagungshaus.net www.tagungshaus.net

IMPRESSUM

Katholische Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg Stuttgart e. V.

V.i.s.d.P. Dr Johanna Gebrande und
Erik Müller-Zähringer, Leitung

Jahnstraße 30

70597 Stuttgart

Fon: +49 711 9791-4920

Fax: +49 711 9791-4929

E-Mail: keb@bo.drs.de

www.keb-drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Johanna Gebrande

Redaktion: Dr. Esther Berg-Chan

Satz: J. Hansel

Die Katholische Erwachsenenbildung gibt es auch in Ihrer Nähe:



Zu unseren Mitgliedern zählen 24 örtliche keb Bildungseinrichtungen, themenspezifische Fachbereiche, Verbände und Vereine.

Katholische Erwachsenenbildung
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Telefon 0711 9791 4920
Email: keb@bo.drs.de
www.keb-drs.de